

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951**

17 (20.1.1951)



# NEUESTE NACHRICHTEN

## Bundesrat für Abänderung des Lastenausgleichs

### Hauptentschädigung wird abgelehnt - Mineralölsteuergesetz angenommen

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Der Bundesrat behandelte gestern den Entwurf zum Lastenausgleichsgesetz. Dabei wurde mit 22 gegen 21 Stimmen die sogenannte Hauptentschädigung abgelehnt. Unter den Neinstimmen befinden sich auch Württemberg-Baden und Südbaden. Gemäß der Regelung einer sogenannten Hauptentschädigung würden nur die großen Verluste abgegolten werden. Das befreit nicht alle Geschädigten und Vertriebenen, sondern nur 15-20% davon. Die meisten Bombengeschädigten würden nichts oder fast gar nichts erhalten. Für Hausratsschaden, der für den Großteil der Geschädigten der einzige und schwerste Schaden ist, war in der Hauptentschädigung nichts vorgesehen. Dieser sollte mit einer Pauschale abgegolten werden. Aber auch die geringe Entschädigung käme nach Auffassung der Bundesratsmehrheit so spät, daß viele sie nicht mehr erleben würden.

Der Lastenausgleich sei nach Auffassung des Bundesrats nicht eine Frage des individuellen Rechtsanspruches, sondern es gehe darum, ob eine kleine Gruppe oder die Masse der Geschädigten vom Lastenausgleich gefördert werden solle. Das sei nur durch soziale Maßnahmen möglich.

Damit hat sich der Bundesrat gegen den Grundsatz des sogenannten quotalen Lastenausgleichs gewandt, denn die Hauptentschädigung sollte sich nur nach den individuellen Verlusten richten. Der Bundesrat erklärte aber, die Mittel müßten für produktive Zwecke verwendet werden, für Wohnungsbau und für die Eingliederung der Geschädigten in den Wirtschaftsprozess.

Der Bundesrat sprach sich auch gegen die Kriegsschadenrente aus. Sie müsse durch eine volle Rentenversicherung ersetzt werden. Er lehnte auch die Anerkennung der Wiederein-

gliederung in das Wirtschaftsleben als einen Rechtsanspruch ab. Doch sollen für solche Zwecke Darlehen gegeben werden.

Der Bundesrat stimmte grundsätzlich einer 50%igen Abgabe vom abgabepflichtigen Vermögen zu, lehnt dagegen eine Vermögenssteuer für Zwecke des Lastenausgleichs ab. Die Freistellung des öffentlichen land- und forstwirtschaftlichen Vermögens wurde gebilligt. Der Bundesrat will die Verwaltung der Lastenausgleichsabgaben den Landesfinanzbehörden als Auftragsverwaltung übertragen.

Der Bundesrat nahm unter diesen Umständen das Lastenausgleichsgesetz nur bedingt an, das heißt unter der Voraussetzung der Berücksichtigung seiner Abänderungsanträge.

Lt. dpa lehnt die Bundesregierung die Gegenverschlüsse des Bundesrats zum Lastenausgleichsgesetz ab. Die Stellungnahme des Bundesrats wird zusammen mit dem Lastenaus-

gleichentwurf der Regierung dem Bundestag sofort zugestellt.

Der Bundesrat nahm das Mineralölsteuergesetz an.

Die erhöhten Treibstoffpreise treten laut AP am Samstag in Kraft. Wie die Redaktion des Bundesanzeigers am Freitag mitteilte, wird das Mineralölsteuergesetz in der Ausgabe vom 20. Januar veröffentlicht. Der Bundestag hatte beschlossen, daß das Gesetz am Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt.

Damit erhöht sich der Benzinpreis von 0,55 DM auf 0,65 DM pro Liter, der Preis für Benzin von 0,63 DM auf 0,73 DM pro Liter und Dieselkraftstoff von 0,38 auf 0,45 DM pro Liter.

Dem Bundesrat gehen die Gesetzentwürfe des Bundesfinanzministers über die Änderungen bei der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer zu. Sie wurden von der Bundesregierung in der gestrigen Kabinettsitzung angenommen. Schäffer will in einer Pressekonferenz die Öffentlichkeit unterrichten.

Das Kabinettsamt billigte die Verwaltungsanordnungen zur Durchführung des Versorgungsgesetzes. Nach Mitteilung aus dem Arbeitsministerium müsse man bei der Umstellung der neuen Rentenberechnungen mit zwei Jahren rechnen. Das Kabinettsamt stimmte ferner einem Gesetz über Wohnungsrecht und Dauereigentum zu.

Margarine soll teurer werden

Die zuständigen Bundesministerien prüfen zur Zeit laut dpa, ob und wie der Margarinepreis angesichts der steigenden Weltmarktpreise für die benötigten Rohstoffe gehalten werden könne. Die Margarineindustrie hält eine Erhöhung der Preise von bisher 2,44 DM bzw. 2,10 DM auf 2,80 DM bzw. 2,50 DM für notwendig. Durch Subventionen des Bundes konnte der Margarinepreis bis jetzt gehalten werden. Die schwierige Finanzlage des Bundes macht die Weiterführung dieser Unterstützungsaktion fraglich.

Bauprojekte für das Bundeshaus

Wie Bundestagspräsident Dr. Ehlers der Presse erklärte, ist die Errichtung eines siebenstöckigen Erweiterungsbauwerkes des Bundestages geplant, welches 1,7 Millionen DM kosten wird. Der Grund liegt darin, daß heute für 350 Abgeordnete nur 20 bis 30 Arbeitszimmer zur Verfügung stehen, so daß die meisten Abgeordneten ihre Arbeiten nicht erledigen können. Der Bundestagspräsident erklärte, daß nach eingehenden Untersuchungen ein Barackenbau nicht billiger als ein Massivbau sei. Dr. Ehlers teilte dann noch mit, daß der Bundestag pro Kopf der Bevölkerung 39 Pfennig koste. Der alte Reichstag habe zwar nur 13 Pfennig pro Kopf der Bevölkerung gekostet, aber die Arbeit der Abgeordneten sei heute größer geworden. Wenn sie ihre Unabhängigkeit von Verbänden usw. bewahren sollten, müßten ihnen die Kosten für ihre Sekretariate und ihre notwendigen Fahrten ersetzt werden, was früher beim Reichstag nicht der Fall gewesen sei. Dr. Ehlers teilte noch mit, daß nur knapp die Hälfte der Abgeordneten ihren eigenen Wagen besitzen und der Bundestag darum für die notwendigen Fahrten der Abgeordneten zu den Ministerien 22 Volkswagen in Betrieb halten müsse.

Junge Union lehnt ab

Bonn (Dr. A. R.). Die Junge Union Deutschlands, eine Organisation der CDU, veröffentliche eine Erklärung, in welcher sie die „Hymne an Deutschland“ ablehnt. Sie sieht eine weitere Propagierung über Rundfunk, Schulen und Verbände als bedenklich an.

Bund pensionspflichtig

Bonn (dpa). Die erste Zivilkammer des Landgerichts Bonn hat in einer Verhandlung über eine einstweilige Verfügung entschieden, daß der Bund einen Unterhaltsbeitrag an einen 1919 pensionierten Wehrmachtangehörigen zu zahlen hat. Die Entscheidung erging, weil das zuständige Land die für solche Fälle ausgesetzte Überbrückungshilfe nach 1945 nicht in vollem Umfang gezahlt hatte.

## Abzug rotchinesischer Kampfverbände?

Südkoreanisches Landungsunternehmen nördlich des 38. Breitengrades

Tokio (AP/dpa). Unbestätigte Frontberichte aus Korea besagen, daß sich Einheiten der rotchinesischen 3. Feldarmee, die zu den besten rotchinesischen Truppen zählen, aus Korea abziehen. Diese Meldungen werden aus zwei Quellen gespeist. Einmal haben gefangene Chinesen ausgesagt, ihre Einheiten hätten sich plötzlich nach Norden in Marsch gesetzt. Und zum zweiten haben Aufklärungsflugzeuge der UNO festgestellt, daß Panzer und andere Fahrzeuge in nördlicher Richtung auf Pjoengyang zurückzuführen. Gleichzeitig damit wird gemeldet, daß südkoreanische Truppen nördlich des 38. Breitengrades gelandet sind. Sie haben die Stadt Ulljul besetzt, die 50 km südwestlich von Pjoengyang liegt.

An der Mittel- und Westfront kam es zu kurzen aber heftigen Zusammenstößen zwischen Rotchinesen und alliierten Spähtruppen, die teilweise tief im feindlichen Hinterland stattfanden. Wonju ist erneut besetzt worden. Trotz allem rechnet man mit einer erneuten Aufnahme der rotchinesischen Offensive. Bei günstigem Flugwetter wurden die Luftangriffe

auf das in kommunistischer Hand befindliche Hinterland verstärkt fortgesetzt.

Wie der Stabschef des amerikanischen Heeres, General Collins, in Washington mitteilte, sind drei weitere amerikanische Generale aus Korea nach den USA zurückgerufen worden, damit „jüngeren Generalen die Gelegenheit gegeben wird, Kampferfahrungen zu sammeln“. Außerdem sind wie Zürich „Tat“-Meldet, die Waffenlieferungen für Tschiang Kai-schek wieder aufgenommen worden.

## Festigung der antikommunistischen UNO-Front

Washington (AP). Im amerikanischen Repräsentantenhaus haben die Demokratische und die Republikanische Partei am Freitag eine gemeinsame Resolution eingebracht, in der die Vereinten Nationen aufgefordert werden, Rot-China zum Aggressor in Korea zu erklären.

London (AP/dpa). In London, Paris, Washington und New York finden gegenwärtig diplomatische Besprechungen mit dem Ziel statt, die Einheit der antikommunistischen Front in der UNO wiederherzustellen. Diese Einheit war durch die ablehnende Antwort Pekings auf den Fünf-Punkte-Friedensplan ins Wanken geraten. Die Amerikaner haben nach Einlaufen der Antwort darauf gedrängt, daß Rotchina zum Aggressor erklärt wird, und der amerikanische UN-Delegierte Warren Austin hat zwar die betreffende amerikanische Resolution noch nicht eingebracht, aber immerhin im politischen Austausch ihren Inhalt dahin erklärt, daß sie die Verurteilung Rotchinas zum Aggressor, einem neuen Appell an Peking, seine Truppen zurückzuziehen und einen Appell an alle UNO-Mitglieder um Unterstützung enthalten werde. Dazu kommt, daß eine Gruppe von elf asiatischen Ländern und Ägypten an einem neuen Vermittlungsvorschlag arbeiten. Diese zwölf Staaten vertreten die Ansicht, daß die ableh-

nende Antwort Pekings nicht „unbedingt als nein“ zu werten sei. Auch Indiens Ministerpräsident Nehru ist der Ansicht, daß man den toten Punkt dadurch überwinden kann, daß die Feuer-einstellung gleichzeitig mit dem Beginn der Verhandlungen erfolgt. Er glaubt, daß eine Verurteilung Rotchinas als Aggressor vermieden werden müsse.

Eden in Bonn

Bonn (AP/dpa). Der ehemalige britische Außenminister Anthony Eden traf sich gestern mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, nachdem er vorher dem Bundespräsidenten einen Besuch abgestattet hatte.

Polizeirazzia in Hannover

Hannover (AP). Der Polizeidirektor von Hannover führte mit 140 motorisierten Polizisten und 60 Kriminalbeamten in Zivil eine Großrazzia gegen vier Versammlungsorte des „Gesamtdeutschen Arbeitskreises für Landwirtschaft und Forsten“ in Hannover durch. Nach Informationen der Polizei, sei kein Ostzonen-Teilnehmer dieser Tagungen legal über die Grenze gekommen. Der Polizeidirektor hat mehrere Omnibusse gechartert, mit denen er die von ihm erfaßten illegalen Tagungsteilnehmer an die Zonengrenze zurückbringen will.



Indische Diplomaten treffen sich in Paris

Der indische Ministerpräsident Pandit Nehru traf zu einem dreitägigen Besuch in Paris ein, um dort an der Konferenz der indischen Botschafter in Europa teilzunehmen. Unser Bild zeigt (v. l. n. r.): Chrimati Vijaya Lakshmi, Botschafterin in Washington, B. N. Rau, Delegierter bei der UNO, Shrimati Prem-Kishan, Missionchef bei der Bundesregierung, Dadar Malik (mit Turban), Botschafter in Frankreich; ganz rechts: Pandit Nehru. (dpa)

## Flucht vor der Wirklichkeit

O.H. In der Stunde ihrer größten Bedrohung bieten die Völker des Westens das Bild einer seltsamen Verwirrung, Unsicherheit und Unentslossenheit. Eine lähmende Furcht vor den kommenden Entwicklungen scheint sie erfaßt zu haben, deren Stand sich jeweils mit den einzelnen Phasen des kalten Krieges, mit den amerikanischen Erfolgen und Rückschlägen in Korea verändert. Vom gedämpften Optimismus des „Vielleicht kommen wir doch noch einmal davon“ wechselt es bis zum tiefsten Pessimismus, in dem jeder sich schon als ein Opfer amerikanischer und sowjetischer Atom-bomben sieht.

Wenn sich die Menschen in diesen Tagen in den Fastnachtstrübel besonders wild und hemmungslos stürzen, dann geschieht es zum Teil aus der fatalistischen Stimmung heraus, daß aus dem alles gleich sei und daß man sich mit allen Fasern seines Seins dem Augenblick, dem Heute hingeben soll, da das Morgen doch nur ungewiß und unheimlich, auf keinen Fall aber erfreulicher sein werde. Und bei denen, die sich bei den Ballen und rauschenden Vergnügungen abseits halten, sind es leider auch oft weniger seelische Hemmungen als vielmehr materielle Erwägungen, die vom mageren Geldbeutel diktiert werden. Es ist leider auch kein Scherz, wenn aus einem Dorf unserer nächsten Nachbarschaft berichtet wird, daß man hinter einem Motorrad, das sich der Pfarrer anschaffte, all dem bereits Flucht vorbereitungen für den Fall eines russischen Überfalls auf Westeuropa sehen wollte. Die Menschen sind erschreckend anfällig geworden für jedes Gerücht und für jede Prophezeiung, und noch selten standen Horoskope und astrologische Zeitschriften so hoch im Kurse wie in unseren Tagen. Wie die Schafe sich im Pferche ängstlich und verwirrt aneinanderdrängen, weil der Wolf sie bedroht, so verstört scheinen heute die Völker Europas zu sein.

Noch nie hat die sowjetische Propaganda es so leicht gehabt mit den westlichen Menschen. Darum unternimmt sie auch alles, um die lähmende, bedrückende Furcht, die so viele von uns erfaßt hat, noch zu verstärken, und um unsere Entschlußkraft zu lähmen. Stockholmer Friedensappell, Prager Erklärung der Außenminister des Ostblocks, Grotewohl-Brief, versteckte und offene Drohungen vor den Folgen eines deutschen Verteidigungsbeitrages: das alles sind die Mittel, durch die der Geist der westlichen Völker verwirrt und ihre Verteidigungskraft geschwächt werden soll. Die in nächtlicher Stunde angepinselten Schlagworte und Aufrufe, jede Wiederbewaffnung abzulehnen, sollen den Eindruck erwecken, als sei bei uns eine starke kommunistische Untergrundbewegung vorhanden. Die Scheu vor der Übernahme politischer Verantwortung im Bürgertum wird von den Kommunisten bewußt gefördert durch Flüsterpropaganda von angeblichen „Schwarzen Listen“ und ähnlichen Dingen. Und da die Menschen in weiten Gebieten Deutschlands und die zahllosen Flüchtlinge, die heute unter uns leben, die Russen bereits kennengelernt haben, findet alles nur zu leicht Gehör, möchten manche sich am liebsten schon jetzt rückversichern, sich auf jeden Fall aber wenigstens ganz im Hintergrund halten und sich nicht in vorderster Linie einsetzen für die Idee der Freiheit, von der man nicht mit Sicherheit zu wissen vermag, daß sie in dem Kampf mit dem Bolschewismus obzugen wird.

Leider haben die verantwortlichen Staatsmänner Europas bisher kaum etwas getan, um die Menschen, für die sie die Verantwortung tragen, zu stärken, ihnen Mut einzuflößen und Vertrauen zu ihrer eigenen Stärke zu geben. Sie zaudern noch heute, da die rote Flut bereits immer gieriger an den errichteten Dämmen leckt. Die meisten Politiker stecken den Kopf in den Sand, schachern und streiten um längst überholte und durchlöcherete Souveränitätsrechte und um historisch bedingte Hegemonieansprüche. Und statt so schnell wie möglich eine schlagkräftige, unüberwindbare Verteidigung Europas aufzubauen, statt alle Kräfte zusammenzufassen, sucht jeder für sich die am wenigsten Opfer erfordernde Lösung. Im Handeln will jeder dem anderen den Vortritt lassen, während sie sich an schönen Reden nicht genug tun können.

Es überrascht unter diesen Umständen und angesichts eines so zerrissenen Europas nicht,

zu hören, daß der erste Bericht, den der neuernannte Oberbefehlshaber der bisher noch gar nicht vorhandenen europäischen Armee, Dwight Eisenhower, nach den Vereinigten Staaten gesandt hat, recht pessimistisch geklungen habe. Das Europa von heute muß auf einen Amerikaner einen höchst unerfreulichen Eindruck machen. Er kommt aus einem Lande, das sich zu einer ungeheuren militärischen Kraftanstrengung entschlossen hat und sie in einer Weise durchführt, von der man sich in Europa bisher noch gar keinen richtigen Begriff macht. Die Vereinigten Staaten kennen nicht diese Scheu vor der Initiative, vor der klaren Erkenntnis der Wirklichkeit, die unseren ganzen Kontinent wie eine Seuche befallen hat. Sie wollen sich einfach dem Ansturm aus dem Osten nicht beugen und werfen sich ihm unter Anspannung aller Kräfte entgegen. Sie mögen in Korea Nackenschläge bekommen, sie mögen Fehler über Fehler in ihrer Politik begehen, das verwirrt sie jedoch nicht, sondern stärkt sie höchstens in ihrer verbissenen Entschlossenheit. Wir in Europa sollten uns, auch wenn es richtig ist, daß wir uns in ganz anderer Weise als die Amerikaner in der Zone der unmittelbaren Bedrohung befinden, doch die amerikanische Bereitschaft, den Erfordernissen des Augenblicks und der Wirklichkeit Rechnung zu tragen, zum Beispiel nehmen, wie es übrigens die Engländer bereits in wachsendem Maße tun.

Auch Westeuropa ist nicht so schwach, wie wir uns das immer einbilden. Wir müssen von unserer Kraft nur den richtigen Gebrauch machen, müssen uns auch viel mehr als bisher unserer seelischen Stärke und unserer Überlegenheit durch die Verankerung im Christentum bewußt werden. Wir haben aber auch, selbst wenn wir nur die materielle Seite betrachten, wenn wir die Zahl unserer Menschen und unsere industrielle Potenz ansehen, keinen Grund zu zweifeln oder uns einem nutzlosen Fatalismus hinzugeben. Es hat wirklich seine Berechtigung, wenn Präsident Truman seine wieder auf die wirtschaftliche Kraft Amerikas hinweist, die zusammen mit der europäischen der des Ostens weit überlegen ist. Das weiß auch Moskau und gerade darum setzt man dort seine Hoffnung darauf, daß Westeuropa sich selbst aufgeben wird. Wir sind nicht verloren, wenn wir uns nicht selbst verloren geben. Und dazu besteht auch heute nicht die geringste Notwendigkeit.

## Neues in Kürze

London (dpa). London schweigt noch immer über den etwaigen Termin einer Dreimächte-Antwortnote an die Sowjetunion auf die sowjetische Note vom 31. Dezember über die Abhaltung einer Viererkonferenz. — Im kommunistischen China sind neue Verordnungen zur Ermutigung und Entwicklung solcher privaten Unternehmen erlassen worden, die der nationalen Wirtschaft nützlich sind.

London (dpa). Die drei westlichen Besatzungsmächte und ihre Verbündeten aus der Kriegszeit werden möglicherweise noch im Januar den Kriegszustand mit Deutschland beenden, verlautete in London.

Heerlen (Holland) (AP). Eine 20prozentige Kürzung der Kohlenlieferungen für die Industrie, die Elektrizitäts- und Gaswerke Hollands mit Wirkung vom 1. Februar hat der Wirtschaftsminister angeordnet.

Helsinki (AP). In ihrer ersten Regierungserklärung stellt die neue Koalitionsregierung Kekkonen fest, Grundlage der finnischen Außenpolitik werde weiterhin die Bemühung um ein freundschaftliches Verhältnis mit der Sowjetunion sein.

Bonn (dpa). Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher spricht am Sonntag über den Rias zur politischen Lage, wie sie sich nach der Erklärung der Bundesregierung zum Grotewohl-Brief ergibt.

Hamburg (AP). Die Vereinigung aller Helgoländer die „Hallener Moats“, hat in Hamburg beschlossen, mit ihren Frauen und Kindern nach Helgoland zurückzukehren.

Malmö (dpa). Die offizielle Mitarbeit der Vertreter der katholischen Kirche in der Freiwilligen Selbstkontrolle der deutschen Filmwirtschaft wurde eingestellt.



### Zum Tage

#### Politische Vernunft

Parteien und Parteivorsitzende haben bei der Wahl des regierenden Bürgermeisters von Berlin zum guten Ende ein Maß an politischer Vernunft bewiesen, das beispielhaft ist. Nach langen Verhandlungen ist es nun doch zu der „Großen Koalition“ gekommen, die notwendig war, damit Professor Reuter wieder O.B. von Westberlin wurde. Freilich war es keine Koalition nach dem Parteirechnenschieber, sondern eine der Vernunft. Wohl konnten sich die Parteiführer aus dem Wahlergebnis errechnen, daß eine kleine Koalition zwischen CDU und DVP berechtigt sei. Aber es scheint, als seien sie sich von Anfang an dessen nicht ganz sicher gewesen. Denn dabei hätten sie auf die Persönlichkeit Reuters verzichten müssen, die aus allem, was der Name „Berlin“ umschließt, nicht mehr wegzudenken ist. Reuter ist in den Jahren der Not, die Berlin so besonders lange und hart umschloß, weit über den Parteimann und Kommunalpolitiker hinausgewachsen. Er ist ein Staatsmann geworden, der Überzeugungsstreue und Klugheit in sich vereint. So ist es zu einer Persönlichkeitswahl gekommen, die dem Gewählten ebenso sehr wie den Verzichtenden zur Ehre gereicht. h.b.

#### Nicht zuständig?

Auf Bitten des Altlandesbischofs Wurm hat der amerikanische Hohe Kommissar McCloy einen Berliner Aufenthalt benützt, auch dem Spandauer Gefängnis einen Besuch abzustatten, wo die in Nürnberg verurteilten Hauptkriegsverbrecher unter gemeinsamer Bewachung durch Offiziere der großen Vier inhaftiert sind. McCloy hat bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß die Behauptung, der frühere Reichsaußenminister Freiherr von Neurath sei fast erblich, körperlich nur noch ein Wrack und deshalb haftunfähig, richtig ist. Trotzdem kann Neurath nicht entlassen werden, kann den vielen Bittschriften, darunter auch der seines Heimatkreises Vahingen (Enz) nicht entsprochen werden, da für eine Freilassung ausschließlich der Kontrollrat zuständig ist — dieser bekanntlich aber nicht mehr zusammentritt. Denn inzwischen ist die alliierte Einigkeit von Potsdam und Nürnberg längst in die Brüche gegangen. Offenbar besteht sie aber noch immer im Spandauer Gefängnis. Sind sich die Alliierten aber darüber klar, daß sie, wenn sie diesen alten Mann, dessen Verurteilung heute wohl keineswegs mehr so sicher wäre wie in den Tagen der Nürnberger Justiz, noch länger eingesperrt halten, einen schweren Verstoß gegen die Menschlichkeit begehen? Denn ein Haftunfähiger muß nach geltendem westlichen Recht unter allen Umständen freigelassen werden. Die Alliierten haben doch Neurath wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt. Wie wollen sie jetzt ihr eigenes Tun rechtfertigen? Nur damit, daß sie Richter in eigener Sache sind? Dann diffamieren sie doch ihre eigene Nürnberger Rechtsprechung. Oder wird Neurath nur deshalb nicht freigelassen, weil dem Befehl des Kontrollrates — der doch wenigstens praktisch gar nicht mehr existiert — entgegensteht? Aber wie hier es in Nürnberg? Ein Soldat darf einen Befehl nicht ausführen, der offenkundig unredlich, ja sogar ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist. Das Spandauer Gefängnis liegt im britischen Sektor. Sollten sich die Engländer nicht einfach für zuständig erklären, da sie sich doch auch in Nürnberg aus eigener Machtvollkommenheit als zuständig für die Beurteilung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit erklärt haben? Oder sollte es doch zweierlei Recht und darum auch zweierlei Zuständigkeit geben? o.h.

#### Das koreanische Fragezeichen

Je spärlicher die Nachrichten von einem Kriegsschauplatz kommen, desto wider werden die Gerüchte. Seit der Einführung der Zensur für Nachrichten aus Korea, die übrigens von den Zeitungsberichterstattern selbst beantragt wurde, ist es schwer geworden, sich einen Überblick zu verschaffen. Nachdem der Brückenkopf Inchon und Kimpo bei Seoul so überraschend schnell aufgegeben wurde und nachdem sich die UNO-Truppen sehr eilig zurückzogen, hatte man den Eindruck, als gehe nun alles ziemlich rasch einer Evakuierung entgegen. Tatsächlich aber trat eine Wiederholung dessen ein, was nach erfolgreichen rotchinesischen Offensiven schon einmal geschehen war: die Chinesen vorrückten und gruppierten um. Grund dafür ist wahrscheinlich ihre geringe Motorisierung und die Verlängerung der Nachschubwege — Schwächen, die von der alliierten Luftwaffe weidlich ausgenutzt werden. Was an der Nachricht ist, daß General Lin Piao und die 3. rotchinesische Feldarmee

## Ein Milliardengeschäft mit Zigaretten und Kaffee

SED-Schmuggelaktion soll westdeutsche Wirtschaft untergraben

Helmstedt (Sp.-Eig.-Ber.). Resigniert und müde versehen die Zollbeamten an der britisch-sowjetischen Zonengrenze ihren Dienst. Tag und Nacht erfüllen sie bei jedem Wetter ihre Pflicht und stehen doch dem größten Schmuggel Europas, der an dieser Trennungslinie zweier grundverschiedener Weltanschauungen von den Kommunisten des Ostens betrieben wird, machtlos gegenüber. Ein Milliardengeschäft, das als wirtschaftliche Waffe des Ostens im Kalten Krieg die westdeutsche Wirtschaft unterhöhlen und zum Zusammenbruch bringen soll, wird hier mit amerikanischen Zigaretten und Kaffee betrieben.

Es handelt sich um eine zentralgeleitete Großaktion, die Mitte 1950 begann und hinter der die unerschöpflichen Mittel des sowjetischen MWD, der SED und der Sowjetzonenregierung stehen. Hauptquartier der Aktion ist die sowjetische Außenhandelsgesellschaft, deren Interzonen-Ausfuhrer, Herbert Wandel, gerade jetzt vom Staatssicherheitsdienst verhaftet wurde, da er „zuviel in die eigene Tasche gewirtschaftet“ hatte.

Seit Juli 1950 haben die Außenhandelsstellen aller sowjetischen Satellitenstaaten in der ganzen Welt Kaffee, Tabak und Zigaretten für diese Aktion aufgekauft. Allein die Sowjetzone erstand in den letzten sechs Monaten rund 1 Mill. Ztr. Rohkaffee, von denen nur 50 000 Ztr. als Eigenverbrauch der Zone verblieben. Der Rest wurde nach Westdeutschland geschmuggelt und deckt fast 75% des Schwarzmarktdarfs. Nach Ausstellung echter Warenbegletpapiere

durch die Außenhandelsgesellschaft oder ihre Beauftragten wird das Schmuggelgut in als „Steingut“, „Porzellan“ oder „Altpapier“ deklarierten Kisten LKW-weise über die Grenze gebracht. An dem Transport beteiligen sich nicht nur staatliche, kommunale und SED-eigene Sowjetzonen-Unternehmen, sondern auch westdeutsche Spediteure. Diese gehören größtenteils der KPD an, stehen ihr nahe oder wollen durch diese „Rückversicherung“ bei der KPD Freunde gewinnen und gleichzeitig die Riesengewinne einstecken, von denen sie einen Teil wieder der KPD übergeben. In Westdeutschland wird die Ware dann zu den Großverteilern in Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München gebracht, die für die Weiterleitung und Verteilung sorgen, die für die Grenzbeamten können diese Wareninvasion nicht stoppen. Sie sind zu wenige, um die Ladung jedes einzelnen Fahrzeuges an Hand der Begletpapiere zu überprüfen. Bei 400-600 Wagen, die täglich in beiden Richtungen abgefertigt werden müssen, können sie nur die Papiere Stichproben beschränken. Das weiß man in Berlin, und hat es bei dieser Aktion mit einkalkuliert. Wenn trotzdem dann und wann ein großer Fang gemacht wird, dann nur durch Zufall, oder wenn ein Agent den Transport angemeldet hat. Die Bundesrepublik verliert durch diese Transaktionen jährlich Hunderte von Millionen DM an Steuern. Dazu kommen noch die Millionenbeträge, die durch andere dunkle Kanäle ihren Weg nach Osten finden und für den illegalen Einkauf hochwertiger

westdeutscher Industrieerzeugnisse dienen. Ein Teil des Schmuggelgutes wird auch durch das SED-Politikbüro der westdeutschen KPD zur Verfügung gestellt, die damit ihre umsatzorientierte Tätigkeit in Westdeutschland finanzieren.

Wie groß die Gefahren sind, die der Bundesrepublik aus diesem Schmuggel erwachsen, ersieht man daraus, daß aus Absatzmangel die in den Handelsverträgen mit Brasilien und Kolumbien festgelegten Kaffeimporte nicht voll abgenommen werden können, und daß die südwestfälische Strick- und Wollwarenindustrie darüber klagt, daß der illegale Interzonenhandel, insbesondere in Strumpfwaren, in letzter Zeit erneut ein solches Ausmaß angenommen hat, daß von dieser Seite aus der Strumpfindustrie für die Zukunft Schwierigkeiten drohen.

Die Zollbehörden schätzen den Umsatz der geschmuggelten „Amis“ in der Bundesrepublik seit der Währungsreform auf zwölf Milliarden. Damit wurden 1,2 Mrd. DM unserem Kassenverkehr entzogen. Die Auswirkungen sind Ent-

#### Auf Westkurs



Oft kommt man beim besten Willen nicht mehr mit

lassungen und ständiges Absinken der Produktion der Zigarettenindustrie.

Das einzige Mittel, diese Flut zu dämmen, darüber sind sich Industrie, Gewerkschaft und Zollbehörde einig, besteht nur in einer Steuererhöhung bei diesen Waren. Nur durch diese Maßnahme kann die Bundesregierung den Feinden unserer Wirtschaft ihre einzigartigen Gewinnchancen von 300-400% nehmen, den Strom der unkontrollierten Güter aus dem Osten unterbinden und durch vernünftige Ladepreise die westdeutsche Wirtschaft konkurrenzfähig machen. Parallel hierzu muß jedoch eine Verstärkung des Grenzschutzes erfolgen, damit die Beamten bereits an der Zonengrenze den Kampf gegen die Saboteure unserer Wirtschaft wirksam aufnehmen können.

## Kriegsdienstverweigerung / Rechtsgrundsatz oder Recht?

Gedanken zu einer Diskussion der „Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte“

Nach dem Kriege, der jetzt knapp sechs Jahre hinter uns liegt, nach Ächtung des Gedankens an eine militärische Macht in Deutschland, nach Nürnberg, nach Diskriminierung des deutschen Soldaten — kurz, nach dieser Vergangenheit ist durch die feindselige Haltung einer Nation der Gedanke an eine deutsche Wiederbewaffnung erneut aktuell geworden; gleichzeitig aber auch die im Bonner Grundgesetz verankerte Möglichkeit, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern.

Kann man sich im Ernstfall auf den Artikel 4, Abs. 3 des Grundgesetzes berufen? Ist dieser Artikel ein Recht oder nur ein Rechtsgrundsatz? Zunächst ist festzustellen, daß die Ausführungsbestimmungen zu diesem Passus des Grundgesetzes noch nicht erlassen, d. h. einer künftigen bundesgesetzlichen Regelung vorbehalten sind. Aller Voraussicht nach werden sie aber bald Gegenstand langwieriger Beratungen sein. Vorläufig dürfte es sich also noch um einen Rechtsgrundsatz handeln, aus dem keine Verbindlichkeit abgeleitet werden kann. Prinzipiell soll — wie auch in England, USA und Frankreich — ein Recht auf Kriegsdienstverweigerung mit der Waffe anerkannt werden. Als Ausgleich, wenn man so sagen will, soll dafür jedoch eine Dienstleistung verlangt werden, die der des Frontsoldaten an Opfern nicht nachsteht.

Das Recht auf Verweigerung des Kriegsdienstes mit der Waffe ist ein moralisches. Wer es in Anspruch nehmen will, muß in der Lage sein, seine Beweggründe — religiöse, politische u. a. — überzeugend darzulegen. Sie werden subjektiv sein — wer aber will sich anmaßen, die Überzeugung, aus der eine Verweigerung des Waffendienstes abgeleitet wird, objektiv zu beurteilen? In erster Linie ist das Nicht-Töten-Wollen eine Gewissenfrage. Was aber ist Gewissen? Die Frucht der Erziehung, Erbmasse oder entfaltete Umwelt, wie Studienrat Zweifel im Verlauf eines außerordentlich fruchtbaren Diskussionsabends der „Gesellschaft zur Wahrung der bürgerlichen Grundrechte“ sagte? Oder ist das Gewissen eine „Sitte“, veränderlich wie die Zeiten? Allein diese wenigen Punkte lassen die ganze Problematik des Themas „Kriegsdienstverweigerung mit der Waffe“ erkennen.

Wird sich aber heute im Ernstfalle das nach der Front herausgelöst worden sind, kann natürlich von hier aus nicht beurteilt werden. Vielleicht werden die Meldungen der nächsten Wochen aus Indochina die Erklärung liefern, vielleicht... Man ist auf Mutmaßungen angewiesen, die auch nicht mehr Gehalt bekommen, wenn man in diesem Zusammenhang Formosa erwähnt.

türliche Gesetz der Selbsterhaltung der Ethik beugen, werden die Gesetze „unter den Waffen schweigen“, wie es Hugo Grotius formulierte? Die Antwort auf diese Fragen wird die Zeit bringen, werden allein Menschen zu geben haben. Es kommt dabei nur auf das Maß ihrer Zivilcourage an. Der Gedanke, daß das Leben das stärkste Recht besitzt, es also in irgendeiner Art erhalten werden muß, schließt heute die Kriegsdienstverweigerung aus. Wir können nicht ausweichen. Wenn es zu einer gewaltsamen Auseinandersetzung kommt, ist die Entscheidung bereits gefallen. Die politischen Verhältnisse der Gegenwart dulden keinen Schwächemoment.

Die Kriegsdienstverweigerung, d. h. die Ablehnung des Zwanges, einen vorsätzlichen Mord zu begehen, kann — ob „gerechter Krieg“ oder nicht — nur durch die Zeit zum Recht erhoben werden. Darum gilt es, wie Senatspräsident Weiler in der Diskussion so treffend formulierte, an die Zukunft zu denken. Nur Vernunft, Einsicht und guter Wille werden sie gestalten. M. S.

## Aus der christlichen Welt

Spanische Kinder spenden für Deutsche Die katholische Aktion Spaniens hat in einem Aufruf alle spanischen Kinder aufgefordert, durch Spenden der deutschen Kinder in der Ostzone zu spenden. Zum Versand kommen Pakete mit Kleidung und Wäsche sowie Schokolade, Rosinen und Feigen, die über die Deutsche Caritas den Gemeindepfarrern zur Verteilung zugeleitet werden.

Die deutschen Spezialisten in der Sowjetunion Über das rege kirchliche Leben bei den deutschen Spezialisten in der Sowjetunion berichtete auf Grund neuer Unterlagen Bischof Dibelius im Rahmen einer Predigt vor einer Berliner Vorortgemeinde. Es handele sich um deutsche Wissenschaftler, die kurz nach dem Zusammenbruch mit ihren Familien nach Rußland gebracht wurden, um dort ihre Forschungsarbeiten fortzusetzen. Ohne daß ihnen ein Geistlicher zur Seite stehe, hielten diese Deutschen Gottesdienste miteinander und sorgten für die christliche Taufe der neugeborenen Kinder. Dabei werde die Taufbescheinigung von dem die Handlung vollziehenden Leuten ausgestellt und von zwei weiteren Zeugen gegengezeichnet.

Abessinien wieder deutsches Missionsgebiet In der Apostelkirche wurden durch Landesbischof D. Lilje die beiden Hermannsburger Galla-Missionare Waßmann und Hornbostel verabschiedet, die am 10. Februar von Marseille

aus nach Djibouti und weiter nach Addis Abeba reisen, um die durch den Krieg und die Nachkriegsergebnisse unterbrochene Hermannsburger Missionsarbeit in Abessinien wieder aufzunehmen. Die dort zurückgelassenen großen Gemeindeführer sind inzwischen von der schwedischen Mission treuhänderisch mitverwaltet worden.

Südafrikanische Kirche verurteilt Rassentrennung Die lutherische Synode der südafrikanischen Kap-Provinz nannte die Rassentrennung der südafrikanischen Regierung „unvereinbar mit den Grundsätzen der christlichen Religion“. Die Nichteuropäer würden in eine Stellung dauernder Minderwertigkeit verwiesen. Jeder Europäer solle sich fragen, ob er diese Entwicklung vor seinem Gewissen verantworten könne.

Wandlung im medizinischen Denken Auf einer von rund 90 Medizinern und Theologen besuchten Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll sprach der Heidelberger Internist, Universitätsprofessor Dr. Richard Siebeck, über die Wandlung des medizinischen Denkens im Laufe von zwei Jahrhunderten. Im Hinblick auf die sehr vielfältigen „Stimmungen“ des Menschen hätten sich Mediziner und Theologen gegenseitig sehr viel zu sagen, denn über den letzten Grund des Lebens könne nicht die Medizin, sondern nur die Theologie Aussagen machen.

## Befürchtungen der CDU

Stuttgart (Hue.). In einer offiziellen Erklärung äußert sich der Landesvorsitzende der CDU Nordwürttembergs, Wilhelm Simeon, zu den Grundsätzen der oppositionellen Arbeit der CDU-Landtagsfraktion. Die CDU vertrete mit dem gleichen Verantwortungsgefühl die demokratischen Staat wie die Regierungspartei und werde gegen jede berufliche oder sonstige Benachteiligung ihrer Anhänger mit rücksichtsloser Schärfe vorgehen. Die CDU, so erklärte Simeon, sei ein maßgebender Faktor bei der Lösung der Probleme der Regierungskoalition drohenden Politisierung des Beamtenums vorstellig geworden und habe gegen solche Bestrebungen Einspruch erhoben. Der neue Kultminister Dr. Schenkel (SPD) stehe diesen Versuchen fern und Ministerpräsident Dr. Maier decke die Haltung des Kultministers. Die SPD habe nach demokratischen Regeln ihren Führungsanspruch in der Regierung geltend gemacht, während die DVP die patriarchalische amnütende Begründung ins Feld geführt habe, man könne den verdienten Ministerpräsidenten nicht in ein Ressortministerium abschieben. Der CDU-Vorsitzende zeigt sich unbefriedigt über die Art und Weise, wie die Regierungsbildung vorgenommen worden ist und befürchtet dadurch Nachteile für die Demokratie.

#### Bürkle-Ausschuß will öffentlich verhandeln

Gestern trat der Untersuchungsausschuß des Landtags für den Kreditfall Bürkle zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde Albert Pfleger (SPD) und zu seinem Stellvertreter Abgeordneter Dr. Häring (CDU) gewählt. Berichterstatter sind die Abgeordneten Gerards (DVP) und Dr. Heinzelmann (DG). Der Ausschuß besprach das Verfahren seiner künftigen Verhandlungen, die grundsätzlich öffentlich sind. Die erste Arbeitssitzung wurde auf den 1. Februar festgelegt.

In Stuttgart hat eine Zeitungsanzeige großen Unwillen erregt, die die Stadtverwaltung in dem kommunistischen Organ „Volksstimme“ veröffentlichte. Die Stadtverwaltung sucht in dieser Anzeige weibliche Nachwuchskräfte für den Kanzeleinstellung. Man weist auf die merkwürdige Haltung der Stadtverwaltung hin, die ihren Nachwuchs ausgerechnet in den Reihen der Partei sucht, deren Anhänger nach einer Empfehlung der Bundesregierung aus dem Behördendienst auszuschließen haben.

#### Aus Eifersucht ermordet

Oberkirch (St). Elfriede Wimmer in Nußbach-Müllen, Tochter des Fabrikanten Ernst Wimmer, wurde, als sie Kohlen holen wollte, von Karl Worzfeld, wohnhaft in Oberkirch, überfallen und durch Messerstiche tödlich verletzt. Der Tod trat sofort ein. Worzfeld arbeitet seit drei Jahren in der Bürstenfabrik des Vaters der Getöteten. Der Täter hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Als Grund der Tat gab er an, die Getötete ohne ihr Wissen geliebt und nun aus Eifersucht erstochen zu haben.

#### Raubüberfall auf US-Bank in Mannheim

Mannheim (dpa). Auf eine amerikanische Bank in Mannheim wurde am Freitagnachmittag ein Raubüberfall verübt. Die Täter, wahrscheinlich zwei farbige amerikanische Soldaten und ein Deutscher, sind unter Mitnahme von rund 1200 Dollars und 1500 DM mit einem Auto geflohen.

#### Militärische Ausbildung mit Austausch und Negern

London (AP). Die Stabschefs der Westunion haben ein inter-alliiertes militärisches Ausbildungsprogramm gebilligt, durch das die Methodik der Kriegführung in den einzelnen europäischen Teilnehmerarmeen einander angeglichen werden soll. gab die Brüsseler-Paict-Organisation bekannt.

Regimentskommandeure, Stabsoffiziere, Fähnführer und das Ausbildungs- und Lehrpersonal der Kriegsschulen und Militärlerngruppen sollen im Rahmen des neuen Programms ausgetauscht werden. Ein Teil des Programms soll in Deutschland durchgeführt werden, wo die amerikanische Besatzungsmacht auch Lehrgänge für Offiziere und Personal der westeuropäischen Armeen abhält.

Großbritannien plant, seine Landstreitkräfte zur Verteidigung des Westens durch Rekrutierung afrikanischer Neger zu verstärken, verläuft von unterrichteter Seite. Man denkt an eine allmähliche Einberufung von etwa 500 000 farbigen Soldaten, die in die bereits bestehenden Einheiten der Empire-Streitkräfte eingegliedert werden sollen.

## Herz im Feuer

ROMAN VON DORIS EICKE  
COPYRIGHT BY OERTEL U. SPOERER REUTLINGEN

32. Fortsetzung

Am folgenden Tage, zur festgesetzten Stunde, wurde Noemi A Portá mit Professor Dr. Raimondi zivilrechtlich getraut. Ihr „Ja“ auf die rituelle Frage des Beamten klang klar, fast herausfordernd, so daß ein winziges Lächeln der Genugtuung Raimondis Mundwinkel kräuselte. Lebloos, ohne Druck, lag ihre Hand gleich darauf in der des gratulierenden Trauzeugen Castelli.

„Werden Sie glücklich, Signora!“  
„Danke, das habe ich im Sinn, Herr Professor!“ sagte Noemi kalt und schaute ihm hart in die Augen. Sie hatte Rouge aufgelegt, und man sah ihr das Fegefeuer dieser Nacht nicht an.

Castelli und Raimondis Anwalt, der als zweiter Trauzeuge fungiert hatte, folgten dem Ehepaar in Dr. Wellmanns Wagen. Als Noemi mit ihrem Mann allein im Auto saß, das der neu engagierte Diener steuerte, schmeigte sie sich zärtlich an ihn.

„Wenn ich je ein Unrecht gegen dich beging, verzeih es mir, Enrico! Glaube mir, ich habe den heiligen Willen, es gutzumachen.“  
„Aber Kind, du hast mir doch niemals etwas zuleide getan.“

„Vielleicht doch. Sag mir, daß du mir verzeihst, damit ich reinen Herzens das neue Leben beginnen kann!“  
„Aber, du Narrchen —“  
„Bitte, Enrico!“

„Du sollst deinen Willen haben, du sonderbares Kind. Hiermit verzeihe ich dir feierlich alle mir bewußten und unbewußten Sünden“,

sagte Raimondi mit lachendem Pathos. „Bist du nun zufrieden?“

„Vollkommen“, flüsterte Noemi und lehnte sich mit gesenkten Lidern an ihn. „Ich will nun mein ganzes bisheriges Leben vergessen und mir einbilden, daß ich erst jetzt, als Noemi Raimondi, zu leben beginne.“

X.  
Casa dei Fiori, 21. Februar 1938.

„Lieber Guido!  
Nun das erschrockene Herz ein wenig stiller geworden und sich in die Unabänderlichkeit des Verlustes gefügt hat, will ich Deinen Wunsch erfüllen und Dir Bericht darüber geben, wie Dein Vater gestorben ist. Das schmerzliche Ereignis kam freilich so plötzlich und vollzog sich so schnell, daß es nicht viel zu erzählen gibt. Wenn ich darüber nachdenke, kann ich mich nicht genug darüber wundern, daß etwas, was das Leben eines Menschen von Grund auf durchrütteln und ändern kann, sich in so wenigen Worten ausdrücken läßt.“

Wir waren Ende September, wie immer in den vergangenen sechs Jahren, in unser Tessiner Haus übersiedelt. Enrico fühlte sich recht wohl, wie eigentlich die ganzen Jahre hindurch und genoß den langen, milden Herbst auf die übliche Weise. Du mußt wissen, daß er sich, ganz im Gegensatz zu früher, eine vorsichtige Lebensweise angewöhnt hatte, und manchmal versicherte er mir mit der ihm eigentümlichen leisen Selbstironie, daß er jetzt erst das Leben richtig zu lieben beginne,

Nach Einbruch des Winters gingen wir einige Wochen nach Hause zurück, als aber unsere Tessiner Magd im Januar schrieb, der Calycanthus blühe im Garten, ließ Enrico sich nicht mehr halten. Immer hat er an diesem frühen Blüten seine besondere Freude gehabt, und es mit einer Intensität genossen, als befürchte er, es könne das letztemal sein. Und so war es ja diesmal auch.

Als wir uns jenseits des Gotthards in Erwartung des Frühlings wieder installiert hatten, schien Enrico mir so frisch, daß mir die Vorstellung, der Tod laute schon auf ihn, absurd vorgekommen wäre. Wie immer trieben wir mit Eifer unsere italienischen Studien, lasen den neuen Roman von Pirandello zusammen, und die Zeit zerrann uns, wie immer, allzu schnell unter den Händen.

Ich bemerkte soeben mit einiger Bestürzung, wie meine Gedanken ständig den Augenblick meiden, von dem Du doch, nach Deinem Kabeltelegramm, alles genau wissen möchtest. Tatsächlich denke ich kaum an Enrico als an einen Toten, mit aller Kraft versuche ich, jenes Bild in mir zu verwischen und den Lebenden in meiner Erinnerung zu erhalten.  
Der 15. Februar war ein schöner, ungewöhnlich warmer Tag. Enrico klagte beim Frühstück über leichten Schwindel. Heiß war von seinem gewohnten Morgenspaziergang nicht abhalten. Er machte ihn, wie meist, allein, da ihn gleichzeitig gehen und Sprechen leicht überanstrengte, zumal er sich den schnellen, allzu schnellen Schritt seiner jüngeren Jahre nicht abgewöhnen konnte. Während er fort war, kam der Postbote und wünschte ihm einen Brief auszuhändigen, dessen persönliche Übergabe durch den Absender verlangt wurde. Ich war daran gewöhnt, daß von Zeit zu Zeit Briefe von Enricos Tochter ankamen, deren Auslieferung an diese Bedingung geknüpft war. Daß

diese Vorsichtsmaßregel gegen mich gerichtet aber völlig unnötig war, ist selbstverständlich. Der Briefträger nahm das Schreiben wieder mit.

Ich wußte, daß Enrico kürzlich alarmierende Auskünfte über Finanzlage und Machenschaften seines Schwiegersonnes erhalten hatte, dieser Brief verursachte mir darum von Anfang an Unbehagen. Die einzigen Unfrohen, ja dunklen Tage meiner Ehe waren stets die Folge derartiger Briefe gewesen, mit derselben Zwangsläufigkeit, wie die Ankunft der Deinen stets einen Höhepunkt an Freude und festlicher Stimmung bedeuteten.

Der Postbote war noch keine fünf Minuten fort, als ich Enrico zurückkommen sah. Ich ging ihm durch den Garten entgegen und erzählte ihm von dem Brief. Unglücklicherweise geriet er sofort in Unruhe, holte sein Velo und bestand darauf, dem Postboten nachzufahren. Obschon er seit Jahren kein Fahrrad mehr benutzt hatte, kam es mir leider nicht in den Sinn, ihn daran zu hindern. Der Briefträger konnte noch nicht weit sein.

Als eine volle Stunde vergangen war, ohne daß er zurückkehrte, wurde ich unruhig. Es war, wie ich schon sagte, ungewöhnlich warm für diese Jahreszeit, selbst hier im Süden. Ich wußte, daß Enrico sich immer nur langsam an die ansteigenden Temperaturen gewöhnte und sie deshalb floh, sobald sie einen gewissen Grad überschritten. Gerade trat ich aus dem Haus, um ihn zu suchen, als ich ein mehrmals wiederholtes, schrilles Klingelsignal hörte. Ich stürzte durch den Garten, und als ich bei den Pappeln um die Wegbiegung kam, sah ich ihn auf dem Rad herankommen. Er fuhr im Zickzack wie ein Betrunkener und klingelte unaufhörlich, wohl um mich herbeizurufen. Wir erreichten die Gartenpforte fast gleichzeitig, und ich konnte ihn gerade noch auffangen. Gesicht und Körper waren schweißüberströmt, das

Hemd am Hals aufgerissen, er war keines Wortes mehr mächtig, schaute mich nur mit unbeschreiblichem Ausdruck an, bevor er das Bewußtsein verlor.

Ich trug ihn unter Aufbietung aller Kräfte auf die Veranda auf sein Liegebett, gab ihm eine belebende Spritze und telephonierte nach dem Arzt, der ihn seit Jahren kannte und zeitweilig behandelte. Er kam sofort. Daß der Schlaganfall diesmal schwer war, wußte ich sofort. Anders, als damals, vor sieben Jahren, war sein Gesicht verzerrt, auf quälende Art entstellend und eine Lähmung der ganzen linken Seite unverkennbar. Ich saß den ganzen Tag bei ihm und hoffte, daß er noch einmal das Bewußtsein erlangen würde. Eine halbe Stunde, nachdem die Sonne untergegangen, starb er ohne sichtbaren Kampf.

In vier Wochen wird die Testamentseröffnung sein und mich zwingen, mit Deiner Schwester zusammenzukommen. Du kennst die Vorgeschichte unserer Beziehungen und wirst verstehen, daß ich diesem Wiedersehen mit sehr gemischten Gefühlen entgegengehe.

Es ist nicht meine Sache, Dir einen Rat zu geben. Ich nehme an, daß Du Dich von einem tüchtigen Anwalt vertreten läßt, und das wird notwendig sein. Der Abwesende ist immer leicht zu benachteiligen. Wenn ich danach frage, was für Absichten Du mit der Villa Raimondi hast, die Dir mit allem Inventar zufallen wird, so ist es keine unziemliche Neugier, ich möchte Dich nur warnen. Enrico hat oft die Befürchtung geäußert, Marcel Fiaux könnte Deine Abwesenheit benutzen, sich hineinzusetzen und unter der Hand die vorhandenen Kunstschätze langsam zu Geld machen. Sei nicht allzu sorglos in dieser Beziehung, Guido. Dein Vater hielt diesen Mann für einen gerissenen Hochstapler, und er hatte für diese Annahme Beweise in der Hand.

(Fortsetzung folgt)







# SPORTTEIL der BNN

## Deutscher Doppelerfolg im Abfahrslauf der Damen

### VII. Internationale Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen

Bei einer Teilnahme von 126 Eissportlerinnen holte sich die deutsche Mannschaft IV den Sieg im Eisschießwettbewerb im Olympiastadion mit 2684 Pkt. vor Deutschland II mit 2429 Pkt., Österreich IV, 2085 Pkt. und Deutschland V, Huber (Riesersee) mit 1906 Pkt. Auf den weiteren Plätzen: Österreich VI, Deutschland IX, Italien II und Österreich II. In der Länderwertung sicherte sich Deutschland mit 11093 Punkten vor Österreich 8083 und Italien 4011 P. Das Weitschießen auf dem Riesersee gewann der Salzburger Huber mit 72,15 P. vor Brandmeier (Oberösterreich) 71,90 P., B. U. M. P. (Perchensee) 70,50 P., Wagner (Steiermark) und Holzmeister (Salzburg). Im kombinierten Zielziehen gewann Moser (Reichenhall) überlegen mit 38,7 P. vor Reindl (Kruen) 28 P., Reiser (Riesersee) 26 und Stricker (München) 23 P.

### Streckenrekord sechsmal unterboten

Nach dem großen Erfolg von Christ Prawdka beim Spezialschlalom konnte die österreichische Nationalmannschaft mit Engelbert Halder auch im Abfahrslauf den Sieger stellen. Obwohl der Beginn des Rennens eines im oberen Streckenabschnitt wütenden Schneesturms auf einen späteren Zeitpunkt verlegt wurde, konnte der bisherige offizielle Streckenrekord von 4:03 Minuten sechsmal unterboten werden. Selbst die größten Optimisten hätten diese vorzügliche Leistung nicht erwartet. Halder siegte mit 3:57,0 Minuten vor dem tschechischen Weltmeister Zantovits mit 3:57,3 und dem Weltmeister James Couttet (Frankreich) 3:57,7. Ebenfalls unter dem alten Rekord blieben Sanglard (Frankreich), Mulej (Jugoslawien) und Baud (Frankreich). Die deutschen Teilnehmer mußten eindeutig die Überlegenheit der Internationalen anerkennen. Bierling als bestplatzierter Deutscher kam auf den 11. Rang.

### Deutscher Doppelerfolg

Siegerin des Damen-Abfahrslaufs vom Kreuzeck wurde unter 17 Läuferinnen aus fünf Nationen Annemarie Buchner-Fischer (SC Garmisch) mit der Zeit von 3:44,0 Minuten vor der deutschen Torlaufmeisterin Lia Letsmüller (SC Garmisch) mit 3:44,4 Minuten. Dritte wurde die französische Olympiasiegerin Martel mit 3:50,2 Minuten. Das Rennen wurde auf der bekannten Olympiastrecke ausgetragen. Die Piste war 3 km lang mit einem Höhenunterschied von 600 m. Etwa 25 cm Neuschnee waren für die Anfänglerinnen ein starkes Handicap. Zu ihnen zählte auch die spätere Siegerin Annemarie Buchner-Fischer, die mit Startnummer 13 in den Rennen ging. Während des Laufs kam ein Schneesturm auf, der so stark war, daß die Läuferinnen kaum 10 m weit sehen konnten. Unter diesen

### schwierigen Umständen sind die Leistungen aller 17 Damen als hervorragend zu bezeichnen

### Walcotts Urteil über Deutschland

Der „Boxsport“ veröffentlichte ein Interview eines amerikanischen Reporters mit dem Schwergewichts-Boxer Joe Walcott. Joe Walcott sagte über seine Eindrücke in Deutschland wörtlich: „Es ist meine persönliche Meinung, aber ich glaube nicht, daß es nettere Leute auf der Welt gibt als die Deutschen. Diese Menschen gehen mit ausländischen Athleten um, als ob sie Könige wären. Es ist eine Schande, daß den deutschen Boxern nicht erlaubt wird, nach den USA zu kommen. Ich habe drüben gekämpft, und weshalb sollen sie nicht hier boxen? Walcott äußert sich dann noch in Dankesworten über den Hof, von dem er schreibt, daß er nirgends einen besseren Kameraden gefunden habe als den deutschen Schwergewichtsmeister.“

### Bestenliste der Turner 1950

An der Spitze der Bestenliste von Josef Göhler steht der sechsfache deutsche Meister Jakob Kiefer. Er turnte im Kür-Sechskampf meist über 59 Punkte und stellte bei den deutschen Meisterschaften mit 59,65 einen Rekord auf. An zweiter Stelle wird Adalbert Dickhut genannt, der sich besonders am Seiltanz erheblich verbessert. Ganz neuartig wurden die Zwillinge Erich und Theo Wied, sowie Helmut Bautz eingeschätzt. Zu diesen fünf Meistern dürften für die Nationalriege noch die drei Olympiasieger von 1936, Schwarzmann, Stadel, Stangl stoßen, wenn nicht den jüngeren Kräften eine Chance gegeben wird.

In Nordbaden dominiert immer noch Emil Anna (Mannheim) und sein Vereinskamerad Franz Eschweil dürfte zusammen mit Peter Hafner auch noch den zweiten Platz behaupten. Dann muß Paul Schöps (KTV) genannt werden. Ihm folgen, ohne die Reihenfolge genau festzulegen, Karl Nutzenberger (Heidelberg), Heinz Eiler (Neckarau), Heinz Baschnagel (KTV), Achatz Raufft (beide Mannheim) und Karl Bohnenstengel (Bruchhausen).

Strenger Verweis für Fritz Walter. Der Südwestdeutsche Fußball-Verband bestrafte den Internationalen des 1. FC Kaiserslautern, Fritz Walter, mit einem strengen Verweis und darüber hinaus mit einer Geldbuße von 100 DM (unter Verhaftung) wegen Schiedsrichterbeleidigung.

nach dem Spiel Wormatia Worms — 1. FC Kaiserslautern am 3. Dezember.

Eintracht Frankfurt hat die endgültige Zusage des deutsch-amerikanischen Fußballbundes zu der für Anfang Mai vorgesehenen Amerikareise erhalten. Die Elf wird in 8 amerikanischen Städten Freundschaftsspiele bestreiten.

### Klubmeisterschaften der Kegler

Das Rennen um den ersten Platz auf 1-Bahn machte wieder einmal Kegelsportler Khe-Altstadt. Die Reihenfolge in der Spitzengruppe war wie folgt: 1. Kegelsportler Altstadt 28 Punkte, 2. Schusterstuhl 26 Punkte, 3. Bowling 14 Punkte, 4. Stolz vorbei 14 Punkte. Bei den zwei letzten Mannschaftserfolg noch ein Stückpunkt um den dritten Platz.

Auch die Asphalt-Einzelmeisterschaften der Frauen, Männer, Senioren und Junioren haben begonnen. Von allen Gruppen wurden überraschend gute Ergebnisse erreicht.

Frauen: 1. Eberle R. 545 Holz, 2. Sturm 526, 3. Huber 516.  
Männer: 1. Eisenbeiser 581 Holz, 2. Schäfer 578, 3. Knobloch 577, 4. Weidmann 569, 5. Nonnenmacher 553, 6. Sendelbach 552, 7. Fritz 552, 8. Hermann 550, 9. Käser 547, 10. Kraft 546.  
Senioren: 1. Buchwieser 550 Holz, 2. Frank 546, 3. Junker 541.  
Jugend: 1. Nater 521 Holz, 2. Schätzle 520, 3. Schultheis 517.

### Basketballturnier im Hochschulstudium

Am Wochenende finden im Karlsruher Hochschulstudium Ausscheidungsspiele zur Deutschen Hochschulmeisterschaft im Basketball statt. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb sind die Universitäten Erlangen, Heidelberg, Mainz, München und die Technischen Hochschulen Darmstadt und Karlsruhe. Favorit ist die Mannschaft des vorjährigen Deutschen Hochschulmeisters, die Universität Heidelberg. Der 2. und 3. Hochschulmeister des Vorjahres, die TH Darmstadt und die TH Karlsruhe, werden neben dem Außenseiter der Mainz eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Das Spiel am heutigen Samstag beginnt um 10 Uhr in der Halle des Karlsruher Hochschulstudiums.

### Karnevalsgesellschaft Wildwest. Am Sonntag, 20. Uhr, im „Graf Zeppelin“ erste Damen- und Fremdensitzung der Karnevalsgesellschaft Weststadt.

Vorturner- und Turnwartlehre. Am Sonntag, 21. 1., 9 Uhr, findet in der Turnhalle der Helmholz-Schule eine Vorturner- und Turnwartlehre statt. Es werden die Pflichten und allgemeine Freiübungen für das Landesturn- und allgemeine Turnwesen besprochen und vorgeführt. Zu gleicher Zeit findet in der Lessing-Schule für die Frauen- und Mädchenwartinnen eine Lehr- und Übungsstunde statt, wobei die Jugendbesten- und Turnwartlehre stattfinden.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

H. G. (43) Für die durch Ihren Unfall entstehenden Kosten haftet in erster Linie der Hauseigentümer. Machen Sie ihm gegenüber Ihre Ansprüche geltend. Falls es zu einem Rechtsstreit kommen sollte, empfehlen wir Ihnen, einen Rechtsanwalt zu konsultieren.

H. G. (43) Wenn nach erfolgter Scheidung eine Einigung über die Hausrausänderung nicht zustandekommt, hat auf Antrag der Amtsrichter den Hausrat unter Berücksichtigung der Notwendigkeit für jeden Ehegatten gerecht und zweckmäßig zu verteilen. Wenn Sie als alleiniger oder überwiegender Verschuldeter geschieden werden, so haben Sie Ihre geschiedenen Frau nach dem Lebensverhältnis der Ehegatten angemessenen Unterhalt zu gewähren. Sie brauchen jedoch nur soviel zu leisten, als es mit Rücksicht auf Ihre sonstigen Verpflichtungen und auf die Bedürfnisse und Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der geschiedenen Ehegatten der Billigkeit entspricht.

# Frankfurt feiert Willi Forsts „Sünderin“

### Hauptausschuß der freiwilligen Selbstkontrolle: „An der Grenze des Zulässigen“

Frankfurt (dck): In Anwesenheit der Hauptdarsteller Hildegard Knef und Gustav Fröhlich wurde der erste Nachkriegsfilm Willi Forsts „Die Sünderin“ in Frankfurt uraufgeführt und vom Publikum begeistert aufgenommen. Die freiwillige Selbstkontrolle hatte im letzten Augenblick gegen die Freigabe des Films in ungekürzter Form Bedenken erhoben, so daß als Revisionsinstanz der Hauptausschuß angerufen werden mußte. Der Hauptausschuß entschied schließlich auf „Jugendverbot“ und stellte fest: „An der Grenze des Zulässigen“. Aus Protest gegen die Freigabe erklärte daraufhin der Filmbeauftragte der Evangelischen Kirche, Pfarrer Werner Heß, seinen Austritt aus der freiwilligen Selbstkontrolle.

Aber auch ohne diesen Kampf im Hintergrund muß diese „Sünderin“ eine Sensation im deutschen Filmschaffen der Nachkriegszeit genannt werden. Der Film, den Forst ursprünglich „Monolog“ nennen wollte, weil die Hauptdarsteller, das Mädchen Marina, in ihrer Todesstunde die Geschichte ihres Lebens erzählt, greift tief in die Problematik unserer Zeit und der Einsamkeit des Menschen. Das Mädchen Marina, durch die Zeitverhältnisse früh auf die schiefe Bahn geworfen, wandelt sich, als sie dem vom Tod gezeichneten Maler Alexander begegnet und geht schließlich freiwillig mit ihm in den Tod.

Willi Forst, der in Frankfurt im Mittelpunkt des Interesses stand, hat in einem Presse-

empfang mit überzeugenden Formulierungen seine Idee und seinen Film verteidigt. Wer von ihm eine „Sünderin“ im Dreiviertelakt erwartet habe, möge wohl enttäuscht sein, aber eben darum, weil ihm der deutsche Film am Herzen liege, habe er sich zur Darstellung des Problems entschlossen. Es sei höchste Zeit, daß in der künstlerischen Wirtnis des deutschen etwas Neues geschehe. Wenn das Publikum abermals versage, dann bleibe nicht anders übrig, als das dritte „Schwarzwalddmädchen“ zu drehen.

Fünf Jahre hat Willi Forst gewartet, bis zu seinem ersten Film drehte. Man darf feststellen, es hat sich gelohnt. Diese „Sünderin“ ist nicht nur der mutigste und ungewöhnlichste deutsche Film der Nachkriegszeit, mit ihm hat Deutschland auch künstlerisch Anschluss gefunden an den neuen realistischen Stil des Auslands. Für Hildegard Knef ist dieser Film der Durchbruch zur großen Darstellerin. Auch Gustav Fröhlich ist unter Forsts Regie ein ganz neuer Darsteller geworden. In den Episodenrollen unbekanntes Gesichter, von denen der Arzt Andreas Wolke den stärksten Eindruck hinterläßt. Es ist keine Frage, daß die Diskussion um diesen Film in den nächsten Tagen mit Leidenschaft geführt wird, aber es darf über der Problematik des Themas niemals vergessen werden, daß dabei auch die vielleicht stärkste Leistung des deutschen Films zur Debatte steht.

# Baugenieurwesen stärkste Fakultät an der TH

### 3949 Studenten im Wintersemester 1950/51

Salvatore, Türkei und Ukraine. Acht Studierende sind staatenlos. Die Studenten gliedern sich auf folgende Fakultäten auf (in Klammern die Zahl der Ausländer):

	Männer	Frauen	Zusammen
Mathematik u. Physik	196 (2)	14 (—)	210 (2)
Chemie	301 (14)	69 (3)	370 (17)
Pharmazie	130 (—)	32 (—)	212 (—)
Volkswirtschaft	152 (1)	14 (—)	166 (1)
Architektur	522 (8)	25 (1)	547 (9)
Baugenieurwesen	705 (28)	2 (1)	907 (29)
Vermessungswesen	94 (1)	(—)	94 (1)
Maschinenbau	841 (21)	5 (—)	846 (21)
Elektrotechnik	587 (15)	(—)	597 (15)
	3738 (90)	211 (5)	3949 (95)

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein. Von den 385 in das erste Semester eingetretenen Studierenden wählten 33 die Allgemeine Abteilung, 45 Chemie, 33 Pharmazie, 35 Volkswirtschaft, 56 Architektur, 160 Baugenieurwesen, 19 Vermessungswesen und 4 Maschinenbau. Während unmittelbar nach dem Kriege in das erste Semester nur einer von zehn Bewerbern aufgenommen werden konnte, hatte vor der Währungsreform einer von etwa fünf Bewerbern das Glück, zum Studium zugelassen zu werden. Jetzt kann z. B. im Baugenieurwesen schon wieder einer von zwei Kandidaten angenommen werden. Fast das gleiche gilt für die Chemiker.

Das Alter der Studenten bewegt sich zwischen 18 und 46 Jahren, das Durchschnittsalter beträgt etwa 25 Jahre. Während 471 Studenten im Wintersemester 1950/51 neu aufgenommen wurden, mußten 820 abgeholt werden. Der größte Teil der Neuaufgenommenen — es waren 385 — trat in das erste Semester ein. Für die höheren Semester trugen sich durchschnittlich 10 Studenten ein.



# Die Dämonie der Maske

Von den alten Griechen wissen wir, daß sie beim Theaterspielen Masken trugen. Aber das Theaterspiel der Griechen war auch sonst etwas ganz anderes als das, was wir heute darunter verstehen. Jene theatralische Verwandlung des Schauspielers in ein anderes, fremdes Ich gab es damals noch nicht, die einzelne Persönlichkeit des Schauspielers hatte überhaupt keine Bedeutung, denn der Zuschauer war ja nur mit entsprechender Zeremonie der Diener seiner Maske. Und diese Maske stellte etwas Typisches dar, sie war ein festes, überkommenes Symbol für irgendeine mythische Gestalt. Solche allgemeinverbindlichen Requisiten waren — an Bedeutung allerdings langsam zurücktretend — in scherzhafter und tragischer Abwandlung bis Ende des 18. Jahrhunderts auf unseren Bühnen zu finden. Unter Ifflands Einfluß befreite sich dann um diese Zeit der Schauspieler von der Herrschaft des historisierenden Maskenkostüms, und damit diente er auch nicht mehr der Maske, sondern die Maske wurde ab da nur mehr zu einem Mittel und zu einem das Mimische unterstreichenden Beiwerk — eine Tatsache, die eine individuelle künstlerische Entfaltung überhaupt erst möglich machte.

Damit aber nun, daß der Schauspieler keine Maske trägt, ist er gezwungen, sich selbst an

die Stelle der Maske zu setzen und sich zu verwandeln. In der Verwandlung seines Äußeren wird er notwendig auch innerlich zu einem andern, als der, der er ursprünglich ist — er muß sein eigenes Ich verleugnen, denn soweit dieses mit der neuen, anderen Rolle nichts zu tun hat, ist es ja nur ein störender Bestandteil seiner darstellerischen Leistung. Wenn es auch so ist, daß jeder Schauspieler, der seine Sache künstlerisch und nicht dilettantisch auffaßt, hinter seiner mimischen Kunst immer auch ein gehöriges Maß innerer Kälte und Distanz behalten muß und die Zuschauer mit mimischen Kniffen täuscht — Schauspieler gewinnen die Herzen und geben die ihrigen nicht hin, sagt Goethe — so taucht doch hier im Hintergrund eine irgendwie erschreckende Möglichkeit auf: daß der Schauspieler sein ursprüngliches Ich an die neue Rolle verliert, daß es von dem Neuen wie aufgefressen scheint und der Mensch, der mit seiner Rolle spielen wollte, plötzlich in dilettantischer Weise selbst zum Spielzeug seiner Rolle wird. Ein solches somnambule Erlebnis wird dann zu einer neuen, rätselhaften Wirklichkeit, wie sie ja alles spielerische Tun wie ein unendlich lockendes Geheimnis umgibt.

Es ist geistesgeschichtlich interessant, festzustellen, daß der Beginn der eigentlichen theatralischen Aera, grob gesehen, zusammenfällt mit den ersten Regungen der Romantik. Gerade die Romantik war es nämlich, die diese tiefste Lust der Verwandlung, wie sie Hofmannsthal einmal nennt, bis zur Neige ausgekostet hat und deren Spuren bis in unsere jüngste literarische Vergangenheit reichen. Denken wir an das in der Symbolik seines Ablaufs und in der Diktion seiner Schilderung erschütternde Maskenerlebnis von Rilkes Malte Laurids Brigge in seinem väterlichen Hause, wo er alte Maskenanzüge auskramte und sich anlegte. Dabei hatte er eine Flasche mit einer betäubenden Essenz umgeworfen und springt nun, nach Luft ringend, vor den Spiegel: „Während ich in maßloser Beklemmung mich anstrengte, mich irgendwie aus meiner Vermummung hinauszuzwängen, nötigte er (der Fremde) mich, ich weiß nicht womit, aufzusehen und diktierte mir ein Bild, nein, eine Wirklichkeit, eine fremde, unbegreiflich monströse Wirklichkeit, mit der ich durchtränkt wurde gegen meinen Willen: denn jetzt war er der Stärkere, und ich war der Spiegel. Ich starrte diesen großen, schrecklichen Unbekannten vor mir an, und es schien mir ungeheuerlich, mit ihm allein zu sein. Aber in demselben Moment, da ich dies dachte, geschah das Äußerste: ich verlor allen Sinn, ich fiel einfach aus. Eine Sekunde lang hatte ich eine unbeschreibliche, weiche und vergebliche Sehnsucht nach mir, dann war nur noch er: es war nichts außer ihm.“



H. M. Seck-Carton: Landstraße im Januar (nach einer Original-Handzeichnung).

LEO TOLSTOJ:

## Die Weisheit des Eremiten

Vor grauen Zeiten lebte ein König, der ließ die Weisen und Wissenschaftler seines Reiches zu sich rufen, um drei Fragen an sie zu richten. Die erste Frage lautete: welches ist der günstigste Augenblick für eine Unternehmung? Die zweite: welchen Menschen soll man sich zuzuwenden? Und die dritte: welche Geschäfte sind als die wichtigsten anzusehen?

Da die Antworten, die er von den gelehrten Männern auf seine Fragen erhielt, den König nicht befriedigten, äußerte er den Wunsch, einen in einem tiefen Walde lebenden Eremiten aufzusuchen, von dem es hieß, daß er der weiseste Mann des Landes sei.

Begleitet von einem Trupp seiner Soldaten zog der König, der schlichte Kleider angelegt hatte, in den Wald. Als man sich der Hütte des Weisen genähert hatte, befahl der König seinem bewaffneten Gesinde, seiner zu warten; allein machte er sich auf den Weg. Er fand

Zeit bei dem Eremiten blieb, unvorsichtig und verließ mein Versteck, da fasten mich deine Soldaten und verwundeten mich. Wenn du mir nicht geholfen hättest, wäre ich sicher schon tot. Dem, der dich töten wollte, hast du also das Leben erhalten. Vergib mir, ich will fortan dein treuester Gefolgsmann sein!

Dann verließ der König die Hütte, um den Eremiten zu suchen. Er fand ihn im Garten und bat ihn, er möge ihm doch endlich seine drei Fragen beantworten.

Der Eremit erwiderte: deine drei Fragen sind längst beantwortet. Denke nur einmal nach. Als du gestern zu mir kamst und mir aus dem Gefühle der Nächstenliebe heraus beim Graben halfst, da war dies, die erste deiner Fragen beantwortet. Der günstigste Augenblick für deine Unternehmung. Denn wirst du sofort zu deinen Soldaten zurückgekehrt, hätte dich dein Feind, der dir lauerte, getötet. Und die zweite Frage, die du stellst, welchen Menschen soll man sich zuzuwenden, hast du dadurch beantwortet, daß du dich keines Feindes annahmst und ihn vor dem Tode rettetest. Denn hättest du dich seiner nicht angenommen, wäre er, der dein Gläubiger war, sicherlich gestorben, ohne daß ihr euch versöhnt hättet.

Aus diesen beiden Antworten ergibt sich die Antwort auf deine dritte Frage, welche Geschäfte als die wichtigsten anzusehen sind. Merke: Nur die Geschäfte sind wichtig, die zum Nutzen unseres Nächsten und zur Ehre Gottes geschehen.

Hier muß der junge Malte erleben, wie diese tiefste Lust der Verwandlung ihn aussetzt in ein Uneinmichiges; trägt doch jeder Selbstverlust den offenen Akzent einer geistigen Umnachtung. So wie die Ophelia in den „Nachtwachen des Bonaventura“ in einer übersteigerten Intensität des Gefühls ihr Bühnenspiel mit der Wirklichkeit vermischt und wahnsinnig bleibt. In einem denkwürdigen Brief bittet sie Hamlet: „Hilf mir nur meine Rolle zurücklesen bis zu mir selbst... Bring mich nur einmal zu meinem Ich, so will ich es fragen, ob es dich liebt.“ Und der in geistiger Nachbarschaft zu den „Nachtwachen“ stehenden Roquirol des Jean Paul nimmt sich in dieser verhängnisvollen Verwechslung von Wahrheit und Theater in seinem eigenen Trauerspiel das Leben.

Das ist nicht mehr die gesunde und muntere Spieltheater barocker Zeiten, sondern hier wird das Spielerische zu einem beherrschenden Element des Lebens schlechthin. Das Spiel ist da kein Mittel mehr, um etwas zu gestalten, wie es der qualifizierte Schauspieler auf der Bühne tut, hier zwingt das Spielerische den Menschen mit dämonischer Notwendigkeit in die Gewalt seiner abgründigen Gesetzmäßigkeit. Es liegt ja etwas Furchtbares darin, wenn das Leben nicht mehr das Spiel, sondern das Spiel das Leben beherrscht, denn von einem Menschen, der sein ganzes Leben hindurch sich selbst verloren bleibt, von dem kann man doch sagen, daß er überhaupt verloren ist.

Gerd Lutz

## Gesellige Unterhaltung

In Deutschland ist man nicht gerade gesprächig, mitteilksam und redet. Der Italiener und der Franzose haben das leichte Blut des Plauderns, die Gabe der geselligen Unterhaltung, die Beweglichkeit der Sinne, der Gedanken und der Sprache. Sie genießen als besonderes Geschenk der Natur ein reiches Repertoire der Geselligkeit und ziehen ihre Register meisterlich. Die geborenen Löwen des Salons, diese Südländer, sie haben ihre schöne Anlage durch Jahrhunderte hindurch ausgebildet und durch Übung geschmeidigt und gepflegt. Sie ist bei ihnen zu einer echten Kleinkunst, zur Form des Umgangs mit Menschen geworden.

die große Langeweile, die Königin unserer Gesellschaften.

Das ist in mancher Beziehung nur allzu wahr. Die Geselligkeit der Romanen, eine echte Gabe der Natur, ist nicht mit einem Blick über die Schultern abzutun, weil sie leichtfüßig ist und zuweilen unverpflichtend. Es ist wie mit vielem, das wir zu schwer nehmen, auch hier; wir wollen alles oder nichts — unglückselige Alternative unseres entschiedeneren und heftigeren Temperaments von alters her und unseres Willens und Charakters, der aufs Ganze zielt. Aber so lebt man nicht, so lebt man nicht mit und unter Menschen. Wir wollen gutwillig anerkennen, auch wo wir erst mit der Zeit verstehen.

Als Madame de Staël in Deutschland weilte, und sie unzählige Gesellschaften besucht hatte, die ihr zu Ehren abgehalten wurden, drückte sie immer wieder ihr Befremden aus über den Mangel, ja das Fehlen einer geselligen Unterhaltung in Deutschland. Aber die Klagen über dieses Manko der deutschen Geselligkeit kommen nicht nur aus dem Ausland. Wilhelm Heinse ist ungehalten über die Steifheit, Geistlosigkeit und Leere des geselligen Austausches bei uns und verlangt „antike Ungezungenheit“ im Umgang der Menschen miteinander. Heinrich Heine, der selbst ein großer Plauderer und Gesellschafter war, spottet über die Langweile und Ungelenkheit unserer geselligen Anlässe, und Immermann klagt bitter über die Trägheit und Unbeweglichkeit,

Gewiß, auch wir haben eine Geselligkeit, gesellige Umgangsformen, deren wir uns nicht zu schämen haben und auf die wir stolz sein dürfen. Sie sind anders geartet; und wenn wir jene der Franzosen als gewandt und gelenkig, als spielerisch und leicht bezeichnen können, so dürfen wir die unsrigen vielleicht tief und herzlich nennen. Was drüben zuweilen geläufiges Spiel, das die Beziehungen der Menschen zueinander flüssig und schwebend hält, das ist bei uns zurückhaltender im Ton, unfreier in der Gebärde, maßvoller im Schwung, aber auch persönlicher in seiner Bezüglichkeit sowohl auf den Sprecher als auch auf den Angesprochenen.

Wir haben eine Gesellschaftssprache, sie ist uns nur nicht immer geläufig. In Luthers Tischreden z. B. finden wir eine prächtige, gesunde Familiensprache, gemeinverständlich und doch nicht flach. Der freie, kraftvolle Ton der Unterredung bildet die echte Grundlage des Gesprächs. Eingelegte Anekdoten, sprichwörtliche Wendungen, lebensnahe Gleichnisse geben dieser Unterhaltung ihren eigentümlichen Reiz und einen gesunden Charakter ihrem Sprechstil. Allerdings, und das ist bezeichnend, Luthers Tischreden sind wie die Gespräche Goethes mit Eckermann eher monologisch als dialogisch.



Griechische tragische Maske

den Weisen grabend in seinem kleinen Garten. Altersschwäche und Entbehrung hatten die Züge des Eremiten gezeichnet, und er vermochte kaum, die Schaufel in seinen mageren Händen zu bewegen. — Der König grüßte den Eremiten ehrfürchtig und trug ihm die drei Fragen vor. Der Weise aber antwortete nicht, sondern fuhr fort, zu graben. Da sagte der König: Da du von Kräften bist, will ich für dich arbeiten! Sprach es, nahm die Schaufel und schaffte rüstig zu. Darüber verging die Zeit wie im Fluge, und als der König einmal auf sah von seiner Arbeit, neigten sich schon die Schatten der Dämmerung über den Wald. Als es dann vollends Abend ward, legte der König das Gerät aus der Hand und trug dem Weisen, der ihn schweigend bei seiner Arbeit beobachtet hatte, erneut die drei Fragen vor. Aber wiederum blieb der Eremit stumm.

In diesem Augenblick, da sie sich fordernd und schweigend gegenüberstanden, nahte sich in keuchendem Laufe ein Mann der Hütte, der brach auf ihrer Schwelle stöhnend zusammen. Sogleich eilte der König zu ihm hin, und er sah, daß der Mann aus einer tiefen Wunde blutete. Er säuberte und kühlte die Wunde solange, bis der starke Blutstrom, der daraus quoll, versiegt war. Dann trug er den Verwundeten auf das Lager des Eremiten. Der König selbst kauerte sich in einen bescheidenen Winkel der Hütte, um von der ungewohnten Arbeit ein wenig auszuruhen. Er fiel aber rasch in tiefen, bleiernem Schlaf. Als er gegen den hellen Morgen hin aufwachte, rief der Verwundete nach ihm und sprach: Ich danke dir für deine Hilfe, König, und bitte dich um Vergebung. Ich habe dich, weil du meinen Bruder durch deine Richter töten ließest und dich in den Besitz meines Wohlstandes setztest. Ich erfuh, daß du den Eremiten besuchen würdest. Da habe ich mich auf den Weg zur Hütte gemacht, um dir aufzulauern und dich zu töten. Um mich zu rächen, ich wurde aber, da du über die vorgesehene

ERNST WIECHERT:

## „Der Strom, das Moor, die Lieder“

„Ich war noch vor der Dämmerung, als die junge Frau an die Tür des Schafstalles klopfte. Sie hatte ein Tuch über ihr helles Haar gebunden und trug ein kleines Bündel in der Hand, wie die Frauen ihrer Heimat, wenn sie über Land zu gehen hatten. Der Freiherr Amadeus sah sie eine Weile an und ließ sie dann beim Feuer niedersitzen.

„Ich bin gekommen, Herr“, sagte sie leise, „damit die andern nicht denken, daß ich ins Moor gegangen bin.“

„Und wohin gehst du?“ fragte Amadeus.

„Fort“, sagte sie, „nach Hause.“

Amadeus erschrak. Er wußte, daß er sie nicht würde aufhalten können, auch wenn er nicht wußte, weshalb sie ging.

„Du warst nie zu Hause hier?“ fragte er.

Sie schüttelte den Kopf.

„Auch nicht bei deinem Mann?“

Sie wiederholte die Bewegung.

„Ist etwas geschehen?“ fragte er leise.

„Nein, Herr“, sagte sie, es ist nichts geschehen.“ Sie sah ihn zum erstenmal an, und zum erstenmal sah Amadeus, daß sie in dieser Stunde der Entscheidung die Augen eines Kindes hatte. Eines ganz für sich lebenden, ganz einsamen und ganz in sich versunkenen Kindes.

„Ich habe Heimweh, Herr. Ich habe gedacht, daß er es mitnehmen wird für mich, alles, die ganze Heimat. Aber er hat nur sich mitgenommen. Das andere ist dageblieben, alles. Wenn ich ein Kind hätte, würde ich bleiben. Mit einem Kind braucht man keine Heimat. Aber ich werde keine Kinder haben. Ich weiß nicht, weshalb, aber ich werde keine haben.“

„Und was wirst du dort haben?“

„Ach, Herr“, sagte sie leise und schloß die Hände fester im Schoß zusammen. „Mußt du das fragen, Herr? Weißt du nicht, was Heimat ist?“

„Ich glaube, daß ich es weiß.“

„Sieh die andern an, Herr. Sie leben wie die Schatten. Sie haben ihre Arbeit und ihr Brot, sie haben ein Dach und einen Herd. Du hast Blumen gesät für sie, und vielleicht denkst du manchmal, daß sie glücklich sind. Aber im Schlaf sind sie nicht glücklich, Herr. Im Schlaf weinen sie, und wenn die Frauen am Morgen auf der Schwelle stehen und auf das Moor sehen, kannst du noch die Tränen in ihren Augen sehen, wenn du im Schatten stehst und sie dich nicht bemerken. Aber sie haben ihre Kinder, und wenn die Kinder aufgewacht sind, ist es ihnen leichter.“

„Es ist dort nun alles anders, wo du hingehen willst“, sagte Amadeus. „Du darfst nicht wie in ein Märchen hineingehen. Dort gibt es keine Märchen mehr.“

„Ich will kein Märchen, Herr. Ich will noch einmal über dem Strom sitzen, an dem die Nachtigallen schlagen. Ich will noch einmal den Elch auf dem Moor sehen. Ich will noch einmal den Leuchtturm in der Nacht sehen. Ich will noch einmal die bunten Kreuze auf dem Friedhof sehen. Ich will noch einmal die Wiesen riechen. Herr, wenn sie gemäht werden. Ich will noch einmal auf einer Schwelle sitzen, Herr, und unter dem Abendrot singen. Dort bin ich aufgewachsen, Herr, dort habe ich gespielt, dort habe ich zu Ostern die Stuben mit Kalmus ausgestreut.“

„Du wirst sie nicht mehr austreten“, sagte Amadeus finster. „Sie werden dich in einen Kerker tun oder erschlagen. Unterwegs schon werden sie dich erschlagen.“

„Nicht unterwegs, Herr, nicht unterwegs. Ich werde bezahlen, das weiß ich. Dafür, daß sie mich durchlassen. Aber dann werde ich da sein. Und wenn ich nur für einen Tag da bin, Herr, ja, wenn ich nur für eine Stunde da bin. Nur so lange, daß ich in den weißen Sand greifen kann und den Sand ausrinnen lassen kann aus meiner Hand. Nur so lange, Herr.“

Das Feuer knisterte im Herd, und die blauen Flammen glitten an dem letzten Holzstück entlang. Ein leise singender Ton stand über der Glut. Grita hatte gesagt, daß der Feuermann singe.

Amadeus beugte sich vor, die Hände zwischen der Knie, und blickte hinein. Er wußte, daß er sie nicht halten konnte. Nicht mit den Bildern des Lebens und nicht mit denen des Todes. Er hatte ihre Hand nicht ergriffen, wie Christoph ihm geraten hatte. Es waren zuviel Hände gewesen, oder er war zu müde gewesen. Und das Land war stärker als seine Hand. Der Strom, das Moor, die Lieder. Es gab keinen

Widerstand dagegen. Auch wenn man wußte, daß es nicht mehr da war, daß es verändert oder ausgelöscht war, gab es keinen Widerstand. Die Dünen würden sie nicht abgetragen haben, nicht einmal die Sieger konnten das. Eine Hand voll Sand würde immer übrig geblieben sein, den man fassen und zwischen den Fingern verrinnen lassen konnte. Und das war alles, was man brauchte, wenn man Heimweh hatte, das wahre und große Heimweh, das verzehrende, das nicht auszulöschende, das nicht einmal mit einem Mann zu stillende Heimweh. Nur ein Kind konnte es stillen und sie würde kein Kind haben.

Die junge Frau band das Tuch wieder um ihr Haar und nahm das Bündel in die Hand, das sie auf den Boden gestellt hatte. „Gräme dich nicht, Herr“, sagte sie leise und stand auf. „Mit dir ist es anders. Du warst dort, wo keiner von uns war, und du hast für viele zu sorgen. Auf dich sehen sie, wie die Fischer auf den Leuchtturm sehen dort oben. Auch das Mädchen und das Kind werden so auf dich sehen. Bete für mich, Herr, daß ich eine Handvoll Sand bekomme. Nicht mehr, nur eine Handvoll Sand.“

Er glitt mit der Hand über ihr Haar und brachte sie zur Schwelle. „Wenn ich dich bände“, sagte er, „mit Gewalt, dann müßtest du bleiben, aber es würde nur für eine Stunde sein.“

Sie schüttelte den Kopf. „Das tust du nicht, Herr“, sagte sie. „Wer einmal gebunden worden ist, bindet keinen andern. Das habe ich gewußt, als ich zu dir kam.“

Der Schnee fiel dicht, als sie an der Schwelle standen. Es dämmerte schon. Der schweigende Horizont stand dicht um das Haus. Hinter ihm gab es keine Erde mehr.

In diese Dämmerung ging sie hinein, das Bündel in der Hand, für immer und ohne Wiederkehr.

Als etwa nach dem 30jährigen Krieg die Frau als Partner in die gesellige Unterhaltung in Deutschland eintrat, brachte sie zu dem kraftvoll-männlichen Ton des geselligen Anlasses das Beruhigende, Gemüthliche und das Ausgleichende. Goethe, Schiller, Schlegel waren ausgezeichnete Gesellschafter. „Die Nacht ist ja“, sagt Goethe, „zur Geselligkeit gemacht.“ Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert entstand der sogenannte „ästhetische Tee“, als Form der Geselligkeit mehr eine Schöpfung der Frau als des Mannes. Seine Entstehung liegt in der Zeit begründet, die eine viel breitere Teilnahme auch des Bürgertums am geistigen Geschehen sich zugute halten konnte. Man ist jedoch falsch belehrt, wenn man sich oranter eine Zusammenkunft blau-trümpfiger Wesen vorstellt. Der ästhetische Tee war ein Kulturfaktor von beachtlicher Bedeutung und von erzieherischem Wert.

Gesellige Unterhaltung ist immer und allorts ein Zeichen gepflegter Häuslichkeit und bester Familienkultur. Keine Epoche, die die Freundschaft zwischen Menschen kennt und übt, entbehrt den geselligen Austausch im engen und weiteren Familienkreis. Das Haus Ernst Moritz Arndts und die Familie des Freiherrn vom Stein waren berühmt durch die Pflege erster Geselligkeit. Arndt schreibt über die Abende im Steinschen Hause: „Der Nachmittag, aber vorzüglich der Abend war für die Steinschen Gäste die glücklichste Zeit. Da offenbarte Stein die alte deutsche Natur, die gegen den Abend und um die Nacht meistens ihr bestes, vollstes Leben hat. Sein geistiges Leben war vorzüglich ein abendliches. Das mag wohl altdeutsch sein.“

Das Haus des Pfarrers und der Familienkreis des Gelehrten und Lehrers, des Stadtbürgers und des Gutsherrn waren es, die durch das 19. Jahrhundert hindurch die Pflege der geselligen Unterhaltung und Gastlichkeit zu uns herübergerettet haben. Noch weiß sie unter unserem Dach. Sie gehört zu den Kleinkünsten des Lebens und ist dazu da, uns des Lebens froh werden zu lassen. Das muß man auch lernen.

„Tages Arbeit, abends Gäste — Saure Wochen, frohe Feste“, das ist noch immer eine große Lebensweisheit.

Hugo Max.

## GEIST UND HERZ / Aphorismen von G. K. Chesterton

- Sich einem schwachen Mann unterordnen, ist Disziplin; sich einem starken Mann unterordnen, ist Knechtschaft.
- Ich meine, daß „Gut sein“ ein weit kühneres Abenteuer als eine Weltumsegelung ist.
- Das ständige Denken über Einfachheit führt letzten Endes dazu, daß man immer weniger einfach wird.
- Klugheit tötet Weisheit.
- Die feierlichsten Leute sind zumeist die unaufrichtigsten.
- Über welche anderen Dinge als über ernste kann man einen Scherz machen?
- Ein Mann kommt nicht umhin, nebenbei einige Wahrheiten zu sagen auch wenn er es eigentlich darauf angelegt hat, zu lügen.
- Die Rätsel, die Gott aufgibt, sind weitaus befriedigender als die Lösungen der Menschen.



Parteien und Programme

Die Kommunalwahlen werfen ihre Namenslisten voraus. Gewissermaßen unters Volk, das am letzten Januar-Sonntag seine neuen Stadtväter für die kommenden drei Jahre wählen soll, ehe die Narren landauf, landab für drei Tage das letzte Wort haben. Der Termin will es, daß Stadtrat und Elferrat in unmittelbarer Idealkonkurrenz um den Menschen und Staatsbürger treten und die Wahlauftritte sich in die Fachsingsproklamationen mischen. Natürlich gibt es Unterschiede, wenngleich beiderseits viel versprochen wird, frohe Laune einerseits und nichts weniger, als die Rettung der deutschen Zukunft andererseits. Wobei man nur frommen Herzens wünschen kann, daß von beiden einiges erfüllt werden möge.

An Programmen dazu fehlt es jedenfalls nicht. Der Staatsbürger mag entscheiden. Das ist sowieso das einzige, was ihm zu tun übrig bleibt, sein Einfluß erlischt mit der Stimmabgabe. Er wählt und trägt die Folgen. Damit er richtig wählt, haben die Parteien die Kandidatenliste erfunden. Auf der Kandidatenliste sind alle Männer aufgezählt, die mit der Lauterkeit ihres Herzens und mit der Eingebung ihres politischen Verstandes von nun an dafür sorgen werden, daß es dir und mir, den Flüchtlingen und den Altbürgern, den Steuerzahlern und den Pensionberechtigten, den Hausbesitzern und den Untermietern, dem Einzelhandl und den Geistesschaffenden besser gehen möge. Es ist eine Lust, zu wählen, wenn man die ehrbaren und guten Namen liest, Handwerker und Geschäftsleute, Rechtsanwälte und Oberstudienräte, Ingenieure und Arbeiter, Professoren und Oberregierungsräte, Architekten, Unternehmer, Kinobesitzer und Generaldirektoren, die sich bescheiden Angestellte nennen, wie das Parteiprogramm es befahl.

Man sieht, ein gesunder Querschnitt durch alle Berufe des schaffenden Volkes. Es gibt auch neue Berufe darunter, die erst die jüngste Entwicklung geboren hat, z. B. politisch entrechteter nachkriegsgeschädigter Heimkehrer! Man muß das eine Weile trainieren, bis es die Zunge geläufig beherrscht. Mit dem Verstand allerdings darf man an dieses Wortmonstrum nicht herangehen. Zuweilen ist die politische Qualifikation in einer munteren Angebotsliste enthalten. „Generaldirektor a. D., Fliegergeschädigter, Spätheimkehrer, politisch Entrechteter.“ Bitte, sich nach Wahl zu bedienen!

Abgesehen nun davon, daß laut Statistik die Generaldirektoren den geringsten Zifferanteil unter den Spätheimkehrern aus russischen Gefangenenlagern stellen, muß vor Mißverständnissen über den Begriff „politisch Entrechteter“ gewarnt werden. Die politische Entrechteten von 1951 sind nicht mehr die von 1945. Damals hieß es „politisch Verfolgter“. Knapp sechs Jahre haben da einiges ins Gegenteil verkehrt. Man sollte das wissen, wenn man an die Wahlurne tritt. Freilich könnte ein harmloses Gemüt zur Frage verführt werden, wieso ein politisch Entrechteter überhaupt auf eine Kandidatenliste käme, es könnte sich dann doch dabei höchstens um einen politischen Entrechteten a. D. handeln, der um etwas kämpft, was er schon hat. Aber wer kommt schon hinter die letzten Geheimnisse eines Parteiprogramms! Das stellt sich immer erst hinterher heraus, wenn es zu spät ist. Was sich indessen zunächst herausstellt ist dies: die politische Entrechteten sind genau so Berechtigte, wie alle übrigen Volkswirtschaftler, die im Namen ihrer Wählerschaft so tun, als ob es letztlich keine politische Entrechtungen des deutschen Volkes durch den verlorenen Krieg gäbe und keinen Petersberg über Bonn. Wo ist hier noch ein Unterschied?

Und wie groß ist der Unterschied zwischen einem Fliegergeschädigten und jenen diesmal gerade noch Davongekommenen, deren Wohnräume mit Flüchtlingen überbelegt, wenn nicht gar von der Besatzung beschlagnahmt sind? Auf keinen Fall so groß, daß aus Fliegergeschädigten plötzlich eine politische Weltanschauung wird. Abgesehen davon, daß auch ein fliegergeschädigter Stadtrat kaum in der Lage sein dürfte, die Aufgaben des Wohnungsamtes weniger schreckenverbreitend zu bewältigen. Versprochen ist schnell, aber die Amtsperiode ist lang! Es ergibt sich ja wohl zuweilen, daß man aus der Not eine Tugend machen muß, aber es ist keine Tugend, aus dem Notstand parteipolitisches Kapital zu schlagen.

Man muß zugeben, verfügen auch die Deutschen über nur wenige politische Tugenden, so sind sie doch erfindlich. Sogar aus Stabbrandbomben rekonstruieren sie eine Partei und es schadet gar nichts, daß wer gestern versagt hat, sich heute schon wieder zu Wort meldet. Weltanschauung ist wichtiger als Fachkenntnisse. Wie wäre es nun, wenn die Parteien sich einmal entscheiden könnten, weniger Gesinnung als das Handwerk Politik zu betreiben, so wie eine Fußballmannschaft eben Fußball spielt? Ein Fußballspieler mit Gesinnung nutzt gar nichts. Er muß es in den Beinen haben. Ein Politiker mußte es im Kopf haben. Wann endlich werden wir das begreifen?

Amadeus Siebenpunct  
Politisch Entrechteter a. D.

Panik durch Blinddarmepidemie in der Pfalz

Neustadt (Weinstraße): Augenblicklich werden mehrere Orte in der Südpfalz von einer Blinddarmepidemie heimgesucht. Allein in einem kaum 400 Einwohner zählenden Ort mußten sich 29 Personen einer Blinddarmoperation unterziehen. Die Tageszeitungen versuchen, der drohenden Panik zu begegnen und die allgemein verbreitete Meinung zu zerstören. Schuld an diesen Blinddarmkrankungen seien verschluckte Zahnbrusthaare oder Obstkerne. Gestützt auf die Gutachten mehrerer Ärzte wird behauptet, von den Mandeln ausgehende Bazillen, die über die Lymphbahn zum Blinddarm gelangen, der das gleiche Gewebe anfällig für die Bazillen ist, seien die Ursache.

Unterricht im Gerichtssaal

Heidelberg (g): Im Rahmen des staatsbürgerlichen Unterrichts nahm an der Verhandlung der Heidelberger Strafkammer eine Oberklasse

Hügel, „Hohlen“, alte Mühlen

Bindeglied zwischen Schwarzwald und Odenwald: der Kraichgau — Dörfer und Bauernstädte zwischen sanften Hügeln

Die Bäche dieser Landschaft schäumen nicht, sie ziehen langsam zwischen enggestellten Ufern nach Westen, dem Rhein entgegen. Sie fließen schwerblütig, temperamentlos; sie sind von schläfrigem Gemüt, of trübe, lehmgelb und lehmbräun, milchig, von Lößstaub gesättigt. Zur Mittagsstunde sind sie zuweilen verzaubert, entrückt, dem wirklichen Leben abgewandt, still gleitend wie große Schlangen, die vor der Helle fliehen.

Die Bäche des Kraichgaues haben schon manchen fremden Wanderer genarrt, nicht nur zur zauberischen Mittagsstunde. So macht vorragen die hohen Pappeln an ihren Ufern auf, daß der Unkundige Flüsse oder Ströme dahinter vermuten könnte, lautrauschende tiefgründige Wasser. Aber immer wird er ein schmales, seichtes Bächlein finden, das schleppend trägt, fast ohne Laut, fast ohne Gefälle nach Westen wandert.

Wasserräder und Turbinen

Dennoch ist der Kraichgau ein Land der Mühlen. Früh schon hat der Mensch, der dieses flachwellige fruchtbare Brückenland zwischen Schwarzwald und Odenwald besiedelte, die schwachen Wasserkräfte ausgebeutet. Oft wird schon auf der Höhe einer Hügelkuppe eine Wasserräder listig abgefangen; nahe der Mühle ist sie zu einem winzigen Kanälchen geworden, kaum drei Hände breit, gluckend unter Blattwerk und Gras. Aber es sammelt sich das bißchen Wasser in einem kleinen Staubecken und drückt von da auf die Schaufeln der tieferliegenden Turbine. Und so mahlt es gehorsam das Mehl dieses Bauernlandes und preßt das Öl der unzähligen Mohnäcker und Rapsfelder, deren sonnengelbe Blüten im Juni so tropisch grell das Land durchleuchten.

Es gibt auch noch Wasserräder, grün bemost und rostgerötet. Sie drehen sich polternd im Radhaus und schöpfen blankes Silber aus der lehmigen Flut. Dann erzittert die alten Mauern der Mühle vom Herzschlag des kleinen schwachen Baches. Ein liebliches Singen und Klängen schwebt über dem einsamen Dach des Uferhauses wie eine zarte Federwolke. Die Enten schwimmen und tauchen im Mühlkanal und im Zweifelt des Mahlhäuses flirrt Mehlstaub. Das alte Balkenwerk ist weiß gepudert, ungeschwilt von be rauschendem Duft nach jungem warmem Brot.

Auf und ab im Hügelland

Sanftgewölbte Hügel, wohin das Auge schaut, mit lehmigen Flanken und wintergrauen Buchenwäldern. Die kleinen Straßen steigen aus den Mulden und Tälchen herauf — um wieder von neuem in Mulden und Tälchen zu fließen. Wer keine festen Füße und nur wenig Atem hat, kann sich weidlich ärgern über das endlose Auf und Ab des Weges. Wer aber im Auto fährt, steigt und sinkt wie in einer gigantischen Achterbahn, hinauf und hinunter, und stets umringt von vielen anmutigen Horizonten, von Waldsäumen und Dorfbildern und schwerer guter Ackererde.

Zwei Stichbahnen erschließen von Bruchsal aus die Täler der Kraich- und des Katzbachs; sie brauchen keine Schranken und Signale, sie pfeifen sich schrill und fröhlich vorwärts mit ihrer Last von Fabrikwandern, Schulmädchen und Kinogängern; sie poltern auf genagelten Schienen gemütvoll durch die lieblichen Wiesengründe und halten vor jedem Kirchturn an, wie ein umgänglicher Nachbar, der Besuche macht. Da weht im Saalbachtal, von Bretten her, ein anderer Wind; da fliegen die leeren Pappbecher der Mitropa aus den D-Zugfenstern, und Augen, die vor Stunden noch die schroffe Wucht der Salzburger Alpen gesehen haben, schauen jetzt den zarten Schwung der winterkahlen Hügel und Mulden.

Schluchten im Löß

Weite Strecken der Landschaft sind vom gelben Löß bedeckt, der mit dem wütenden Wirbel eiszeitlicher Staubstürme niedersank. Hohlwege, tief eingeschnitten in die gelbe Erde, mit manchmal 10 Meter hohen Schluchtwänden, vermitteln seit alten Zeiten Binnen- und Durchgangsverkehr. Postkutschen und



An der Salbach bei Bretten — Zeichnung: Willi Egler

Kriegsvölker zogen hindurch, wandernde Händler und Zöllner (die auch heute noch in dem kleinen Schnapsbrennerei auf den Dörfern fiskalische Besuche machen). Im bitteren Frühling des Jahres 1945 gruben sich die Bauern in die Löss- und verkrochen sich darin vor den amerikanischen Feldgranaten und dem Gespenstergeläch der deutschen Werferbatterien. Und die Evakuierten drückten Pistolen und Kameras in die willig nachgebende Erde der Lösschluchten, um sie nicht als Beutegut hergeben zu müssen. Der gelbe Lehm verschluckte das alles ohne Zögern, und so gut, daß es nie wieder aufzufinden ist.

Die „Hohlen“, wie man sie nennt, geben der Lößlandschaft ihren eigenen Zug. Sie sind von traumhafter Einsamkeit und Leere im weißen Winter, von wuchernder Fülle aber im Sommer, wenn in den dichten Hecken und im blühenden Gesträuch die Honigjagd der Bienenvölker tobt. Ganz plötzlich erscheint

Von Shanghai nach Kornwestheim

Flüchtlinge aus China treffen im Durchgangslager in Württemberg-Baden ein

Kornwestheim: Fünf Jahre sind nun schon seit dem Ende des Krieges vergangen, und man würde so gern hoffen, daß sich nun endlich das Leben der Menschen in Europa wieder friedensmäßig zu gestalten beginnt, aber wer einmal einen kurzen Besuch in dem Grenzganglager für Württemberg und Baden in Kornwestheim machen und einen Blick in die vielen Schicksale, die dieses Lager berühren, werfen kann, der erkennt, wie weit wir noch von einem friedensmäßigen Zustand entfernt sind. Über 1000 Zugänge und 1000 Abgänge hat dieses Lager im Monat zu verzeichnen, mindestens 1600 Menschen wohnen stets im Lager. Das sind 1600 Menschenschicksale, 1600 zerstörte Existenzen, die allein an diesem kleinen Punkt der Welt zusammen-treffen. Neben den legalen und illegalen Grenz-

gängern aus der Ostzone, die nach wie vor in unverminderter Zahl nach dem Westen strömen, und den Rückgeführten aus der Tschechoslowakei, die zur Zeit den größten Teil der Lagerinsassen ausmachen, kommen jetzt immer häufiger Deutsche aus China an, die durch die politischen Entwicklungen in diesem Lande ihre Existenz verloren haben und auf großen und mühevollen Umwegen fliehen mußten. Meist handelt es sich um Techniker, Kaufleute oder Wissenschaftler, die mit ihren Familien und einem kleinen Rest ihrer Habe in Kornwestheim eintreffen, um von dort aus, überprüft und mit ordnungsmäßigen deutschen Papieren versehen, zu Angehörigen in Württemberg oder Baden zu fahren oder im Lager auf ihre Eingliederung in ein neues Leben zu warten.

Die Männer bringen sehr häufig chinesische Mischlinge als Frauen mit, aparte Erscheinungen, in denen sich europäisches Wesen mit asiatischem Reiz paart. Aber alle sprechen ein einwandfreies Deutsch ohne jeden Akzent, denn die Umgangssprache in der Familie blieb auch im fremden Land die deutsche Sprache. Sie können die gewaltigen Umformungen, die sich jetzt in China durch den Bürgerkrieg vollzogen haben und ihre Lebensarbeit vernichteten, noch immer nicht fassen. Und es ist auch schwer begreiflich, wenn zum Beispiel eine junge Frau von den letzten Monaten in Shanghai erzählt und dabei berichtet, daß diese Weltstadt, in deren großen Straßenzüge die Autokolonnen vier- und fünffach nebeneinander fahren mußten, um den gewaltigen Verkehr zu bewältigen, heute eine tote Stadt ist, in deren Straßen man oft stundenlang kein einziges Auto gewahrt wird. Die Deutschen, die sich in China teilweise sehr bedeutende Positionen geschaffen hatten, müssen fast alle das Land verlassen. Dadurch werden in den nächsten Wochen im Bundesgebiet noch mindestens 5000 Chinaflüchtlinge erwartet.

dann um eine gelbe Lehmkante das Horn einer Kuh, die Peitsche eines Bauern, das rauhe bleiche Holzwerk eines Ackerwagens, der mit blumigem Klee beladen ist, mit Futterweizen oder Mais oder Tabakblättern.

Der einst blühende Weinbau ist nicht mehr, wenn auch vielerorts neu begonnen wurde und Deringer, Wieslocher und Hilsbacher Tropfen bereits auf respektablen Weinkarten erscheinen. In den späten zwanziger Jahren lebte die alte Weinfülle des sonnenwarmen Landes noch ein letztes Mal auf; damals ruhten die Bauern viele dicke Fässer mit rotem „Amerikaner“ in die Schenken der weinlosen Hardtdörfer. Der Rausch war billig und nachhaltig — und ist nun längst verfliegen.

Buckelpflaster und Fabriken

Uralte Dörfer liegen im Land verstreut, Wasserschlässe und Gutshöfe und kleine stille Städtchen, deren Bürger noch Pfug und Leitseil führen. Oft stand der Blutschein der Kriege an den Horizonten dieser Landschaft — aber da lagert noch heute blauer Mondschatten auf dem Buckelpflaster unverscherter Gassen, brunnige Türme schauen nieder auf eingesenkte bejaehrte Dächer, steile Fachwerkbauwerke erstrahlen im scharfen Sonnenlicht. Und wenn auch in den größeren der kleinen Städte Fabriken lärmen und starrende Schlote die sanften Hügel überragen, der Kraichgau ist Bauernland geblieben. Da raschelt das Tabakfeld im Spätsommerwind und in unzähligen Ackerbreiten wachsen die Zuckerrüben für die Stedepfannen Waghäusels heran. Mohnkapseln wagen sich auf ihren Halmen und durch die Jalousien der Tabaktrockenschuppen streicht der Wind.

Jetzt warten die Hügel und Mulden auf neuen Schnee. Der Winter wird wieder kommen. Und nach ihm, so hofft die Landschaft, die neue Blüte, das rosige Weiß der Apfelkronen, die schneeige Kirschlust. H. M.

Kassenraub mit scharfen Schüssen

Der Täter wurde zu drei Jahren Gefängnis verurteilt

Heidelberg: Ein Raubüberfall auf die Kasse eines großen Filmtheaters in der Hauptstraße, der im Juli 1950 ganz Heidelberg in Aufregung versetzte, fand vor dem Heidelberger Schwurgericht seine Sühne. Angeklagt war der dreißigjährige Maschinenschlosser Walter Emmerich aus Neckarelz, ein einfacher, bisher gut beleumundeter Handwerker, der aus seiner psychischen Abnormität heraus zu diesem Verbrechen gekommen war. Sein früheres Leben — er war 1943 zu einer Bauabteilung für Raketenbeschüsse berufen worden — hatte ihn zu der Meinung gebracht, daß er mehr sei, als ein bloßer Handwerker. Er meldete sich 1945 zur Polizei, wurde nach der üblichen Bewährungsfrist eingestellt und schließlich zum Wachtmeister ernannt.

Im Frühjahr 1950 veranlaßten ihn gesundheitliche Gründe, aus dem Polizeidienst auszuscheiden. Unglücklicherweise wählte er nun einen freien Beruf, eine Vertikertätigkeit, der er aus Mangel an Energie und Selbstkontrolle in keiner Weise gewachsen war. Als er nach zahlreichen geschäftlichen Mißerfolgen im Neckartal mit seinem Motorrad am 25. Juli 1950 nach Heidelberg fuhr (ohne Geld, ohne genügend Benzin und ohne Essen) war er trotzdem guter Dinge: Heidelberg war eine größere Stadt, sagte er sich, und hier würde es ihm endlich gelingen, einen größeren Betrag zu verdienen und seine Frau am Abend mit einem Geschenk zu überraschen. Aber so sehr er sich auch bemühte, er konnte bis zum späten Abend nur eine Tube Handwaschpaste für 1.20 DM verkaufen.

Zu allem Unglück mußte er feststellen, daß er kein Benzin mehr besaß, um nach Hause zu fahren. So geriet er in eine kritische Zwangslage. Borgen wollte ihm niemand, und von dem Heftpflaster oder den Eukalyptusbomben, die er außer seiner Handwaschpaste anzubieten hatte, wollte auch niemand etwas wissen. Emmerich entsann sich in diesem Augenblick an seine Pistole, die er seit langem zu seiner Sicherheit bei sich trug, und nahm sich vor, die Kasse des Schloßfilmtheaters zu überfallen.

Zweimal stand er vor dem Schalter, und zweimal kehrte er wieder um. Endlich, gegen 21.30 Uhr richtete er die Schußwaffe gegen die Kassiererin, riß ein Geldbündel mit 169 DM von ihrem Tisch und ergriff die Flucht. Als die

Streckenarbeiter zu Tode geschleift

Ettlingen (BNN). Am Donnerstag gegen 11 Uhr wurde auf der Bahnstrecke Ettlingen-Bruchhausen ein 42jähriger Streckenarbeiter von einem D-Zug überfahren. Zusammen mit einem Kollegen war der Arbeiter, der aus Bruchhausen gekommen war, auf den Schienen nach seinem Arbeitsplatz unterwegs, was nicht, wie dies bei Streckenarbeiten üblich ist, durch einen Streckenposten gesichert. Durch den herrschenden Sturm überhörten beide das Herannahen des von rückwärts kommenden Zuges so daß der im befahrenen Gleis laufende Arbeiter von der Lok erfaßt, etliche Meter weit geschleift und schließlich überfahren wurde. Sein Kollege ihm wenige Augenblicke später in bis zur Unkenntlichkeit verstümmeltem Zustand zwischen den Schienen liegend wieder fand, war der Tod bereits eingetreten.

Beisetzung von Fritz Balogh

Mannheim. Eine unübersehbare Menschenmenge gab dem auf tragische Weise verunglückten Nationalspieler Fritz Balogh das letzte Geleit. Es waren einige Tausend, die sich am Neckarauer Friedhof eingefunden hatten, darunter zahlreiche Funktionäre des DFB, die von den Verbänden. Bei dem feierlichen Trauerakt widmete der erste Vorsitzende des DFB, Dr. Bauwens, dem Toten einen tiefempfundene Nachruf. Auch Bundestrainer Herberger sprach am Grabe. Die Nationalspieler Streitle, Fritsch und Otmär Walter und Herrmann legten Kränze nieder. Ganz Fußball-Deutschland hatte sich am Grabe Baloghs eingefunden und bereitet dem Nationalspieler einen Abschied, wie es sonst nur einem Staatsmann zuteil wird.

Konstanz gegen Schmutz und Schund

Konstanz (AP): In Ermangelung eines Gesetzes gegen Schmutz und Schund griff die Stadtverwaltung von Konstanz zur Selbsthilfe. Alle Zeitungshändler, die auf städtischem Boden ihren Stand haben, sind vor die Wahl gestellt worden, sich im Pachtvertrag zu verpflichten, keine anstößigen Schriften mehr auszuliegen und an Jugendliche zu verkaufen oder aber auf ihren Platz zu verzichten.

Fünfeckköpfige Diebesbande festgenommen

Konstanz (bn): In einer Konstanz Textillfabrik waren schon seit einiger Zeit verschiedene Textilien abhanden gekommen, ohne daß es möglich war, den Täter auf frischer Tat zu ergreifen. Schließlich konnte nach wochenlangen Bemühungen eine Anzahl in der Fabrik beschäftigter Personen dabei beobachtet werden, wie sie fast täglich kleinere Mengen Textilien mit nach Hause nahmen. Kriminalbeamte sahen sich das „Spiel“ noch einige Tage mit an und faßten dann zu. Insgesamt 15 Fabrikangehörige beteiligten sich an den Textildiebstählen. Es wurde bei den Festgenommenen sofort eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die bei einem Ehepaar große Mengen Textilien an das Tageslicht brachte. Mittelsmänner vertrieben die gestohlenen Waren weit unter dem wirklichen Preis an Hausierer und andere Personen. Der größte Teil des Diebesgutes konnte wieder herbeigeschafft werden. Zu seinem Rücktransport in die Fabrik benötigte man einen kleinen Lastwagen. Der Wert der gestohlenen Sachen beläuft sich auf etwa 5 400 DM.

37 Jahre Bürgermeister

Grafenhausen i. Schw. (da): Bürgermeister Fritz von Grafenhausen, der seit 1913 ununterbrochen seiner Gemeinde vorstand hat jetzt seine Amtsinsignien dem Nachfolger übergeben. Fritz erlebte in seiner 37jährigen Amtszeit vier Staatssysteme, zwei Weltkriege und im letzten Jahr noch den Besuch des Bundespräsidenten in seiner Gemeinde.

Südwestdeutsche Umschau

Weinheim (Ka): Dem Streif zweier Frauen machte der Ehemann der einen dadurch ein Ende, daß er die Gegnerin auf den brennenden Gasbrenner setzte. Die Kleider fingen Feuer und nur mit Mühe konnten schlimmere Folgen verhütet werden. — Weil er auf seinem Arbeitsplatz 200 Persiansen erhellte im Werte von 4000 DM gestohlen hatte, erhielt ein 51jähriger Arbeiter neun Monate Gefängnis. Heidelberg (SWK): Der Ägyptologe der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Hermann Ranke, hat einen Ruf an die Faruk-Universität Alexandrien angenommen. Sulzfeld: In einer Resolution des Kreisrates wird die Gemeindeverwaltung von Bad Wimpfen aufgefordert, eine Volksabstimmung darüber durchzuführen, ob die Stadt zu Hessen oder Württemberg-Baden gehören soll, da Hessen seine staatsrechtlichen Ansprüche auf Wimpfen wieder geltend macht. Baden-Baden (lid): In Baden-Baden, wo an Stelle der Straßenbahnen ein Omnibusbetrieb eingeführt worden ist, müssen noch 19 Kilometer Straßenbahnstrecken entfernt werden. Die Arbeiter sind von drei Baufirmen und Notstandsarbeitern aufgenommen worden. Freiburg (lid): Ein farbiger Kulturfilm über den Schwarzwald wird im Sommer von der amerikanischen Vereinigung der Deutschlehrer zur Vorführung in amerikanischen Schulen gedreht. Oberkirch (f): Von noch unbekanntem Täter wurde der Opferstock der kath. Pfarrkirche erbrochen. Konstanz (da): 3000 DM Reintrag eines für Wohltätigkeitszwecke veranstalteten Festabends

50 Jahre Eridal Seit 50 Jahren so wie heute der Begriff für richtige Schühpflege









## AN DIE MÄNNER, die es noch nicht wissen!

Männer wundern sich zuweilen, daß Frauen in ihren hauchdünnen Strümpfen nicht frieren. Sie unterschätzen dabei den natürlichen Sinn, den Frauen für Schönheit empfinden. Männer — schnell und behende im Geldverdienen, im Lastentragen und Rekorderbrechen — begreifen gewöhnlich nur langsam, was Frauen mit dem ersten Blick und im Handumdrehen erfassen. Oder wissen auch die Männer, daß Frauen, wenn sie an ihre hübschen Beine denken, sich einen ARWA-Strumpf wünschen? Zärtlich — wie dies Männer kaum nachfühlen können — empfindet die Frau an ihrem Bein die ganze Schönheit eines ARWA: Das edle, schmeichelnde Material, die schnurgerade Naht, die elegante Passform! (Sie ist ein Ergebnis der Arwa-Beinmaß-Aktion, für die Zehntausende von Frauen — wovon höchstwahrscheinlich die meisten Männer nichts wissen — ihre genauen Beinmaße einsandten.)

Arwa-Strümpfe sind Kostbarkeiten, die es leider noch nicht in unbegrenzten Mengen gibt. Aber das verführt die guten Geschäfte mit Arwa-Dekorations durchaus nicht zur Vernachlässigung ihrer Wünsche. Wenn Sie Arwa irgendwo einmal nicht erhalten, lassen Sie sich bitte für die Belieferung vorwarnen. Lassen Sie sich vor allem noch heute das neue Arwa-Strümpfbrevier kostenlos kommen, das Ihnen viele Tips für elegante Strümpfe und schlanke Beine vermittelt.

Wenn Männer ihren Frauen einen solchen eleganten Strumpf zum Geschenk machen (zum Geburtstag, zum Namenstag oder — was wir nicht hoffen wollen — aus schlechtem Gewissen), dann wird sie in jedem Geschäft mit Arwa-Dekorations die Verkäuferin mit weiblicher Umsicht beraten. — Es ist reizend, wenn ein Mann der Frau seines Herzens an einem kalten Wintertag ein Sträußchen duftender Veilchen mitbringt — aber längere und größere Freude freilich wird sie an einem ARWA haben. (Dies unter uns Männern!)

**GUTSCHEIN für das neue Strümpfbrevier**  
 Einsenden an: ARWA, Backnang/Württ., Abtlg. 220  
 Ich kaufe ARWA am liebsten bei \_\_\_\_\_  
 aus der Grund: \_\_\_\_\_  
 Besondere Wünsche beim Einkauf bitte ausführlich erläutern.  
 Name: \_\_\_\_\_  
 Ort: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_



## Poetisches Bittgesuch aus alter Zeit

Blättert man in alten Karlsruher Zeitungen, so stößt man gelegentlich auf manche köstliche Geschichte aus dem Leben unserer Vorfahren, die wirklich zu schön ist, als daß sie vergessen bleiben dürfte. So steht es in der Tat um folgende Begebenheit.  
 Es war einmal ein Pfarrer, der hieß Christian Gottfried Ludwig. Vor bald 200 Jahren unterrichtete er in Amt und Würden als Präzeptor am Gymnasium illustre in Karlsruhe. Als Pfarrer wirkte er sechs Jahre lang in Kleinsteinbach, wo er seiner Predigten wegen beliebt und bekannt war. So kam es, daß er eines Tages ins Oberland nach Oetlingen berufen wurde und anno 1752 mit seiner Familie dort hin übersiedelte.  
 Mit seiner schönen Pfarrei mag er anfangs wohl zufrieden gewesen sein. Wuchs doch auch

ein guter Tropfen rings herum auf den Rebhügeln. Eines aber drückte ihn sehr und er grübelte oft darüber nach, wie er es dem Herrn Markgrafen am besten beibringen könne. Es war nichts anderes als ein nicht unbedeutender Schaden an seinem Pfarrhaus, den er mit seinen kärglichen Mitteln nicht beheben konnte. Endlich hatte er einen Weg gefunden. Er setzte ein Gesuch auf, das in der guten alten Zeit die hohe markgräfliche Behörde mit Schmunzeln gelesen haben mag. Es war nämlich in Versen abgefaßt, enthielt eine Zeichnung des Oetlinger Pfarrhauses und trug das Datum vom 20. Mai 1756. Hier ist sein Wortlaut:  
 Hochfürstliche Verwaltuung! / Hier sieht man die Veraltung / der schlechten Pfarrhausfenster, / sie stehen als Gespenster / in meinem besten Zimmer, / ich mag sie wahrlich nimmer! / Es sind derselber drei, / an allen ist kein Blei / und keine gute Scheibe, / sie müssen mir vom Leibe. / Ich bin mit Weib und Kind / vor Regen und vor Wind, / im Winter vor Erkalten / sehr übel aufgehalten, / Zudem so ist es endlich /



Willy Kiwitz: Nähende Frau (Radierung)  
 Willy Kiwitz, dem in der gegenwärtigen Ausstellung des Bad. Kunstvereins in Karlsruhe ein Raum für graphische Arbeiten zur Verfügung gestellt wurde, ist ein ernsthaft um die klare Form ringender Künstler, der sich besonders als Zeichner einen Namen gemacht hat. Die Radierung „Nähende Frau“ weist eine ebenso sichere wie großzügige Strichführung auf und erzielt in der Verteilung von Licht und Schatten feine malerische Wirkungen.

## Brent besaß Geistesgegenwart

In einem Vorort von Pittsburg hatte Allan D. Ward einige Leute eingeladen, die nun, nach der Besichtigung des Laboratoriums, im gemütlichen Nebenraum beisammen saßen und Mr. Wards Cocktail probierten. Die Besichtigung war sehr interessant gewesen, denn Allan D. Ward beschäftigte sich mit der Herstellung von Serum gegen Schlangengifte und die Besucher waren neugierig und zugleich ein wenig schauernd an den Glaskästen vorbeigegangen, in denen sich die gefährlichsten Reptile beider Amerika befanden. Zu den Gästen zählte auch Tom Brent, ein bekannter Rennfahrer, der ob seines Mutes und seiner Geistesgegenwart weithin bekannt war.

erstarre. „Es ist möglich, daß sie sich in diesem Raum aufhält.“  
 Tom Brent lachte und rief: „Das ist eine gute Abwechslung“, doch alle empfanden diesen Scherz als sehr unpassend. Ward rief nervös: „Bitte, Brent, schweigen Sie.“ Wards Mitarbeiter tat ein paar behutsame Schritte in die Mitte des Raumes und sah sich um. „Sie ist unter dem Tisch“, flüsterte er. Die Gäste hielten fast den Atem an. Niemand rührte einen Muskel, und Ward sah fast beschwörend von einem zum anderen. Sie saßen minutenlang. Der Mitarbeiter Wards gab kurze Erklärungen. „Sie bewegen sich. Sie kommt hervor. Nur Ruhe.“ Tom Brent wagte einen kurzen Blick zur Seite. Er

Brent war ein junger, hitziger Mensch, den seine Erfolge ein wenig arrogant gemacht hatten. Er hörte der Unterhaltung zu, die sich um die Gefährlichkeit dieser beruflichen Beschäftigung Wards drehte und sagte: „Was ist schon dabei? Mit Schlangen umzugehen, verlangt Geschicklichkeit, doch keinen Mut.“ In diesem Augenblick kam einer der Mitarbeiter Wards herein. Sein Gesicht war so bleich, daß alle es bemerkten, und die Unterhaltung schlagartig abbrach. Ward selbst sah seinen Mitarbeiter verwundert an, der sich sogleich zu ihm hinbeugte und etwas in Wards Ohr flüsterte. Ward verfärbte sich ebenfalls sofort, faßte sich mühsam und sagte: „Bitte keine Bewegung. Ich höre gerade, daß eine unserer Schlangen sich nicht mehr im Glaskasten befindet.“ Die Gesellschaft

**Fortschritte**  
 Ein Mensch wünscht sich ganz unaussprechlich Daß Glück und Glas sei unzerbrechlich. Die Wissenschaft vollbringt das leicht; Beim Glas hat sie's schon fast erreicht!  
 Eugen Roth

## Raucher unter sich

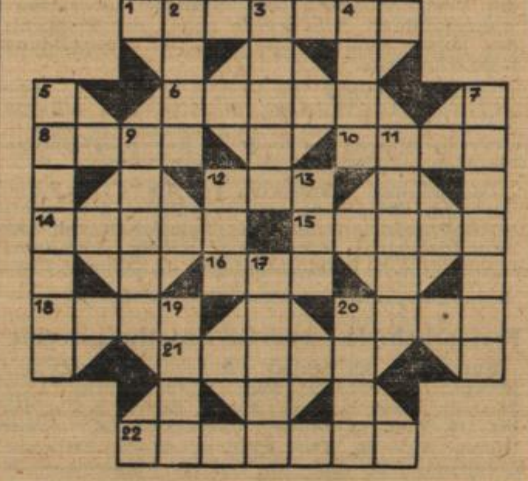
„Merken Sie denn nicht, daß Sie Ihre Zigarette verkehrtherum im Munde haben?“  
 „Aha — deswegen brennt es so auf der Zunge.“  
 „Meine Frau ist so sparsam.“  
 „Des ist aber schön.“  
 „Das ist gar nicht schön! Ich darf mir keine Zigaretten mehr kaufen. Sie meint, auf der Straße lägen genug Kippen.“  
 „Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?“  
 „Nein, danke.“  
 „Rauchen Sie nicht?“  
 „Doch — aber nur gute Zigarren.“  
 „Ein Bankier ist wie ein Mann, der dir heute eine Zigarette anbietet — und morgen drei zurückfordert.“  
 „So eine Zigarette ist doch wie eine Frau.“  
 „Wieso?“

„Wenn man sie nicht immer küßt — geht sie aus.“  
 „Ich möchte eine Rolle Kautabak.“  
 „Kautabak führen wir nicht.“  
 „Was denn? Das soll hier ein Delikatessengeschäft sein — und Sie haben nicht mal Kautabak?“  
 „Haben Sie schon die neuen unsichtbaren Zigarren gesehen?“  
 „Nein.“  
 „Darf ich Ihnen eine Zigarette anbieten?“  
 „Ich sehe keine in dem Etui.“  
 „Sehen Sie — das sind sie.“  
 „Wieviel Zigaretten rauchen Sie am Tag?“  
 „Sechzig bis achtzig Stück.“  
 „Entsetzlich! Wie machen Sie das bloß?“  
 „Ja, mein Lieber, das ist Willenskraft, alles Willenskraft!“  
 Hermann von der Weithe.

## Rätsel • Schach • Briefmarken

**Wörter-Rätsel**  
 Die nachstehenden Wörter Inn — Gent — Ost — Eiter — Aar — Hein — Ria — Ahn — Ger sind mit je einem Buchstaben zu ergänzen, so daß neue Wörter anderer Bedeutung entstehen. Bei richtiger Lösung ergeben diese ergänzenden Buchstaben fortlaufend gelesen den Namen einer badischen Stadt.

**Kreuzwort-Rätsel**  
 Waagrecht: 1 Schrift im Alten Testament, 3 Übertragungsvermerk auf einem Wechsel, 5 Giftschlange, 7 Heldengedicht, 9 Druckbuchstabe, 11 Nichtvorhandensein von Lärm, 12 Mädchenname (Abk.), 14 Name mehrerer Könige von Norwegen, 15 Gewicht der Verpackung, 17 Muse der lyrischen Dichtung, 18 Spielkarte, 19 Geruchssinn.  
 Senkrecht: 1 Gärstoff, 2 erster Vertreter eines Landes in einem fremden Staat, 3 Glückwunsch, 4 fruchtbarere Gegend in der Wüste, 6 zylindrisches Behältnis, 8 Goldamsel, 10 Ordensoberer, 13 Stadt in Thüringen, 14 männlicher Vorname, 16 Kinderfrau.



**Auflösung der letzten Rätsellecke**  
 Rätselsprung  
 Heil dem, der Demut lernt, nicht durch Demütigungen,  
 Der, ohne daß die Welt ihn zwang, sich hat bezungen;  
 Den Niederen bläht Besitz, und Armut macht ihn zahn,  
 Den Edeln macht sie stolz und Reichtum demutsam.  
 Friedrich Rückert.

**Schach-Aufgabe Nr. 175**  
 Von B. Lindgren, Schweden  
 1. Pr. British Chess Federation 1950  
 Kontrollstellung:  
 Weiß: Kh8, Dc8, T8, La8, c5, Sd2; Bc6, e3, f8.  
 Schwarz: Kd5, Da3, Tc3, e5, Lh2, h1, Sb4, e2, Ba5, b6, b5, d3, e4, g3, h5.  
 (15)  
 Matt in drei Zügen  
 Etwas für Kenner und Könnler!



„Die leichte Aufgabe“  
 Von H. L. Musante, Argentinien,  
 2. Pr. Brit. Chess Fed. Matt in zwei Zügen!  
 Weiß: Ka1, Db1, Tg4, h6, La3, h7, Sb4, d8; Bf6, f7, (10).  
 Schwarz: Ke5, Td7, Lh1; Be6, (4)  
 Lösung der Aufgabe Nr. 173 (Geißler)  
 1. Lh3! (droht 2. L:g4 matt), Tc4, 2. D:sg7, Lf4, 3. L:g4 matt, 1. —, Ldl, 2. S:d5, Tg3, 3. L:g4 matt.  
 Lösung der leichten Aufgabe (Geißler)  
 1. Sg5!  
 Zwei Partien aus dem Mannschaftskampf Durlach I. — Karlsruhe I. am 14. 1. 51 in Durlach  
 Weiß: Eisinger, Karlsruhe  
 Schwarz: Meier, Durlach  
 1. d4, Sf6, 2. c4, g6, 3. Sc3, Lg7, 4. e4, d6, 5. Le2, 0-0, 6. Lg5, Sd7, 7. Dd2, Te8, 8. h4, c5, 9. Sf3, c:d4, 10. S:d4, Db6, 11. Sdb5, L:Sc3, 12. S:c3, Sc5, 13. h5, Sbd7, 14. h:g6, f:g6, 15. Sd5, Dd8, 16. Th4, Se6, 17. 0-0, Se5, 18. Tdhl, S:g5, 19. D:g5, Sf7, 20. Dg3, e6, 21. T:h7, Sg5, 22. Se7+, — — Schwarz gab auf!  
 Weiß: Becker, Durlach  
 Schwarz: Dr. Unruh, Karlsruhe  
 1. c4, c5, 2. f4, Sc6, 3. e4, e5, 4. d3, d6, 5. Sf3, Lg4, 6. Le2, L:f3, 7. L:f3, Sge7, 8. Sc3, Sd4, 9. 0-0, Dc7, 10. f5, 0-0-0, 11. Lg4, f6, 12. Le3, Sc6, 13. Sd5, Dd7, 14. a3, Se7, 15. b4, S:d5, 16. c:d5, b6, 17. L:d4, e:d4, 18. Td2, Kb8, 19. Tb2, Dc7, 20. a4, g6, 21. Tab1, Ka7, 22. b:c5, d:c5, 23. T:b6, D:T, 24. T:D, K:T, 25. a5+, Ka7, 26. Da4, Tb8, 27. Dd7+, Tb7, 28. Dc6, g6, 29. d6, Lh6, 30. D:c5+, Kb8, 31. D:d4, Lf4, 32. f:g6, h:g6, 33. D:f6, Lh2+, 34. Kf2, Thh7, 35. d7, Lc7, 36. d8D, L:d8, 37. D:d8+, Ka7, 38. Dd4+, — — Schwarz gab hier, etwas reichlich spät, auf.

**Neuheitenbericht**  
 Frankreich. Als Fortsetzung der bekannten französischen Landschaftsdarstellungen...  
 Schönheit in der Zeit des von Geist und großer 1849 lebte und als Frau darstellte, die von 1777 bis 1849, das Madame Recamier Gemälde des Malers Germaine, entstantm einem kenbild des Wertes zu 12 gewidmet sind. Das Mar-berühmten Französinnen Marken zur Ausgabe, die ten 2 besonders schöne zeigt. Gleichzeitig gelang von Dumois, Chateaudun, kante Schloß der Grafen Illabrun, der das mar-Wert zu 8 Fr., braun und Konsulats die Opposition gegen Napo- Salon versammelte. Das Porträt der Madame de aus, die eine fast ragenden Briefe Form hervor- in stillstiller sich durch ihre Sevigne zeichnete Die Marquise de 15 Fr., blau, ab Bild zu der Marke teuil, gab das 1896, von Man- Sevigne, 1826 bis fortlaufende Chronik des höfischen Lebens der Zeit geben.  
 Mit Zuschlag zugunsten des Roten Kreuzes erschienen in den letzten Tagen zwei Wertzeichen. Das Markenbild des 8+2-Fr.-Wertes, blauschwarz, zeigt die von dem Bildhauer Houdon hergestellte Büste des großen Geologen und Paläontologen Alexandre Brongniart. Die zweite Marke, lil-



braun, hat den Wert von 15+3 Fr. und stellt eine mit L'Amour bezeichnete Skulptur des Bildhauers Falconet dar. Ein weiterer Wert zu 12 Fr., der Fontainebleau darstellen soll, wird in nächster Zeit erwartet.





Zwielicht

Stille zieht der Parkring durch den Hardtwald. Still stehen traurig-entlaubte Bäume zu beiden Seiten Spalier, tiefsinnige Zeugen, mit leidige Wesen am Tag einer stummen Straße.

Da schiebt ein runzliges Weiblein einen knarrenden Karren mit Reisig und dünnen Holzschichten, die es irgendwo im Hardtwald gesammelt hat.

Ein Lastwagen prescht vorüber, manchmal ein Motorrad. Vereinzelt huscht ein Radfahrer vorbei. Und dann hupt stolz ein Privatfahrer heran, und das Weiblein muß in den Graben ausweichen, damit der Borgward Platz hat auf der breiten Straße.

Zag, schüchtern scheint die Januarsonne auf die Straße. In den Scheiben des entschwindenden Wagens wird sie aufgefangen. Das zuckt und blendet wie ein Blitz. Doch ist es, als fänden die Sonnenstrahlen nur zu den einen, zu denen im Licht. Schatten liegt über den Mühseligen und Beladenen, kalt und undurchdringlich. Zwielicht zieht über den Ring.

Dabei ist es ein und dieselbe Straße, die sie alle gehen, diese Menschen, vom selben Anfang zum selben Ende.

Die Schuldfrage

beim Straßenbahn-Zusammenstoß

Vor 14 Tagen fuhr, wie wir seinerzeit berichteten, ein Motorwagen der Straßenbahn in der Nähe des Bahnhof Durlach auf einen Straßenbahnzug auf. Die Schuldfrage war damals noch nicht geklärt.

Der Einbruch in der Altstadt

Bei dem gestern gemeldeten Einbruch in der Altstadt wurden bekanntlich eine Geldkassette mit 6000 DM sowie mehrere Anzugstoffe gestohlen. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich bei den gestohlenen Stoffen sowie einem gleichfalls gestohlenen fertigen Anzug und einem Koffer um einen Gesamtwert von etwa 7000 DM.

Grober Unfall — vom Steuerzahler bezahlt

In letzter Zeit wurden wiederholt innerhalb des Stadtgebietes aufgestellte Verkehrszeichen mutwillig beschädigt oder völlig unbrauchbar gemacht. Hierdurch ist die Verkehrssicherheit in verschiedenen Straßen stark beeinträchtigt worden.

Heimkehrer ohne Auftrag des Verbandes

In der Vorstandssitzung des Kreisverbandes Karlsruhe der ehemaligen Kriegsgefangenen und Vermissten-Angehörigen vom 18. Januar 1951 wurde nochmals eindeutig die Überparteilichkeit des Verbandes der ehem. Kriegsgefangenen festgelegt.

Lesesaal in Durlach eröffnet

Die Volksbücherei in Durlach, Pfingststr. 1 (Wasserwerk-Gebäude), hat einen Lesesaal eröffnet, der morgens von 10.30 bis 12.30 Uhr, nachmittags am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 15 bis 17 Uhr, und dienstags und freitags von 16 bis 19 Uhr geöffnet ist.



Zweite Folge: Achtung — die „BLAUEN“ kommen!

Als der Reporter in diesen Nächten zusammen mit Beamten des 2. Polizeireviers einen Bummel durch die Karlsruher Altstadt machte, näherte sich ihnen im Dunkel eine schwärzende Frauengestalt. Die Worte der Angetrunkenen waren von unzweifelhafter Eindeutigkeit.

Achtung, die „Blauen“ kommen! — Das lockere Mädchen aus dem Dörfle hat uns in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch den Titel für die zweite Folge der Fortsetzungsreihe geliefert.

„Sie haben recht“, meint der Leiter der Karlsruher Schutzpolizei: „Die Polizei hat, sehr primitiv gesagt, bei Nacht dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung schlafen kann.“

Und da begegnet man dann also vielleicht bei einem späten Nachhausegehen irgendwo

hat, der Paragraph auch, auf den sich die Festnahme stützt, muß der Beamte mit angeben. Und da es sich um ein Kapitalverbrechen handelt, wird das Mädchen noch in der Nacht der Kripo übergeben.

80—100 Polizisten machen in Karlsruhe bei Nacht ihren Dienst. Auf elf Reviere verteilt, in der Hauptwache der Kriminalpolizei, in der Unfallbereitschaft, in der Fahrbereitschaft, beim Notruf.

Kurz vor Weihnachten, es war eben nach Mitternacht, bemerkte der Polizeiwachmeister Schm. vom 4. Polizeirevier im Weierfeld zwei Personen, die ihm verdächtig schienen, weil sie, so mitten in der Nacht, auf Schlitten zwei Zinkbadewannen mit sich führten.

Die Nacht breitet ihren schützenden Mantel über kleine und große Vergehen. Darum braucht es die ganze Aufmerksamkeit der „Blauen“.

Es sind gespenstische Bilder, wenn irgendwo, so wie am Mittwochabend in der Linkenheimer Allee, ein schwerer Unfall geschehen ist. Alles bleibt unberührt liegen, bis die letzten Feststellungen getroffen, bis alle Abmessungen, vorgenommen sind.

Da ereignete sich vor wenigen Wochen in der Kaiserstraße, nahe der Herrenstraße, mitten in der Nacht ein schwerer Unfall. Ein Mann wurde überfahren und getötet. Da kein deutscher Arzt kam, stellte eine amerikanische Ärztin den Tod des Verunglückten fest.

Das Ganze nennt sich in der Sprache der Polizei schlicht und einfach „Vorkommnis“. Als ob es damit geschehen wäre, daß das Mädchen festgenommen ist.

Notruf! Es war wie die glänzende Szene aus einem Film, als vorgestern morgen 5 Uhr ein gutes Dutzend Untersuchungsgefangene, eskortiert von mit Hunderten ausgerüsteten Polizisten, die Treppe zum Karlsruher Hauptbahnhof hinaufstiegen.

Gefangenenschub. Auch hier steht der Notruf, das „Überfallkommando“, wie es vielfach noch immer genannt wird, zur Verfügung.

wartet dieses Sonderkommando darauf, um Hilfe gebeten zu werden und Hilfe zu bringen.

Sie kommen bei Nacht nicht zur Ruhe, die Karlsruher Polizisten. Hier Meldungen über Diebstähle, dort Schlägereien, woanders Zechprellerei, Belästigungen und ein ganzes Register anderer Dinge.

Das war vor drei Tagen, in der Nacht zum Mittwoch. Rabenschwarz die Nacht, draußen kaum etwas los.

„Du kannst mich nicht reinlegen“, erklärte sie dem, der sie bei den „Blauen“ verpetzt hatte. Aber dann mußte sie mit zur Wache. Schade, es hätte ein hübsches Bild gegeben.

„Achtung — die „Blauen“ kommen!“ ruft das Mädchen und verschwindet im Schatten der Nacht. Sie ist ihnen das Ellixir ihres Berufs geworden.



Nächtlicher Gefangenentransport. Die Männer des Notrufs entledigen sich dieses Auftrags mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der sie bei Unglücksfällen, Verbrechen oder Schlägereien zugegen sind.



Mit Gewalt muß der widerspenstige, verdächtige junge Mann abgeführt werden. Eine erregende nächtliche Szene, die sich unlangst im Anschluß an einen tödlichen Verkehrsunfall in der Kaiserstraße abgespielt hat.

dann wieder mit Koketterie — ein Ausbund von Verschlagenheit. Übrigens: der Chip im Werte von 20 Mark fand sich unterm Umschlag ihrer Handtasche.

Bisweilen ist die Altstadt bei Nacht ein kleiner Hexenkessel. Hier ein leichtes Mädchen, das sich um das Honorar zankt, dort Krach mit einem Fremden, der den einheimischen Tischnachbarn die Zeche nicht bezahlen will(!).

So geht das Nacht für Nacht. Hier im Dörfle, wo im allgemeinen nur Doppelstreife gegangen werden darf, ist das nächtliche Leben noch intensiver, erregter, gefährlicher auch als anderwärts.

„Achtung — die „Blauen“ kommen!“ ruft das Mädchen und verschwindet im Schatten der Nacht. Sie ist ihnen das Ellixir ihres Berufs geworden.

Kommt das Bundesverfassungsgericht?

Das Prinz-Max-Palais als Dienstsitz des neuen Gerichtes angeboten

Wie wir gestern aus Bonn kurz berichteten, behandelte der Bundestag am Donnerstag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über das Bundesverfassungsgericht.

Wie wir erfahren, hat die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, der das Gebäude gehört, sehr ernstlich den Vorschlag unterbreitet, das Prinz-Max-Palais in der Karlstraße zur Unterbringung des Bundesverfassungsgerichts zur Verfügung zu stellen.

springen, vorbehaltlich freilich der Möglichkeit, daß die Stadt in die Mietkalkulation Einblick nehmen kann.

Man darf sicher sein, daß die Frage eines Mietzuschusses in nächster Zeit gelöst werden kann. Natürlich werden, wenn das Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe kommt, wieder einige Wohnungen notwendig sein.

KURZE STADTNOTIZEN

Volksbildungsverein Conradin-Kreutzer-Bund. Am Mittwoch, 24. 1. 20 Uhr, spricht Rudolf Rollbühler, Leiter der Volkshochschule Rothenburg o. d. T., im Conradin-Kreutzer-Haus.

Der Karlsruher Jugendring trifft sich heute, 15 Uhr, vor dem Jugendheim zur Besichtigung des Kriminalmuseums der Landespolizeischule Durlach.

In der evangel. Stadtkirche in Durlach, findet am 21. 1. 9.30 Uhr, die Ordination des Pfarrkandidaten Reinhard Berggötz statt.

Fremdenstiftung der Karnevalsgesellschaft Weststadt.

Die Kurbel zeigt in der zweiten Woche den mit großem Erfolg angelaufenen Film „Bitterer Reiz“ mit Silvana Mangano.

Pail „Aufbruch im Paradies“, ein neuer deutscher Lustspielschlagert mit Joe Stöckel, Olga Tschochowa, Viktor Staal. Samstag und Sonntag, jeweils 23 Uhr, letztmalige Wiederholung von „Rasputin“ mit Harry Baur.

Geburtsjubiläum. Die Firma Beck-Geldmacher, seit 1931 das erste Karlsruher Auto-Verleih-Unternehmen, blickt in diesen Tagen auf ihr 20jähriges Bestehen zurück.

Der Markus-Kirche (Yorkplatz) findet am Sonntag, 21. 1., 18 Uhr, eine Motette statt. Hans Spengler (Cello) und Dr. Herbert Haag (Orgel) spielen Werke von Guilmant, Eccles, Franck und Regner. Eintritt frei.

Das Köcker-Quartett gastiert am Mittwoch, 24. 1., 20 Uhr, im Bonifatiusaal. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozart, Beethoven und Schubert.

Geburtsjubiläum. Die Firma Beck-Geldmacher, seit 1931 das erste Karlsruher Auto-Verleih-Unternehmen, blickt in diesen Tagen auf ihr 20jähriges Bestehen zurück.

Geburtsjubiläum. Die Firma Beck-Geldmacher, seit 1931 das erste Karlsruher Auto-Verleih-Unternehmen, blickt in diesen Tagen auf ihr 20jähriges Bestehen zurück.



Die Verkehrsunfallbereitschaft ist wie alle anderen Sparten der Polizei zu jeder Tages- und Nachtzeit einsatzbereit. Hier ein Bild von den Feststellungen, die nach dem tödlichen Sturz des Architekten in der Linkenheimer Allee durch die Polizei zu treffen waren.



Die amerikanische Ärztin kann nur noch den Tod des um 1.30 Uhr nachts von einem Personenkraftwagen überfahrenen Mannes feststellen.

einem auf Streife befindlichen Polizisten, man hat möglicherweise sogar mit einem von den „Blauen“ einen Disput, weil er will — die Polizeistunde ist da — daß man das Lokal verläßt.

Es ist halb eins in der Nacht. Auf der Wache des Reviers hinter der Kleinen Kirche erscheinen zwei amerikanische Soldaten. John Lacasse und Harry S. Roth, beide in der Knielingier Kaserne stationiert, haben etwas Ungewöhnliches zu berichten.

Es gibt kein Überlegen. Zwei Polizeibeamte gehen in Begleitung der Soldaten in besagtes Haus. Wegen versuchten Totschlags, erhärtet durch vorausgegangene Äußerungen der Beschuldigten, erfolgt Festnahme.

Das Ganze nennt sich in der Sprache der Polizei schlicht und einfach „Vorkommnis“. Als ob es damit geschehen wäre, daß das Mädchen festgenommen ist.



Die Verkehrsunfallbereitschaft ist wie alle anderen Sparten der Polizei zu jeder Tages- und Nachtzeit einsatzbereit. Hier ein Bild von den Feststellungen, die nach dem tödlichen Sturz des Architekten in der Linkenheimer Allee durch die Polizei zu treffen waren.



**Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Küchen**

in allen Holzarten in verschiedensten Ausführungen und Preislagen, formstreu in nur 1a Qualitäten

**MÖBELHAUS  
BADENIA**

Karlsruhe Bergzabern

Inh.: O. Kastner  
Erprinzenstr. 28  
(am Ludwigplatz)

**Damennachthemden**  
eigene Anfertigung nach Maß.  
Batist 16.—, Seide 14.80, Tulle 28.35, Lavable 25.90, Finesse 18.— DM.  
Wäsche-Atelier Kempermann, Karlsruhe, Herrenstr. 23, 2 Treppen.

**Verloren**  
Schlüsselbund verl. Klosterstr.-Hochschule, Nachr. a. Dreismst. 5 i. r.

**Untericht**  
Englischlehrer 2mal woch. v. 9—10 U. i. Durl. ges. 25 974 BNN Durl.  
Privat-Unterricht, Nachhilfestunden, Vorbereitung auf Abitur  
E. Zell, Klumprechtstraße 5, Telefon 4833.

**Private Lehrgänge in  
STENO  
Maschinenschriften**  
Tages- und Abendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.  
Karlsruhe, Soltenstraße 87 - Ruf 8869

**Steuer-Lehrgang**  
Bilanzbuchhalter - Lehrgang (Abendkurse)  
Beginn demnächst, Buchführungskennnisse erwünscht.  
K. Bötzel, Kaiserstr. 237, Telefon 968

**Stellen-Angebote**  
Nie Original-Zeugnisse einseinsend!

**Buchhalter**  
22—25 Jahre, auch mit allen vorliegenden Büroarbeiten bestens vertraut, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. 25 mit handschriftl. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter K 1632 K an BNN.

Bekanntes Stuttgarter Backbedarfsgroßhandlung sucht zum baldigen Eintritt zuverlässigen und fleißigen

**Vertreter**  
zum Besuch von Bäckereien, Konditoreien und Kaffeehäusern. Herren, die auf eine gebührende Dauerstellung Wert legen und bei der einschlägigen Kundenschaft eingeführt sind, wollen ihre Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften u. K 1717 K an die BNN einreichen.

Bekanntes süddeutsche Keks- und Waffelfabrik sucht

**Vertreter**  
möglichst mit eigenem Wagen, die im Gebiet Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg, Karlsruhe und der Vorderpfalz in den für uns in Frage kommenden Einzelhandelsgeschäften gut eingeführt sind. Fixum, Autozuschuß und Provision wird geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und Lebenslauf sind zu richten unter Nr. 9429 WEMA Ann.-Exp. Mannheim B 4, 8.

**Welcher Reisende**  
wird sich verbessern? Angesehene badische Markenfirma sucht für baldigen oder späteren Eintritt einen erstklassigen Verkäufer, der beim Lebensmittel-Einzelhandel in Karlsruhe und Durlach bestens eingeführt ist. 25 mit den üblichen Unterlagen unter K 1679 K an BNN.

Bedeutendes Unternehmen sucht zum baldigen Eintritt tüchtige, jüngere, branchekundige

**Treibstoff- und Auto-Ol-Vertreter**  
für Nordbaden, gegen Gehalt, Provision und Autospesen.  
Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, mögl. lückenlosem Tätigkeits- und Erfolgsnachweis erbeten unter Nr. 4377 an die Annoncen-Expedition R. Schwanitz, Mannheim.

**Kolonnenführer**  
mit oder ohne Kolonne für Abonnentenwerbung gesucht, Arbeitsgebiet Baden, Pfalz, Grenzgebiete von Hessen und Württemberg. Erstklassige Bedingungen, Ausführl. 25 u. 22078 an Bad. Ann.-Exp., Karlsruhe, Zähringerstraße 90.

**Vertreter für Tuchgroßhandlung**  
(Aachener Feintuche) für den Raum der Postleitzahl 17a gesucht. Es mögen sich nur Herren melden, die bereits in dieser Branche gearbeitet haben. Bewerb. mit Lichtbild unter K 1749 K an BNN.

**1 Radiotechniker**  
oder Rundfunkmechanikermeister mit umfassender praktischer Reparaturführung

**1 jüngerer Antennenmonteur**  
von größerer Radiofachgeschäft in Dauerstellung gesucht. Schriftliche 25 unter 10724 an BNN.

Bedeutendes Unternehmen in Südwestdeutschland sucht

**Werkspfortner**  
(Vertrauensstellung). Bedingungen: Gute Erscheinung, sich. Auftreten, gewandt im Publikumsverkehr, Alter zwischen 30 u. 40 J.; lückenlose Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, möglichst Ganzlichtbild, Geh.-Ansprüchen u. Referenzen unter St.U. 12057 beförd. ANN-EXP. CARL GÄBLER, Stuttgart-N., Calwer Str. 20.

Expedient, hauptsächl. f. Zollabfertigung, von Schiff- u. Sped.-Ges. gesucht. 25 unter 10715 an BNN.

**Verlagsvertreter**  
für a k u t e angesehene, Wirtschaft- und Steuerliteratur gesucht. Interessenten sind alle Zweige v. Handel, Industrie, Handwerk. Nachweisbare gute Verdienstmöglichkeit. 25 unter SP 6057 beförd. WEMA, Frankfurt/M., Untermainkai 12.

**Außenbeamten**  
für die Private Krankenversicherung mit Sitz Karlsruhe oder Pforzheim. Wir führen: Mod. e n s t e Tarife. Wir bieten: G e h a l t, Spesen und Superprovision. Bewerbungen an:

**NEUE WELT**  
Krankenversicherungsverein a. G. Geschäftsstelle Karlsruhe, Karlsruhe 79a.

Bedeutendes Textil-Unternehmen Westdeutschlands (Schmalweberei und Flechterei) sucht für Karlsruhe und Umgebung einen bei der einschlägigen Kundenschaft eingeführten Herrn als

**Untervertreter**  
Stammkundschaft seit vielen Jahren vorhanden. 25 mit Lichtbild u. Referenzen u. K 1740 K an BNN erb.

Spezialhaus für Herren- u. Knabenbekleidung sucht per sofort mehrere, jüngere, gewandte

**Verkäufer**  
Bewerbungen erb. u. 10764 BNN.

Für umgesiedelten Betrieb der Radio- und Elektrobranche werden zum baldigen bzw. sofortigen Eintritt nach (Zb) HERXHEIM B. Landau/Pfalz gesucht:

1 Buchhalter, Alter bis ca. 40 J., firm in Durchsichtbuchhaltung b. Bilanz, gewandter Finanzplaner, mit individueller, elastischer Methodik.

1 Buchhalter als 2. Kraft, firm f. Lohnverrechnung, u. Buchhaltung.

1 Mechaniker-Meister f. Schnitt, Stenzen- u. Vorrichtungsbau, unbedingt firm und möglichst langjährige Erfahrung; tüchtig f. Führung d. Arb. Werkzeugschere und Leihlingsausbildung.

einige perfekte Mechaniker als Stanzmaschinen f. Schraubstockarbeiten. Durchweg f. Dauerleistung 25 mit Lichtbild, Gehalts- u. Lohnansprüchen unter Angabe bisheriger Tätigkeit mit Zeugnisabschriften u. K 1756 K an BNN.

Ich habe bei einem seriösen Unternehmen eine gute, sichere Existenz gefunden. Es werden noch weitere jüngere

**Kaufleute**  
gesucht. Wer hat noch Interesse? Schriftliche Bewerbung an: K. Ullrich, Blankenloch, Neue Straße 11.

**1 Kraftfahrer**  
möglichst Autoschlosser, für Last- u. in Dauerstellung gesucht. 25 unter K 1769 K an BNN.

**1 Kraftfahrer**  
möglichst gelernter Schreiner, für Lastzug gesucht. Nur zuverlässige, nützliche Bewerber u. gute Wagensteuiger, die Reparaturarbeiten selbst ausführen können, werden eingestellt. 25 u. K 1768 K an BNN.

**Tüchtige Möbelschreiner Möbelpolierer Fernigmacher Bildhauerlehrlinge**  
sofort gesucht. Karlsruhe, Kaiserstr. 8

**Bauführer**  
erfahren, m. stat. Kenntn.; auf gr. Architekturbüro sof. od. spät. ges. Bewerb. m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 10756 an BNN.

**Kraftfahrer**  
als 1. Fernfahrer m. lang. Erfahrung z. sof. Eintritt in Dauerstellung ges. 25 unter K 1716 K an BNN

**Jünger Mann**  
mit guten Schulzeugn., bis 16 J. als Drogerielehrling ges. Drogerie Contad Gebhard, Khe., Augartenstraße 24.

**Holzplatzarbeiter**  
die schon gestapelt haben, ges. Nähmaschinenfabrik Karlsruhe A.G. vorm. Hoid & Neu.

**Kräftiger Lehrling**  
für Büro und Verkauf gesucht. Frikko-Samenhaus Khe., Kaiserstraße 13/17.

**Diploma hilft sicher**

„Ich bin 72 Jahre alt“, schreibt Frau Rosa Krämer, Frankfurt/M., „und mein Haar ging schrecklich aus. Ich versuchte Diplome-Haar-Extrakt. Die erste Flasche ist noch nicht verbraucht, und schon hat der Haarzustand vollkommen aufgehört, ja, der ganze Kopf leuchtet wieder und ist voll neuer Haare! Ich bin erstaunt und beglückt über diesen großen Erfolg!“ — Bestehen Sie in Ihrer Drogerie oder Parfümerie auf Diplome-Haar-Extrakt, lassen Sie Ersatz ab Bestimmt erhältlich in Karlsruhe: Parfümerie Bickel, Kaiserstr. 135; Drogerie Ebert, Kaiserstr. 245; Drogerie Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Tschering, Amalienstr. 19; Kronen-Drogerie, Pöw-Hohelstraße 36; Drogerie Zeller, Kaiserstraße 83; Drogerie Günther, Zähringerstr. 55; Friseur-Kunst Heberding, Karl-Friedrich-Str. 26; Salon Solm, gegenüber der Lutherkirche; in Durlach: Salon Rosenkötter, Marktplatz; in Bruchsal: Drogerie Woll.

**Lebensmittel-Großhandlung**  
sucht per sof. männl., zuverlässige, ehrf. **Arbeitskraft**  
25 unter 10734 an BNN.

**Propagandistinnen**  
redogew., m. gutem Auftreten u. chem. Werk ges. 25 10720 BNN.

**Redogew. Damen u. Herren**  
f. Kurort in Saisonstellung gesucht. Nur beste Kräfte wollen sich melden. Bewerbung, Referenzen, Foto, u. Nr. 4/6 an Annonc.-KRAIS, Karlsruhe, Waldstraße 30.

**Grippegefahr!**  
Schutz vor Ansteckung durch **Formamint**

20 Tabletten DM 0.65 in allen Apotheken und Drogerien

Wir bieten arbeitsfreudigen seriös. **Damen und Herren** mit guter Garderobe beste Verdienstmöglichkeit durch Konkurrenzlose Werbetätigkeit. Anfänger werden durch Fachkräfte eingearbeitet. Hoher Sofortverdienst. Persön. Vorstellung: Montag, den 22. 1. Restaurant „Klosterbräu“, Karlsruhe, Schützenstr. 2, bei Organisationsleiter Hesselbacher, zwischen 10 und 12 Uhr und 15—17 Uhr.

**Jüngere Kantoristin**  
(Anfang) in hies. Großhandl. gesucht. 25 mit Gehaltsanspr. und Bild unter 10740 an BNN.

**Der Badische Hausfreund**

HEMATKALENDER 1951

**Hauskalender für Heim u. Familie**  
Preis: DM 1.20

130 Seiten Umfang, zweifarbige Kalendardruck, Kunstbeilagen, Astrologische Prognosen, Novellen und Kurzgeschichten bekannter Autoren, Bauernregeln usw.  
Bestellen Sie bitte bei unseren Zeitungsträgerinnen und Agenturen oder beim Buchhandel

**Badische Neueste Nachrichten**

**Jüngere Kantoristin**  
z. sof. Eintritt ges. Masch.-Schr. u. Steno Beding. Handschriftl. 25 10717 BNN.

**Stenotypistin**  
(180 Silben) mit engl. u. franz. Sprachkenntnissen zum sof. Eintritt. 25 mit Lebensl., Zeugn.-Abschr. u. K 1584 K an BNN.

**Jüngere Stenotypistin**  
zur Aufnahme gesucht. Frikko-Samenhaus Khe., Kaiserstraße 13/17.

**Maschinen-Industrie**, Nähe Karlsruhe, sucht gewandte

**Verkäufer**  
sowie eine perfekte **Gardinenverkäuferin**  
Schriftl. Angebote nur von Fachkräften mit Lichtbild u. Nachweis der bisherigen Tätigkeit an:

**PAUL SCHULZ**  
Fachgeschäft für Teppiche und Gardinen, Khe., Kaiserstraße 84.

Für unsere Abteilungen **Teppiche und Gardinen** suchen wir jüngeren tüchtigen

**Verkäufer**  
sowie eine perfekte **Gardinenverkäuferin**  
Schriftl. Angebote nur von Fachkräften mit Lichtbild u. Nachweis der bisherigen Tätigkeit an:

**PAUL SCHULZ**  
Fachgeschäft für Teppiche und Gardinen, Khe., Kaiserstraße 84.

**Perfekte Konfektionsnäherinnen und Biglerinnen**  
für Damen-Oberteile gesucht. Vorzustellen: Sylvia-Bekleidung GmbH, Kronenstr. 15.

**Wirtschaftlerin**  
mit Verständnis für Diätküche, in frauenlos. guten Haushalt gesucht. 25 unter K 1759 K an BNN.

**Freundliche und ehrliche Bedienung**  
für Gasthaus sof. gesucht. „Klosterbräu“, Schützenstraße 2. Ehrf. Mädch. als Ladehilfe f. Back. ges. K. W. I. H. 25 10746 BNN.

**Küchenmädchen**  
zu baldig. Eintritt gesucht. Kost u. Wohn. i. Hause. Kaiserhof, Khe. am Marktplatz. Fleißige ehrliche Hausgehilfe weg. Verh. meines jetz. Mädchens zur selbst. Führung eines Haushaltes gesucht. Kaiserstraße 40. Laden. Selbständiges Mädchen für Haushalt mit 3 Erwachsenen sof. für Nähe Karlsruhe gesucht. 25 10587 BNN.

**Saub. fleiß. Mädchen**, nicht u. 20 J., m. Kochkenntn., sof. ges. Guter Lohn. Zweitmädch. vhd. Metzgerei Windt, Klumprechtstraße 59.

**Fleiß. ehrf. Mädchen**, 16—17 J., zur Aushilfe sof. ges. 25 10735 BNN. **Halbtagsmädchen** oder unabhängig. Frau ges. Johns, Karlsruhe 100.

**Putzfrau** abso. ehrf. u. zuverlässig. Nähe Hptbf. ges. 25 10694 BNN.

**Wer beschält**, Jg. Mann Büroarb., Führerschein vorh. Guter Plakatmaler. 25 unt. Nr. 10737 an BNN. **Kaufm. Angestellter**, 28 J. mittl. Reife, sucht dementsprechende Tätigkeit, auch als Privat- oder Reisebeschaffter, Führerschein 2. 25 u. 10555 an Pforz. Kurier.

**Volontär** sucht Stellg. in Lohnbüro oder Rechnungswesen. 25 unter 4310 an BNN Bruchsal.

**Ehem. Anwaltsangestellter**  
25 J., m. a. Büroarbeiten vertritt. Stenograph u. Maschinenschr., s. Stellg. 25 unter 10618 an BNN.

**GEBRAUCHSGRAPHIKER**  
sucht Mitarbeit für Planung und Ausführung von Werbeaufgaben. Arbeitsproben der Markantikalindustrie stehen zur Verfügung. 25 unter 10655 an BNN.

**Kraftfahrer**, 20 J., Tätigk., Führersch. II u. III, in ungek. Stell., su. sich zu verändern. 25 unt. 10736 BNN.

**Kraftfahrer**, gelernter Schlosser, mit Führerschein II, lang. Fahrpraxis in Nah- und Fernverkehr, sucht Stellung. 25 unter 10735 an BNN.

**Stenotypist** u. Gipsmaler sucht Stelle als Vorarb. 25 10728 BNN.

**Jg. Kantoristin** m. all. Büroarbeiten vertritt, s. Stellg. 25 9765 BNN Durl.

**Kantoristin**, im Verkauf bewandert, sucht sich zu verändern. Führerschein vorh. (Lang. Fahrpraxis.) Übernahme auch Arbeiten im Lager. 25 unt. Nr. 10684 an BNN.

**Stenotypistin** u. Halbtagsbeschäftigung. 25 unt. Nr. 10645 an BNN.

**Tücht. junge Friseurin**, in ungekünd. Stell., su. sich zu veränderen. 25 unter 10743 an BNN.

**Jg. hübsche, geb. Dame** sucht Stellung ab 1. 2. od. 1. 3. in Khe., Baden-Baden od. Umgeb. in Hsh., Hotel (evtl. Bar) od. Vkt. 25 10767 BNN.

**Jg. Mädchen** sucht Halbtags- oder Ganztagsstelle z. 1. 2. in Schreibmasch. u. Sten. bew. 25 10721 BNN.

**Kapitalmarkt**  
1000 bis 2000 DM gg. g. Sicherh. u. Verzinsung ges. 25 10730 BNN. DM 10 000.— a. 1. Hypothek u. sonst. gute Sicherh. per sof. zu leihen gesucht. 25 unter 10699 an BNN.

**Immobilien**  
Einfam.-Haus, Bahnhofnähe, zu kaufen gesucht. 25 10705 an BNN. Ein- bzw. Zweifam.-Haus, möglichst Khe od. Vorort, b. ca. 6 b. 7000 DM Anzahl. gesucht. 25 10711 an BNN.

**Gewerbh. Räume**  
größere u. mittlere mit allem Zubehör u. anzahl. Beupl. inmitten eines Obstgartens in Gernsbach z. verm., verkf. od. tauschen. 25 unt. 7494 an BNN Rastatt.

**Neubau im Rohbau**  
Wasser, Licht gelegt, schöne Lage im Albtal, Spessart bei Ettlingen, günstig zu verk. 25 unter 10686 an BNN.

**Wohnhaus**  
in Bretten, 1938 erstellt mit 2x3 Zimmer, Ökonomiegebäude, beheizbar, wegzuschleppen zum Preise DM 24 000.— bei ca. DM 10 000.— Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch Wilhelm Walch, Immobilien, Karlsruhe, Amalienstraße 67, Telefon 1562.

**2-Familienhaus**, Hardwaldnähe, 2x4 Zimmer, Bad, Zentr.-Heiz., u. 1x2 Zimmer, Einfahrt, Garage etc. Erdorfer, Anzahlg. DM 20—25 000. 25 unter 10761 an BNN.

**FUR KOMMUNION UND KONFIRMATION**

WEISSE UND SCHWARZE STOFFE

IN VIELEN PREISLAGEN UND BEKANNTER GUTE

**LEIPHEIMER & MENDE**

Gegen Grippe jedesmal **Hemoial**

**Neuwert. 1- b. 2-Fam.-Haus** m. 15 Ar Garten, in Vorort Khe. zu verkaufen. 25 unter Nr. 10712 an BNN.

**2- b. 3-Familien-Haus** in Karlsruhe, Ettlingen od. Umgebung gesucht. Vermittler verbeten. 25 unter Nr. 10704 an BNN.

**Wohnhaus am Bodensee**  
5x2 Zimmer mit Küche in erstklassigem Zustand nur umständehalber zu verkaufen. Angebote unter D 2957 an Ann.-Exp. D. Franz, Mainz.

**Etagenhaus-Ruine** (Südweststadt), 4/2 Stockwerke, 1. Hyp. vorh., preisgünstig zu verkaufen. 25 unter K 1722 K an BNN.

**Reinigungsstelle** in Südwestst., sehr gt. Wohnl., ca. 300 qm, 12 000 DM zu verkaufen. 25 10706 BNN. **Bauplatz** oder Gartengelände in Wein- u. Obstgärten od. kaufen od. pachten gesucht. 25 unter Nr. 10731 an BNN. **Acker**, 24 ar, für DM 700.— zu verkaufen. 25 unter 10674 an BNN.

**Tiermarkt**  
Achtung! Achtung! Die Preise steigen!

**Kauft jetzt Ferkel und ihr kauft am günstigsten!**

Prima Ferkel, Läufer u. Zuchtstauen aus d. bekant. Zuchtgebiet Westfalens. Hann u. Oldenbg. liefern ich wie schon vor 25 Jahren sofort led. Posten zu heutigen freibleibenden Tagespreisen. Tiere sind breitbrütig, frohwüchsig, u. fruchtig.

8—10 Wochen DM 35.00—40.00  
10—12 Wochen DM 40.00—46.00  
12—14 Wochen DM 46.00—52.00  
14—15 Wochen DM 52.00—57.00

Läufer im Gew. v. 80—120 Pfd. pro Pfd. DM 1.10—1.25. Langweg. bei Schwanzgerade, Tagespreise Zuchtsauen, 8—12 Wochen gedeckt, von DM 300.— bis 350.— je nach Gewicht. Send. Tiere 4 Tg. z. Ansicht. Bei Nichtzustage nehme Tiere zurück. Daher kein Risiko. Vers. Nachnahme, warme Verpackung. Geben Sie uns bitte Ihr Vertrauen und Sie werden b. Bestellung zufriedener sein. H. Westerbalsch, Schloß Halte-Westl., Tel. 124.

**Dobermann, Hündin**, sehr wach. u. schön, z. vk. Kassel, Hirschstr. 22. **Jünger Ferkel** u. kindert. Eber. in gute Hände zu kaufen gesucht. 25 unter Nr. 10675 an BNN. **8 Hühner**, 50er Brut, z. vk. R. Schorb, Ww., Forchheim, Karlsruhe Str. 11.

**Werbung**  
Häuserreparaturen, Fußbodenlegen übernimmt Schreiner u. Glaserei Simon, Hardstraße 3—5.

**Tapetieren**  
unentgeltlich bei Abnahme von Tapeten. Fritz Kuhlmann, Khe., Adlerstraße 26, II. Stock.

**Auto-Verleih**  
VIELLEBER, Khe., Ruppurrer Str. 116, Ruf 976

**Andechser Klosterbier**  
in 1/2-Liter Flaschen frei Haus. Telefon: 3445 Karlsruhe.

**Apfelhochstämme**  
sowie Obstbäume aller Art, Stachel- und Johannisbeer-Hoch-, Halb-, Busch-, in bester Qualität zu niedrigen Preisen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Paul Geisler, Baumschulen, Menzingen bei Bruchsal.

**Lieferwagen-Verleih**  
an Selbstf., nur fabrik. Fahrzeuge, zu günst. Beding. H. Uchtenfels, Khe., Lauterbergstr. 18a, Tel. 8597.

**Schuhreparaturen**  
kurzf. u. billigl. Schuhe längen und weit. (DRGM) Schuhbesohlanstalt Seiler Karlsruhe Blumenstraße 14

**Kleinlaster-Verleih**  
an Selbstfahrer zu günst. Beding. Autohaus DILZER, Amalienstraße 7, bei der Herrenstraße, Ruf 5614.

**Altgold, Silber**  
kauft zu höchster Tagespreisen. Artur Amann, Gold- u. Silber-scheideanstalt, Khe. Durl Allee 43

**Mina Rabe**  
Süßwaren, Kaffee, Tee, Spirituosen etc. im neuen Laden AMALIENSTRASSE 37 zwischen Hirsch- und Waldstraße

**DKW Der Kluge wählt nur DKW**

verbesserte Ausstattung — gleichbleibender Preis  
Der bewährte DKW-Zweitaktmotor 700 ccm - 22 PS im

**DKW-Schnell-Laster 3/4 to**

für jeden Zweck der geeignete Aufbau ab DM 5795.—  
Kurzfristig lieferbar durch

Karlsruhe/Baden **DKW-LEEB** Amalienstraße 63  
Ruf 2654 / 2655 beim Mühlburger Tor



Nur noch 14 Tage!

# Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe

Die Preise sind nochmals stark herabgesetzt!

Wir bieten: Herren- und Knaben-Anzüge, Mäntel, Trenchcoats mit austauschb. Futter, Hemden, Krawatten, Herren-Artikel

Besonders günstig:

Herren- u. Knaben Sommerbekleidung

# Settlage

Karlsruhe, Kaiserstraße 50, Ecke Adlerstraße  
WKV - Beamtenbank

### Automarkt: Angebote



ausgestellt von den Schätzungs-Stellen der Deutschen Automob. -Fremdhand (D.A.T.) bieten bei An- und Verkauf gebrauchter Kraftfahrzeuge die sichere Grundlage für gerechte Preisvereinbarung

PKW in gutem Zustand, für längere Zeit günstig zu vermieten, evtl. auch zu verk. 10745 an BNN.

Pkw-Anhänger, neuwertig, Olmpumpe, gut erhalt., zu verkaufen. Schwedes, Teilgw.-F., Heideisheim.

Adler-Triumph, gut erh., 1,5 Lit., mit Anhänger, gg. unterhalt. Tempomat, 3-Rad z. f. 10739 an BNN.

BW-Limousine, 1,5 Lit., fahrbereit, DM 800,- zu verk. Anzusehen bei Spörle K.-G., Markgrafstr. 46, Telefon 6184.

Borgward, 1/4, Teenen, Bauj. 1939, preiswert zu verk. Ford-Dienst, Durlach, Pflanzstraße 60.

6,5 l Büssing-LKW m. Spritzel, an. günstig zu verk. MAG, Karlsruhe, Kaiserstraße 62, Tel. 6648.

Ford H. u. A. Vollmer K.-G. Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle

### Opel Blitz

Pritschenwagen, generalüberholt, in gutem Zustand zum Preis von 3000 DM zu verkaufen. Evtl. Zahlungserleichterung. 10745 an BNN.

### 1 to-Lastwagen Opel-Blitz

a. Plane, fahrbereit, gl. erh., weg. Anschlag. ein. groß. Wog. sof. zu verk. Helmut Maier, Oberweisheim, Planstraße 143.

Wanderer-Cabriolet, 2 Ltr., Lederpolsterung, fünffach gut bereift, Farbe beige, vers. versteuert, in sehr gut. fahrbereit. Zust. v. Priv. z. vk. Jedmög. Zahlungserleicht. zugesichert. 10745 an BNN oder Telefon 7257.

### Gelegenheitskauf: RENAULT-Lim. 4 CV

670 ccm, fast neu, 3800 DM, verk. Autohaus A. Ferlenbacher, B.-Oos, Telefon 6099.

### Opel-Kadett, Bauj. 1938, fahrbereit, Ford-88 Holzgasgenerator, fahrbereit, preisgünstig zu verk. 10745 an BNN.

1 Standard-Lieferwagen, 1/2 l  
1 Framo-Dreirad-Lieferwagen, 3/4 l  
1 Tempo-Lieferwagen, 1 l  
preisgünstig zu verkaufen.  
P. Rothfuchs, Karlsruhe, Scheffelstraße 56, Ruf. 7249.

### Magirus S 3500

Baujahr 1949, ca. 50.000 km, Bereifung 7,50x20, 90°/ig Pritschenaufbau u. Aufsteck-Bretter nebst

### Faka-Anhänger

Baujahr 1949 mit Auflaufbremse, 3t zusammen DM 10.000,- im Auftrage zu verkaufen. 10745 an BNN.

### 1 Fiat-4-Zylinder

1,4 Liter, Limousine, 4törig, 6fach bereift, fahrbereit, in gutem Zustand, preiswert abzugeben. Besichtigung täglich: BÜBAK, Süddeutscher Apparatebau, Koppenberg KG, Karlsruhe, Erzbergerstraße 115.

### 1 to Borgward

Bauj. 48, erst 36.000 km, mit Plane u. Spiegel, verk. E. Vischer, Pflanzstr. heim, Tel. 2291, Bleichstr. 11.

1/2-Ta-Lkw m. Anh., z. verk. od. m. Fahr. z. vm. 6306 BNN Bruchsal.

DKW - RT 200, DM 1285,- Lieferbar Amalienstr. 25a

### Gutbrod

Einfache gebr. Kleider billig z. verk. Helfmann, Karlsruhe 136.

Herren-Wintermantel, mittl. Größe, zu verk. Schmitt, Nulststr. 30, pt. Smoking, ta gearb., sehr gut erh., für gr. schl. Figur, billig zu verk. E. Engelhardt, Eggenstein, Hauptstr. 60, Telefon 7774.

Guten. Smoking, Gr. 46, 170 l. A. zu verk. 10745 an BNN.

Frack, mittl. Figur, günstig zu vk. Karlsruhe, Schnitzlerstraße 10, II. Konfirmationsanzug, 42-44, zu vk. Eberhard, Khe., Essenweinstr. 34.

Ledergemalter, schwarz, Breches u. 1/2 l. Jacke, neu, Dom-Pelz-mantel, grau Kanin, Anzusehen 12-14 U. Eisenlohr, Stephanstr. 70.

Schlafzimmer, neuzeitlich, gut erh., komplett, zu verkaufen. Grünewaldstr. Hofweg Nr. 8.

Med. Küchenblech, 1,40 m, mit Kupfer-Spülmaschine, 2 m, Eiche, zu verkaufen. Heimgartenweg 9.

Neuwert. Bettstellen, mit 2 Nachtschleibern, ohne Rost u. Matratzen, zu verkaufen. 10745 an BNN.

Gasb.-Ofen „Aquat“, Autom. 120 DM Geb.-Batterie m. Brause, 50 DM, zu verk. 10745 an BNN Bruchsal.

### Verkauf und Verleih

Einfache gebr. Kleider billig z. verk. Helfmann, Karlsruhe 136.

Herren-Wintermantel, mittl. Größe, zu verk. Schmitt, Nulststr. 30, pt. Smoking, ta gearb., sehr gut erh., für gr. schl. Figur, billig zu verk. E. Engelhardt, Eggenstein, Hauptstr. 60, Telefon 7774.

Guten. Smoking, Gr. 46, 170 l. A. zu verk. 10745 an BNN.

Frack, mittl. Figur, günstig zu vk. Karlsruhe, Schnitzlerstraße 10, II. Konfirmationsanzug, 42-44, zu vk. Eberhard, Khe., Essenweinstr. 34.

Ledergemalter, schwarz, Breches u. 1/2 l. Jacke, neu, Dom-Pelz-mantel, grau Kanin, Anzusehen 12-14 U. Eisenlohr, Stephanstr. 70.

Schlafzimmer, neuzeitlich, gut erh., komplett, zu verkaufen. Grünewaldstr. Hofweg Nr. 8.

Med. Küchenblech, 1,40 m, mit Kupfer-Spülmaschine, 2 m, Eiche, zu verkaufen. Heimgartenweg 9.

Neuwert. Bettstellen, mit 2 Nachtschleibern, ohne Rost u. Matratzen, zu verkaufen. 10745 an BNN.

Gasb.-Ofen „Aquat“, Autom. 120 DM Geb.-Batterie m. Brause, 50 DM, zu verk. 10745 an BNN Bruchsal.

### Klein-Lastwagen

Alle Ausführungen lieferbar: Pritsche, Kasten, Tfielader, Kombi Omnibusse, Verkaufswagen Der preiswerteste, technisch hervorragendste Kleinlastwagen

Stets Gelegenheitskäufe in gebrauchten Lieferwagen

Haupt-Vertriebung AUTO-DILZER Amalienstraße 7 - Ruf 5614 Ecke Herrenstraße

Lieferwagen - DILZER fragen!

### DKW SB 200, DM 875, z. DKW Reichsmod., je DM 190 z. vk. 10745 an BNN. Motorräder! Kredit bis 24 Monate. Martin Michalski, Hamburg 15721. NSU-Fox, 11.000 km, zu verkaufen. 10745 an BNN.

### NSU-Quick

das preisgünstigste leistungsfähige Leichtmotorrad der NSU-Werke. Wechselstromwandler, Verteiler, Kasten, 66 Klemmen, 2 Kontakt, kgstehen u. die m. Fernsprechkabel z. vk. Besichtigung: Khe., Marienstr. 13, Tel. 5812.

NSU-Vertretung, Karlsruhe, Durlacher Allee 12 - Ruf 5729

### NSU-Fox

das schnelle, sparsame und unverwundliche NSU-Motorrad mit der unvergleichlichen Straßenlage und Vierecksgestaltung zu günstigen Zahlungsbedingungen sofort ab Lager lieferbar durch

Hans Wächter NSU-Vertretung, Karlsruhe, Durlacher Allee 12 - Ruf 5729

Reservorrad, kompl., Peters Pneu Renova, 34x7/2 Aluweller, 10 Loch zu verkaufen. Petrutzky, Dammersstockstraße 17.

Kompressor, neu, fahrbereit, billig zu verm. W. Jakob, Khe-Land 1, Neue Siedlung, Kiefersweg 3.

### Automarkt: Gesuche

### Volkswagen

(Exportmodell), in bestem Zustand, gegen Kasse zu kaufen gesucht. 10745 an BNN.

Opel-Olympia, 1,5 l, Bj. 1947/49, nur in best. Zustand, von Privat zu kaufen gesucht. 10745 an BNN.

Motorrad, 125-200 ccm, rep.-bed., zu kauf. ges. 10745 an BNN.

5-7-Ton-Kipper Diesel zu kauf. ges. 10745 an BNN.

### Verkauf und Verleih

Einfache gebr. Kleider billig z. verk. Helfmann, Karlsruhe 136.

Herren-Wintermantel, mittl. Größe, zu verk. Schmitt, Nulststr. 30, pt. Smoking, ta gearb., sehr gut erh., für gr. schl. Figur, billig zu verk. E. Engelhardt, Eggenstein, Hauptstr. 60, Telefon 7774.

Guten. Smoking, Gr. 46, 170 l. A. zu verk. 10745 an BNN.

Frack, mittl. Figur, günstig zu vk. Karlsruhe, Schnitzlerstraße 10, II. Konfirmationsanzug, 42-44, zu vk. Eberhard, Khe., Essenweinstr. 34.

Ledergemalter, schwarz, Breches u. 1/2 l. Jacke, neu, Dom-Pelz-mantel, grau Kanin, Anzusehen 12-14 U. Eisenlohr, Stephanstr. 70.

Schlafzimmer, neuzeitlich, gut erh., komplett, zu verkaufen. Grünewaldstr. Hofweg Nr. 8.

Med. Küchenblech, 1,40 m, mit Kupfer-Spülmaschine, 2 m, Eiche, zu verkaufen. Heimgartenweg 9.

Neuwert. Bettstellen, mit 2 Nachtschleibern, ohne Rost u. Matratzen, zu verkaufen. 10745 an BNN.

Gasb.-Ofen „Aquat“, Autom. 120 DM Geb.-Batterie m. Brause, 50 DM, zu verk. 10745 an BNN Bruchsal.

### Harmackige Bronchitis und schmerzhafter Husten

Dr. Boether-Tabletten

Dr. Boether-Tabletten sind seit über 20 Jahren bewährt. Sie wirken sofort gegen die Ursache des Hustens und lindern die Schmerzen. Mehr als 100.000 schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte.

### Dr. Boether-Tabletten

Werkstatt mit Wohnung, gg. Bau-zuschuß zu vermieten. Karlsruhe, Landstr. 10745 an BNN.

Möbel, Zimmer m. fließ. Wasser u. Balkon in gt. Hause, B. Mühlburger Tor, an sehr ruh. berufl. Herrn a. 1. z. v. 10747 BNN.

2-Zimmer-Wohnung, in einem schön g. Wald u. See (Badenseer) gel. Hofgut z. verm., evtl. m. Koch-gel., Bad u. Tel. i. Hause. 10770 an BNN.

### Brennstoff-Tank etc.

4500 l, auf Fahrgestell mit Schrägrollenaggregat und erstklassiger Elastizität-Bereifung für 600 DM z. verkaufen. Fahrzeugfabrik Bacher, Weingarten.

Kl. Schraubstange, 100 mm, Anreißer, 100 mm, Blechscherer zu verk. Durlach-Aue, Westmarkstr. 6, I. Schwinnhähne, Sing. z. v. Waldstr. 83.

### Buchdruck Offsetdruck Kleindruck

Zeitschriften ein- und mehrfarbig · Reklamearbeiten jeder Art

Druckarbeiten für Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft

Kleindruck · Kino- und Eintrittskarten, einzeln und von der Rolle

Badendruck GmbH, Karlsruhe

Lammstraße 1b-5 · Fernsprecher 4051-53

### Schneider-Nähmaschine

Grüner SS, Bauj. 1948, zu verkaufen. DM 280,-, 10745 K BNN.

Putzjacobacker, dir. a. Durmerah, Str., Markt Daxl, günstig zu vk. 10745 an BNN.

Diessel-Motor, 4-7 PS, zu verkaufen. Forst, Wiesensstraße 2.

### Lehm

ca. 25 cbm, z. Übertragung best. geeignet, gratis in Eittlingen abzu-ben. Anfr. Tel. 252 Eittlingen.

### Tauschgesuche

Med. Wohnz. od. Agla Kor. 36 Xen. 1:2 Entfm., gg. Akkord. od. Piano zu l. Ausf. Angeb. 10722 BNN.

### Kaufgesuche

Tennisplatz, komplett, od. Platte, zu kf. ges. 10696 BNN.

Radioeinrichtung, auch teilw. zu kaufen ges. 10689 an BNN.

Antiker Schrank (a. Bauerschrank), aus Privathausalt v. Privat zu kauf. ges. Preis 1000,-, an BNN, bitte angeben u. 10745 K.

### Kaufe Möbel

oder Art, ganze Einrichtungen. Kassel, Hirschstraße 22, Tel. 4509.

### Laden-Einrichtung

Laden-Einzelmöbel, Regale usw. zu kaufen gesucht. 10745 an BNN. K 1688 K an BNN.

Folgende Alben ohne Bilder ges.: Die Malerei des Barock, Die Malerei der Renaissance, Deutsches Leben in Jahrhunderten. 10745 an BNN.

Klavier oder Flügel kaufe bar. 10745 an BNN.

### Hohner-Akkordeon

gegen bar zu kaufen gesucht. 10745 an BNN.

Gut erh. Handharmonika (Hohner C-7) zu kauf. ges. 10691 BNN.

Fahrradständer, überdacht, für 20 Fahrräder zu kaufen gesucht. 10745 an BNN.

Wir kaufen für unsere Metallwerke:

### Altkupfer, Altmessing

Zink, Blei, Accu-Blei, Aluminium u. sämtliche NE-Metalle zu den höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch Abholung.

Allgemeine Rohstoffverwertung G. m. b. H., Niederlassung Karlsruhe, Marienstr. 33, Samstags bis 18 Uhr geöffnet, Telefon 5020.

### Vierkantstahl

von 35-65 mm in Güte S011, S011 oder ähnlich auch in Unterlagen zu kaufen gesucht. 10650 BNN.

Gebrauchte Treibstoff-Fässer zu kaufen oder gegen Vergütung zu leihen gesucht. 10745 an BNN.

### Wir kaufen

Alfgold, Silber, Münzen Gold u. Silber in jeder Form zu höchsten Tagespreisen.

Robert Ringwald Edelmetallverwertung, Kaiserstraße 52, 1. Treppe hoch, bei der Kronenstr. 8.

### Vermietungen

4 Büro-Räume 2 Zl. u. Küche, reichl. Zubehör, Zentralheizung, Kaiserstr. (Nähe Hauptpost) sofort zu verm. 10651 BNN.

2 Büroräume mit Lager Nähe Hauptbahnhof sof. zu verm. 10727 an BNN.

In best. Lage der Karlsruhe z. verm.

Laden (70 qm) Büroräume (3 x 80 qm) ganz oder geteilt gegen Miet-darlehen. 10745 an BNN.

Möbl. Zimmer m. fl. W. an berufl. Herrn zu verm. Yorkstr. 65, II. I.

### 4 Zimmer-Wohnung

mit Bad (mögl. Neubau), baldigst von Redakteur der BNN zu mieten gesucht. 10755 an BNN.

Neuzulassung Mietwohnhaus in gt. Lage bei hoher Anziehung ges. 10745 an BNN.

### Wohnungs-Tausch

1 Zimmer u. Küche, Durlach (Bahnhofs-nähe) geg. 2 Zimm., u. Küche Khe. od. Durlach. 10725 BNN.

Gr. sonn. 2-Zimmer-Wohnung, gr. Küche, 3 Stik., Südstr., geg. 2-Z. Wohn. u. Küche 10695 BNN.

5-Z. Wohnung geg. Praxiswohn-g. 5-6 Zl., zentr. gel. 10703 BNN.

Mod. 5-Zim.-Wohnung m. B. u. Zu-beh. in Süd, geg. 10745 an BNN.

4-Zim.-Wohnung, mögl. Süd-Stadt (evtl. Verg. n. Verein), 10745 an BNN.

Mannheim-Karlsruhe, 1-Z.-Wohn. in Mannheim gg. 2 Zimmer l. Karls-ruhe, 10745 an BNN.

### Transporte

Möbel-Beilademöglichkeit Ende Januar

Khe. - Richtung Bayreuth, Rhein-land/Ruhrgebiet - Richtung Khe. Eugen von Steffeln, Möbeltransp., Karlsruhe, Baumeisterstraße 41

### Möbelbelegung

Von und in Richtung Rheinland bis Dortmund, sofort gesucht.

P. Beck, Möbeltransporte, Karlsr., Sternbergstr. 15, Tel. 3932.

### Geselligkeit

Student, kriegerisv., cand. phys. w. lb. kath. Mödel zu Ged. Austausch k.z.l. 10745 an BNN.

Junge Mann, gut erzogen, mit eig. Wagen, sucht junge Dame aus gutem Hause, zu gemeinsamen Ausflügen kennen zu lernen. 10745 an BNN.

Jg. Stud., cand. arch., wünscht nette Partnerin für Kino u. Tanz. Bild- und Textmaterial. 10745 an BNN.

Jung. berufst. Mann, 24 J., 1,75, dunkel, (Ski-Anfänger, Wander-freund), wü. nettes Mödel k.z.l. 10745 an BNN.

### Fremdenlegionär in Indodina

geb. Österreich, 21 Jahre alt, der keine Post aus der Heimat erhält, wünscht sich regen Briefwechsel mit vielseitig interessierten Frauen. Wer hat Lust mir zu schreiben? Meine Anschrift lautet: Fallschirm-jäger Erwin Goldsch. S. P. 57 496 C.R.A. - B.P.N.T.O.E. Indochina.

### Heiraten

Kriegsversehrter, amp. kfm., Angeb. 27 J., 1,68, schlank, w. m. heit sportl. Mödel zu spät. Heirat bek. z. verm. 10707 BNN.

Witwer, 52/1,70, jung. Aussehen, feine, feinschmecker, pensb. Stellung, w. sp. Heirat m. solid. netter Frau od. Fr. m. eig. W. Ausf. Bild-Zusch. 10745 an BNN.

Jung. Mann, 26 J., 1,76, schl., dunkelbl., in gut. Stellung, d. es an Gelegen. fehlt, w. hübsch, liebev. Mödel zw. sp. Heir. k. l. Bitte nur ernstgem. Bildzusch. unter 10744 an BNN.

Welches lieb. Mödel, biete! Jung. Mann, 31 J., Heirat od. Stellg. als Elektr. 10676 BNN.

### Finanzinspektor

28/169 gutaussehend, tanzfähig, charakterf., pensionsber., ersucht Neigungsges. Briefe 2717 an Inst. Unbehau, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

### Kaufmann

Ende 20, repräsent., Erscheinung, m. eig. Geschäft (Stadzentrum), wü. Heirat. Briefe u. 2709 an Inst. Unbehau, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

### Glückliche Ehen!

vermittelt aus allen Kreisen von Stadt und Land mit gutem Erfolg, streng reell

Frau Emma Morosch, Eheanbahnungsinstitut, Karlsruhe, Karlsruher Nr. 140 pt., Telefon 4259

Gegr. 1911 - Sprechstunden täglich von 2-7 Uhr.

Dame, 35/172, gut aussehend, brünett, vollschön, ev. kompl., Wohnung u. Aussteuer vorhanden, wünscht einen natürl. charakterf. Herrn in guter Position zw. Zweckf. Heirat kennen zu lernen. Persönlichkeits- und gegens. Zuneigung entscheiden. Bildzusch. (zurück) unter 10697 an BNN.

Frau, 29/145, dunkel, mit 6jähr. Jungen, schulid. gesch., z. Zi. Verk. textbr. tätig, wünscht auf diesem Wege od. sonst keine Ge-legenheit einen lieb. u. charak-terfesten Herrn zwecks Wieder-verh. kennenzulernen. Nur ernst-gem. Zuschr. unter 10709 an BNN.

### Sie + Er

finden Ihre Partner Gebt Euch auch Erfolg. Verabf. L. Sie und Er, Konstanz 53

Mödel, 36 J., kath., sucht einen feinsinnigen warmherzigen Herrn zu Heirat kennen zu lernen. Aussteuer vorhanden. 10745 an BNN.

Geb. Mödel v. Ld., m. Herz u. Gemüt, natur u. wanderl., ev. berufl., gt. Hausfr., w. geb. Herrn (42-50 J.) zw. sp. Heir. k. l. Auch Witwer ang. Bild-10753 an BNN.

### Hauptlehrer

50er, wünscht Wiederheirat durch Frau Romba, Eheanbahnungsinstitut, Karlsruhe, Lorenzstr. 2. Montags geschlossen.

### Verschiedenes

Planist, modern, mit Akkordeon, Mikro-Gesang, umzugsf., denn. zu kl. Preisen frei, evtl. Kapelle (2-4 Mann). 10614 an BNN.

Alles nützl. Bickt und stopft Frau Ganter, Hoffstraße 6, III. Viels. geb. Frau sucht Heimarbeit. 10745 an BNN.

Liebesvolle Pflege l. meinen 6jähr. Jungen (7-18 Uhr) auß. Samstag, Sonntag ges. Nähe Kaiseralle, Schillerstr., Sofienstr. 10726 BNN

Schöne Kegelbahn an einig. Abend, nach zu vergb. Durlacher Str. 81.

### Achtung Tierfreunde!

Hchen Verdienst neben- od. hauptberuflich durch Heimzucht von Gold-hamstern u. weißen Mäusen bietet Frankfurter Edelzuchtfabrik, Antr. an Willi Gold, General-Vertretung, Sulzfeld (Baden).



**Gottesdienste**  
**Mittelw. Freunde:** Sonntag 3 U., Konfirm.-Saal, Christus-K. Mittw., abds. 7/8 U., Riefelstr. 2, pt. lka. Durl.: Do. 7/8 U., Gewerbesch. Ev.-luth. Gemeinde, 10 Gdt., 11/15 Kindergast., Bismarckstr. 1.  
**All-Kath. Pfarrgemeinde:** Sonntag, 9.30 Uhr, Amt mit Predigt (Kriegsstr. 88).  
**Erste Kirche Christi Wissenschaftler (Christian Science),** Karlsruhe, Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag, 10.00, Engl., 11/15 U., Mittwoch 20.00 Lesezimmer, Karlstr. 91, Mont. u. Samst. 15-19 U., Donnerst. 18-21.00 Uhr.

**Familien-Nachrichten**  
 Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Helmut Walter**  
 Architekt  
 Ist auf der Heimfahrt von d. Arbeitsstätte tödlich verunglückt.  
 In tiefer Trauer:  
 Frau Lydia Walter geb. Nees mit Kindern Horst und Ingeborg und Angehörige.  
 Linkenheim, 17. Januar 1951.  
 Rheinstraße 26.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, 21. 1. 51, um 15 Uhr statt.

Wir danken herzlich für Ihr treues Gedenden beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen

**Friedrich Groh**  
 für tröstliche Worte, Blumen und Gebet.  
 Maria Groh geborene Abt und Angehörige  
 Berthold Groh i. Fa. Veit Groh & Sohn  
 Karlsruhe, im Januar 1951

Nach kurzer schwerer Krankheit ist mein lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel  
**August Karrer**  
 Bäckermeister  
 nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 83 Jahren für immer von uns gegangen.  
 In tiefer Trauer:  
 Frieda Meiner geb. Karrer, Wilh. Meiner, Glasarmir. und Enkelkinder.  
 Neureut, den 18. 1. 1951 Hauptstraße 87.  
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 21. 1. 1951, 14.00 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Rasch und unerwartet ist mein innigstgeliebter unvergesslicher Mann  
**Martin Fiebig**  
 Schriftsetzer  
 am 19. Jan. 1951 im Alter von 61 Jahren heimgegangen.  
 In tiefer Trauer:  
 Frau Käthe Fiebig, geb. Hambrecht, Fam. Wilhelm Hambrecht und Anverwandte  
 Karlsruhe, Adlerstraße 30  
 Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar 1951, um 12.00 Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Karlsruhe statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Schwester und Tante  
**Emilie Striby**  
 geb. Wolfspurger  
 nach kurzem schwerem Leiden im Alter von nahezu 66 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzuführen.  
 Eggenstein, den 18. Jan. 1951  
 In tiefer Trauer:  
 Emil Striby  
 Frieda Wolfspurger  
 Waldkirch  
 Familie Witt  
 Waldkirch  
 Familie Ernst Wolfspurger  
 Waldkirch  
 Lisa Wolfspurger  
 geb. Heer, Waldkirch  
 Familie Hermann Maier  
 Freiburg  
 Familie Wilh. Wolfspurger  
 Emmendingen  
 Familie Friedr. Striby,  
 Freiburg  
 Familie Fr. Schmitt  
 Eggenstein  
 Familien Knobloch  
 Eggenst. u. Blankenloch  
 Trauerhaus: Eggenstein,  
 Bahnhofstraße 20.  
 Beerdigung: Sonntag 15 Uhr.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen  
**Frau Maria Henn**  
 sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Stupper und die aufopfernde Pflege der Gemeindegewerkschaften sagen wir innigsten Dank.  
 Karlsruhe, Putzstraße 14.  
 Wilhelm Henn und Tochter.

Plötzlich und unerwartet wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel  
**Otto Hauk**  
 Rangierer  
 durch einen Unglücksfall im Alter von 42 Jahren aus unserer Mitte gerissen.  
 Dies zeigen tiefbetrubt an:  
 Die trauernde Witwe:  
 Olga Hauk geb. Kleinbub  
 nebst Kindern  
 Käthe Hauk als Mutter  
 Hedwig Dorothea Schwester  
 nebst Angehörigen  
 Khe., Reimulstraße 4,  
 Beerdig.: Sonntag, 21. 1. 51, 14.30 Uhr, in Knielingen.

Meine liebe, gute Mutter, Schwägerin und Tante  
**Frau Theresia Semmler**  
 Wwe., geb. Gegenheimer  
 verstarb rasch u. unerwartet im Alter von 53 Jahren.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 Maria Semmler  
 Durlach, Pfingststraße 17,  
 Beisetzung Montag, 22. 1. 51, 14 Uhr, Bergfriedl., Durlach.

Danksagung  
 Für alle Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treuen Vaters  
**Ludwig Naujokat**  
 geb. Naujokat  
 Karlsruhe, 18. 1. 51  
 Augartenstraße 70.

Für die herzliche Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang meines Mannes u. treusorgenden Vaters  
**Otto Fröhlich**  
 Zugführer  
 sagen wir auf diesem Wege herzlich Dank Besond. danken wir d. Gesangsverein Eisenbahn-Fahrpersonal für den erhebenden Gesang u. Nachruf.  
 Anna Fröhlich Wwe., geb. Angehörige,  
 Karlsruhe, den 19. Jan. 1951,  
 Enzstraße 24.

Statt Karten - Danksagung  
 Für die vielen Beweise wohlwunder und herzlicher Anteilnahme sowie für die viel. Kranz- u. Blumenpenden beim Heimgang meines treuen Lebenskameraden, unseres herzenguten Vaters  
**Heinrich Haarhoff**  
 Reg.-Amtmann  
 sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besondere Dank den Vertretern der Landesversicherungsanst. d. Versorgungsamts u. des Herantretenden für die herzlichen Abschiedsworte u. der Gesangsabteilung des Versorgungsamts für den letzten Gruß.  
 Für die trauernden Hinterbl.:  
 Frida Haarhoff geb. Richter,  
 Karlsruhe, den 19. Jan. 1951  
 M. Alexandra-Str. 41.

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Rudolf arberich**  
**Charlotte Berberich**  
 geb. Kenck  
 Karlsruhe-Rüppurr  
 20. 1. 1951  
 Göhrenstr. 23 Rosenweg 34

Wir haben einen  
**Klaus Michael**  
 bekommen.  
 Karlsruhe, den 15. 1. 1951.  
 Die glücklichen Eltern  
**Walter Czudron u.**  
**Frau Elfriede**  
 Baumeisterstraße 12  
 Mahrenapothke,  
 Zur Zl. Vinzentius-Kranken.,  
 Abt. Dr. Breiter

Wir haben uns verlobt  
**Ilse Eberhard**  
**Willi Scharmann**  
 20. Januar 1951  
 Ludwigsplatz Karlsruhe Klauprechtstr. 3

Zu stark in den Hüften?  
 Wenn Sie mit Ihrem „äußeren Menschen“ nicht zufrieden sind - Thalysia - Edelformer gleichen zwanglos aus, wo es auch sei.

**THALYSIA**  
 Alleinverkauf:  
 Reformhaus „Alpina“  
 Karlsruhe, Kaiserstr. 143  
 Tägl. durchgeh. geöffnet.

**SCHLOSS-HOTEL**  
 KARLSRUHE Ruf 6794  
**Janz-Jee** jeden Sonntag 15.30-17.30 Uhr  
**Haus-Ball** Fasching-Samstag, Beginn 20.30 Uhr  
**Kinder-Ball** Fasching-Samstag 15.00-18.00 Uhr

Nur noch Samstag und Sonntag!  
**DIE INTERNATIONALE CONTINENTAL-Eis-Revue**  
 KARLSRUHE in der geheizten Messehalle  
 Zwei Vorstellungen 16 und 20 Uhr  
 Vorverkauf: Kartenagentur Kahn, Kaiserstraße 134; Reisebüro Zimmermann, Kaiserstraße 150, gegenüber der Hauptpost; Verkehrsverein, gegenüber dem Hauptbahnhof; Reisebüro „Union“; Kaufhaus Schneyer, Durlach, und an der Tageskasse. - Tel. 7983.

Wollen Sie einen netten Abend erleben? All Ihre Wünsche sehen Sie erfüllt beim Faschingstreiben heute abend ab 20 Uhr im  
**Höhenrestaurant Vogelsang Ettlingen**  
 Es spielt für Sie die Hauskapelle.  
 Aus Küche und Keller nur das Beste. Fr. K. Schultes.

**KURHAUS SAND**  
**Großer Faschingsball**  
 am 27. Jan. 1951 - Beginn 20.00 Uhr  
 mit dem Elfer-Rot der Karnevalgesellschaft Badenia  
 Karlsruhe. Motto: Alles unter einer Decke!!  
 KAPELLE ROSSWAG  
 Eintritt 3.- DM Tischbestellungen erbeten. Tel. BÜHl 692

**Zum Adler in Varnhalt**  
 Heute, den 20. Januar 1951  
 Einleitung zur  
**karnevalistisch-Fröhlichkeit**  
 in den festlich geschmückten Räumen bei Stimmungsmusik und netten Einlagen.  
 Weitere Veranstaltungen am Samstag, dem 27. Jan., dem 1., 3., 5. und 6. Februar 1951  
 Vater zum Sohn: gegen Melabon

**UNION**  
 Unser heutiges  
**Schläger-Angebot**  
 im Lichthof!  
 Abwaschbare  
**Haushaltschürze**  
 reißfest, große Jumperform oder Zierform, geblümt und kariert  
 Jedes Stück 1.25  
**UNION**  
 Das Haus des guten Einkaufs

**Karneval**  
 im Kurhaus Baden-Baden

**Großer Maskenball**  
 Samstag, 3. Febr. 1951, 21 Uhr,  
 7 Tanzorchester

**Karnevalistisch. Tanztee**  
 Sonntag, 4. Febr. 1951, 16 Uhr,  
**Närrisch. Kappenabend**  
 Sonntag, 4. Febr. 1951, 20 Uhr,

**Kinder-Kostümfest**  
 Rosenmontag, 5. Febr. 51, 16 Uhr,  
**Rosenmontag-Ball**  
 5. Februar 1951, 21 Uhr,  
**Fasching-Kehraus**  
 Dienstag, 6. Febr. 1951, 21 Uhr,  
 Nähere Auskunft durch alle Reisebüros und die Kurdirektion Baden-Baden, Augustaplatz 1.

Rest. Ziegler, Msk.-Ball, So. 21. 1., ab 19 U. Kap. Strauß, Da.-Kap.  
**ADLER, MUHLBURG**  
 So. 21. 1. 51, 19 U., KOSTUMBALL  
**Wichtige Vorträge!**  
 Sonntag, 21. Januar, 17 Uhr:  
 Durlach, Festhalle, kleiner Saal,  
 Konzerstraße 13,  
 19.30 Uhr: Karlsruhe, Kriegstr. 34  
 Thema:  
**Der Weg aus der religiösen Zersplitterung unserer Tage.**  
 Redner: H. Pöhler, Ed. Mayer.  
 Eintritt frei!

**Landsknecht**  
 Ecke Zirkel-Herrenstraße  
 Samstag, 20., 27. und 28. Januar,  
 sowie am 3., 4. u. 6. Februar, ab  
 8 Uhr  
 großes  
**Faschingstreiben**  
 in allen Räumen.

**Künstlerkneipe**  
 Daxlanden  
**Kappenabend**

**CAFÉ WIEN**  
 Samstag, 20. Januar 1951  
**1. großer MASKENBALL**  
 mit Kapelle Spitznagel.  
 Es ist halt was los!  
 Darum ladet ein  
 der Filmstar Melly.  
 Anfang 20 Uhr, Ende in der Frühe  
 Sonntags Betriebsruhe  
 Auto-Wache - Eintritt frei.

**OBEKA** Der moderne  
 Selbstfahrer - Auto-Verleih  
 Ettlingerstr. 29/31 - Tel. 8048, 5421

**KARLSRUHER FILM-THEATER**  
**Die Kurbel** Silv. Mangano „BITTERER REIS“, 2. Wo. D. gr. Filmerieign. 13, 15, 17, 19, 21 Sa. u. So. a. 23.  
**RONDELL** „KUSSEN IST KEINE SUND“, eine neue Wiener Filmoperette. 12.30, 14.40, 16.50, 19 u. 21.10 U.  
**PALI** Der neue Lustspielschlager: „AUFRUHR IM PARADIES“, 15, 17, 19, 21 Uhr.  
**Schauburg** „WEM DIE STUNDE SCHLIEFT“, Der grandiose Farbfilm m. Ingrid Bergman, 15, 17.45, 20.30 U.  
**Rheingold** „HOCHZEITSNACHT IM PARADIES“, Die große Tonfilmoperette m. J. Heesters, 15, 17, 19, 21.  
**Atlantik** „TODESKARAWANE“, Ein Wildwestfilm mit William Boyd. Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.  
 So., 11 Uhr „BESTIE MENSCH“ n. Emile Zolas weltberühmtem Roman „La bête humaine“.  
 So. 15 U. „DER RIESE TUNICHTGUT“ m. Zirkus Humati-Bumsti u. 2 weiteren schönen Filmen.  
**Die Kurbel** Achtung! Heute u. morgen Sonntag, jeweils 25 Uhr, letztmalige Wiederholg. Harry Bours „ASPUTIN“, Der Dämon des Zaren.  
**PALI** Samst. u. Sonnt., jeweils 13 Uhr, „SCHRECKEN DER PRÄRIE“ mit Ken Maynard und dem Wunderpferd Tarzan.

**UNION**  
 Unser heutiges  
**Schläger-Angebot**  
 im Lichthof!  
 Flieder- u. Kölnischwasser-  
**SEIFE**  
 3 Stück 95  
**UNION**  
 Das Haus des guten Einkaufs

Wohin heute abend, nur in  
**Die Gladiole**  
 Siemens-Haltstelle Knielingen,  
 zum Kappenabend, Es ladet ein  
 Jul. Volmer u. Frau.

**Heute Kappenabend**  
 Gaststätte Kronenfels  
 Kronenstraße 44

Am Sonntag nach **Untersmatt**  
 PREIS 5.- Abfahrt 7.00 Uhr  
**Sport-Freundlieb**  
 Fernsprecher 1150

**Theater**  
**Badisches Staatstheater**  
 Generaldirektion  
 Spielplan für die Woche vom  
 21. Januar bis 28. Januar 1951.  
 Sonntag, 21. Januar, 14.30 Uhr: 5. Vorstellung für die Fremdenmiete und freier Kartenverkauf, „Gasparone“, Operette von Millöcker, 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, Operette von Kalman.  
 Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: Festliche Eröffnung der Jugendbühne, „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann. Freier Kartenverkauf, Einheitspreis DM 1.-.  
 Montag, 22. Januar, im Schauspielhaus, 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann, 19.30 Uhr: Tragikomödie von Hauptmann.  
 Dienstag, 23. Januar, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde, Gruppe A und freier Kartenverkauf, „Gasparone“, Operette von Millöcker.  
 Im Schauspielhaus, 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne, „Die Ratten“, Tragikomödie von Hauptmann.  
 Mittwoch, 24. Januar, 19.30 Uhr: 11. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf, „Die Zirkusprinzessin“, Operette von Kalman.  
 Donnerstag, 25. Januar, 19.30 Uhr: 12. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf (Neuinszenierung) „Margarita“, Oper von Gounod.  
 Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 11. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf, „Candida“, Mysterium von Shaw.  
 Freitag, 26. Januar, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde, Gruppe B und freier Kartenverkauf, „Gasparone“, Operette von Millöcker.  
 Samstag, 27. Januar, 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen DM 1.- bis 3.60. Zum Gedenken des 50. Todestages von Giuseppe Verdi, „Don Carlos“, Oper von Gounod.  
 Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 15. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf (Erstaufführung) „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehrt.  
 Sonntag, 28. Januar, 19.30 Uhr: „Die Zirkusprinzessin“, Operette von Kalman.  
 Im Schauspielhaus, 15.00 Uhr: „Robinsons Abenteuer“, Jugendstück von Mochmann, 19.30 Uhr: Sondervorstellung zu kleinen Preisen DM 1.- bis 2.40. „Der wahre Jakob“, Schwank von Arnold und Bach.

1931 **20 Jahre** 1951  
 Kraftwagen-Verleih  
**BECK-GELDMACHER**  
 Gottesauer Str. 6 Murgelstraße 21  
 Ruf 2980 Ruf 2906  
 Ältestes Haus am Platze  
 Lassen Sie sich stets durch uns beraten.

**Wilhelm Weiss**  
 Karlsruhe  
 Erbprinzenstr. 24  
 Tel. 282 geg. 1815  
**Geld-,  
 Stahlschränke  
 u. Tresorbau**

**Welch ein Hundewetter!**  
 Mutter! Schütze Deinen Mann und Deine Kinder vor Husten, Heiserkeit und Katarrh! Gib ihnen morgens 6 bis 8 Bronchial-Tabletten mit Sie mögen sie gern und bleiben gesund! Vergiß Dich selbst nicht - und nimm sie auch! Dose 50 Pf, große Dose 1.- DM, in Apotheken u. Drogerien.

**Bronchial**  
 TABLETTE

**ADLER-NÄHMASCHINEN** Haushalt Handwerk Industrie  
**NABEN & Co.**  
 KARLSRUHE, Passage

**ERWIN MÜLLER**  
 GLAS-PORZELLAN-HAUSRAT-GESCHENKE  
**Wenn Sie Fasching zu Hause feiern**  
 darf auch das Tüpfchen auf dem „I“ nicht fehlen, wie z. B.:  
**Zum guten Trunk ein schönes Glas**  
 Sektkelche in verschied. Ausführungen 3.40, 1.65, 1.25 -97 -79  
 Weingläser mit Stiefuß in versch. Ausf. 2.30, 1.92, 1.35, 1.05 1.-  
 Bierbecher in verschied. Ausführungen 1.75, 1.60, 1.55, 1.- -52  
 Schnaps- u. Likörgläser in versch. Ausf. 1.- -67 -58 -24 -20  
**Bowlen** in Kristallglas u. Steinzeug, Bowlschöpfer, verstellbar.  
**Ein hübsch gedeckter Tisch erhöht die Stimmung**  
**Sammelservice Arzberg „Konfetti“**  
 das reizende Service in der modernen Zweckform.  
 Tafelservice f. 12 Pers. 123.50 f. 6 Pers. 64.40  
 Kaffeeservice f. 12 Pers. 56.30 f. 6 Pers. 33.15  
**Sammelservice „Marie Luise“** m. Chippendale-Relief, breitem Goldrand und Deckelgolddekor.  
 Speiseservice f. 12 Pers. 134.80 f. 6 Pers. 66.30  
 Kaffeeservice f. 12 Pers. 56.45 f. 6 Pers. 35.45  
**Sammelservice Rosenthal „Maria weiß“**  
 das vornehme Alltagservice.  
 Speiseservice f. 12 Pers. 200.60 f. 6 Pers. 104.85  
 Kaffeeservice f. 12 Pers. 85.65 f. 6 Pers. 51.50

**ERWIN MÜLLER**  
 DAS GROSSE SPEZIALHAUS  
 Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz  
 zwischen Hauptpost u. Mühlburger Tor - Telefon 7714

**MÖBEL**  
 kauff man gern bei uns, weil wir Qualitätsmöbel zu wirklich niedrigen Preisen liefern. Laufende Neueingänge ergänzen immer wieder unsere bekannt große Auswahl!  
**JETZT KAUFEN? - JA - ABER RICHTIG WÄHLEN!**  
 Eine großzügige Auswahl  
**SCHLAFZIMMER - WOHNZIMMER  
 HERRENZIMMER - KUCHEN  
 EINZELMÖBEL - POLSTERMÖBEL**  
 zu äußerst günstigen Preisen, in einfacher bis hochwertigster Ausführung stehen für Sie bereit  
 Zahlungsanleiherung. Lieferung frei Haus  
**BROHM**  
 Wilhelmstr. 57 (Haltest. Augartenstr.)

1931 **20 Jahre** 1951  
 Kraftwagen-Verleih  
**BECK-GELDMACHER**  
 Gottesauer Str. 6 Murgelstraße 21  
 Ruf 2980 Ruf 2906  
 Ältestes Haus am Platze  
 Lassen Sie sich stets durch uns beraten.

**Wilhelm Weiss**  
 Karlsruhe  
 Erbprinzenstr. 24  
 Tel. 282 geg. 1815  
**Geld-,  
 Stahlschränke  
 u. Tresorbau**

**Alle Frauen**  
 können sich auf  
**Frauentag**  
 verlassen, es regt den weiblichen Organismus kraftvoll an, stärkt Herz und Nerven; es besänftigt nervöse Reizbarkeit u. verleiht jugendliche Frische u. blühendes Aussehen, selbst in kritischen Tagen.  
**Die Verilungungskur DM. 3.50**

**Ist das preiswert?**  
 Pullover la Wolle mod. Pastellfarben m. kurzem Arm 19.50  
 m. langem Arm 22.75  
**Der kleine Laden**  
 Kaiserstraße 40

**ADLER-NÄHMASCHINEN** Haushalt Handwerk Industrie  
**NABEN & Co.**  
 KARLSRUHE, Passage

**ERWIN MÜLLER**  
 GLAS-PORZELLAN-HAUSRAT-GESCHENKE  
**Wenn Sie Fasching zu Hause feiern**  
 darf auch das Tüpfchen auf dem „I“ nicht fehlen, wie z. B.:  
**Zum guten Trunk ein schönes Glas**  
 Sektkelche in verschied. Ausführungen 3.40, 1.65, 1.25 -97 -79  
 Weingläser mit Stiefuß in versch. Ausf. 2.30, 1.92, 1.35, 1.05 1.-  
 Bierbecher in verschied. Ausführungen 1.75, 1.60, 1.55, 1.- -52  
 Schnaps- u. Likörgläser in versch. Ausf. 1.- -67 -58 -24 -20  
**Bowlen** in Kristallglas u. Steinzeug, Bowlschöpfer, verstellbar.  
**Ein hübsch gedeckter Tisch erhöht die Stimmung**  
**Sammelservice Arzberg „Konfetti“**  
 das reizende Service in der modernen Zweckform.  
 Tafelservice f. 12 Pers. 123.50 f. 6 Pers. 64.40  
 Kaffeeservice f. 12 Pers. 56.30 f. 6 Pers. 33.15  
**Sammelservice „Marie Luise“** m. Chippendale-Relief, breitem Goldrand und Deckelgolddekor.  
 Speiseservice f. 12 Pers. 134.80 f. 6 Pers. 66.30  
 Kaffeeservice f. 12 Pers. 56.45 f. 6 Pers. 35.45  
**Sammelservice Rosenthal „Maria weiß“**  
 das vornehme Alltagservice.  
 Speiseservice f. 12 Pers. 200.60 f. 6 Pers. 104.85  
 Kaffeeservice f. 12 Pers. 85.65 f. 6 Pers. 51.50

**ERWIN MÜLLER**  
 DAS GROSSE SPEZIALHAUS  
 Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz  
 zwischen Hauptpost u. Mühlburger Tor - Telefon 7714